

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnerring) 34.

Budapest, 27. Januar.

Frohe und hoffnungsbange Gefühle herrschen in der Unabhängigkeitspartei, seitdem der Präsident des Hauses mit stummen, aber lächelnden Lippen von Wien zurückgekehrt ist. Er darf nichts sagen: das sagt schon viel. Er ist guter Dinge: das sagt eigentlich Alles. Natürlich denen, welche die Zeichen zu deuten verstehen. Denn wenn der Monarch den Herrn v. Jusch bloß angehört und auf seinen Vortrag nichts erwidert hätte, so hätte das Orakel: Se. Majestät hat mich nicht autorisiert, Erklärungen abzugeben, gar keinen Sinn, nicht einmal einen delphischen. Und wenn die Worte, oder auch nur die Mienen des Königs ein Mißfallen oder einen Zweifel betreffs der Möglichkeit der unabhängigen Bank ausgedrückt hätten, dann wäre der Präsident nicht guter Dinge. Es liegt also auf der Hand, daß der dritte Vertreter der Unabhängigkeitspartei — noch rechnen wir Kossuth und Apponyi trotz ihrer Unpäßlichkeit als die ersten — die Ideen der reinen 1848er Majorität zum Siege führen wird. Freilich nicht alle — aber jedenfalls den Haupt- und Grundgedanken: daß nämlich diese Partei allein, auch ohne die anderen Gruppen der Koalition, regierungsfähig sei. Der Wehrausschuß, der die Botirung des normalen Rekrutenkontingents beschleunigen sollte, hat seinen Zusammentritt verschoben: darin sieht man einen Sieg der Jusch'schen Auffassung oder jedenfalls eine Niederlage der Regierung. Von Kossuth spricht man nicht, Andrássy ist gestürzt, sein Nachfolger soll ein Achtundvierziger werden; Jusch ist der präsumtive Ministerpräsident, und die ungarische, unabhängige Bank wird unbedingt geschaffen werden, jetzt oder anno 1917. Der Unterschied ist kein prinzipieller, sondern nur zeitlicher und hat gegenüber einem so großen Umschwung kaum mehr eine Bedeutung.

Wir mißgönnen Denjenigen, welche die Lage in so rosigem Lichte sehen, ihre Illusionen nicht, und wünschen von Herzen, daß ihre Hoffnungen sich verwirklichen. Wir würden sogar einen Akt von politischer Gerechtigkeit darin sehen. Wenn die Widerstände, die sich in Wien gegen die Lösung unserer Krisen erhoben haben, so leicht zu beseitigen waren, dann verdient das Koalitionsministerium vollauf den Akt der raschen Justifizierung, welcher ihm in Aussicht gestellt wird. Das Land aber kann sehr zufrieden sein, am zufriedensten die so glorreich Befestigten: die 1867er Parteien und an ihrer Spitze ihr Führer, der Graf Julius Andrássy.

Es ist nämlich so ziemlich klar, daß die Beerdbarkeit und Mannhaftigkeit des Präsidenten v. Jusch, wenn sie den König von Ungarn von der Möglichkeit und Zweckmäßigkeit eines unvermischten 48er Regimes überzeugt hat, den Monarchen nicht auf das Gebiet der 1848er Politik hinübergeleitet, sondern eher davon überzeugt haben kann, daß die Politik vom Jahre 1867 nirgends besser geborgen sein wird, als in der Hut jener Partei, welche die Ziffer 1848 auf ihre Fahne geschrieben hat. Es ist schwer denkbar, daß der Regent und Staatsmann, der mit Deak und dem ersten Andrássy den Dualismus vor vierzig Jahren geschaffen hat und ihn als sein Lebenswerk betrachtet, nur auf sein einundsechzigstes Regierungsjahr gewartet hat, um dieses Werk und die Prinzipien, auf denen es ruht, preiszugeben. Die Delegationen, die Gemeinsamkeit der äußeren Angelegenheiten und der Armee, die Harmonie der finanz- und handelspolitischen Grundsätze zwischen Oesterreich-Ungarn muß ihm in den Händen einer neuen Regierung ebenso gesichert erscheinen wie bisher, ehe er das Land ganz in die Hände einer Partei gibt, welche seit vierzig Jahren diese Grundlagen bekämpft. Es mußte also Herr v. Jusch, dessen Treuherzigkeit und Offenheit etwas Suggestives an sich hat, Sr.

Majestät gezeigt haben, daß die Unabhängigkeitspartei gerade in diesen Punkten verlässlich sei, sich sozusagen zum König bekehrt habe und ihre Prinzipien, soweit sie ihre Regierungsfähigkeit beeinträchtigen, nicht bloß zu suspendieren, sondern pour tout de bon in den Schrank zu hängen bereit sei.

Wenn dem so ist, dann müssen wir sagen, daß die 1867er Gruppen, besonders die Verfassungspartei, von aller Einsicht und allem Patriotismus verlassen sein müßten, wenn sie eine solche Lösung unserer Schwierigkeiten nicht mit Genugthuung, ja mit freudigem Stolz begrüßen wollten. Und besonders den Grafen Andrássy müßten nicht nur seine Verehrer, sondern das ganze Land — seine Feinde mitgerechnet — arg verkannt haben, wenn er diese Art von Sturz nicht als ein Glück für das Land und als Befreiung für sich selbst erkennen wollte. Es wäre damit nicht nur seinem Patriotismus, sondern mehr noch seinem Ehrgeiz gedient. Denn sein Verdienst und dasjenige seiner Parteigänger wäre es, daß das historische Werk, an welchem sein Vater so großen Antheil hatte, noch am späten Lebensabend des gekrönten Königs in Sicherheit gebracht und vor allen staatsrechtlichen Anfechtungen geborgen wäre. Ihn und seine Partei hat man nämlich in den wüsten Zeiten der Obstruktion angeklagt, daß sie die 1867er Grundlagen erschüttern. Der liberalen Partei erschien er — und nicht ohne Ansehen von Recht — als Derjenige, der durch die Sprengung der alten Majorität der Kossuth'schen Fluth die Schleusen öffnete, und gar am Wiener Hof möchte er für einen gefährlicheren Rebellen gelten, als sein Vater im Jahre 1848 gewesen. Und gegen diese Auffassung hatte er lange keine andere Abwehr als in behutsamer Arbeit, aber zur Noth mit offenem, ja schroffem Auftreten nach unten und oben zu zeigen, daß er den Stier, den er in

Coquelin der Ältere †.

1841—1909.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Einer der größten Künstler der Weltbühne, der fast ein halbes Jahrhundert in der vordersten Reihe gestanden ist, hat endlich dem letzten Stichwort Folge leisten müssen. Coquelin, der große Coquelin, ist, wie ein Telegramm aus Paris meldet, heute gestorben. Mit ihm steigt einer der schärfsten Köpfe aus dem Rahmen zeitgenössischer Darstellungskunst. Möchte sich auch an einzelne Namen, wie an jenen Novelli's, Jacconi's, der Dufe, der Sarah Bernhardt der klingende Jubelruf des Sensationserfolgs knüpfen, an Ruhm und Größe, an höchster, ehrlieh erstrittener Bewunderung stand Coquelin ainé keinem nach, den je das flüchtig verliehene Königsdiadem des Mimen geschmückt. Hervorgegangen aus alter, akademisch angemessener Tradition, ist Coquelin doch einer der modernsten, geistvollsten Realisten der Schauspielkunst geworden. Unansehnlich von Gestalt, von derben, unschönen Zügen, mußte sich Coquelin auf seinen scharfen klaren Intellekt, seinen feinen beweglichen Geist, den Reichtum eines tiefen Gemüths stützen, um mit ungeheurer Willenskraft sich zu der dominierenden Höhe seiner Kunst emporzuschwingen, auf welcher der Mangel jeder illusionistischen Anregung nicht mehr empfunden wurde. Coquelin spielte nie Rollen, er gestaltete Menschen; er sprach nie Verse, er holte den letzten Geist, die feinste Stimmung aus der Dichtung. Er schöpfte aus dem Großen, dem Vollen; mochte er Gestalten verkörpern, die von dem Schimmer goldenen Humors durchleuchtet, von den Lichtern vornehmer oder großer Komik umspielt waren, mochte er Charaktere auf

die Bühne stellen, deren Ernst ergriff, deren Tragik erschütterte — immer waren es Menschen von lebendiger Glaubhaftigkeit, in den tausend und abertausend subtilsten Details des technischen Mosaiks von Ton, Accent, Miene und Geste zusammengehalten, harmonisch geeint durch den großen, die Persönlichkeit bestimmenden Zug, in welcher die Individualität des Künstlers selbst untertauchte. Wenn er es nicht vorzog, dem Bilde des Dichters die eigene, in ihrem Reichtum wandlungsfähige Proteusnatur zu leihen. Nichts war Coquelin mehr verhaßt als der äußere, billige Effekt, die Nerventzerrung, der Sachmuskelfinkel; seine Kunst athmete die Intimität innerer Noblesse, und war umso sieghafter, einem je kulturreicheren Publikum er gegenüberstand.

Benoit Constant Coquelin wurde am 23. Januar 1841 in Boulogne-sur-Mer geboren. Als der Sohn eines Bäckermeisters hätte er ursprünglich ebenfalls dieses ehrsame Handwerk betreiben sollen, aber er fühlte sich schon in seiner frühen Jugend mit unüberstehlicher Gewalt zur Bühne hingezogen. Er ruhte und rastete nicht, bis er schließlich am 29. Dezember 1859 in das Pariser Konservatorium aufgenommen wurde. Alsbald war er der begabteste Schüler Regnier's in der Klasse für dramatische Deklamation. Kaum ein Jahr später, nachdem er einen Preis gewonnen, debütierte er am 7. Dezember 1860 im Théâtre Français in der Rolle von Gros-René in „Dépit amoureux“. Er war noch nicht 23 Jahre, als er unter die Sociétaires der ersten Bühne Frankreichs aufgenommen wurde.

Klein, von unschönem Neuzern, in Besitz eines zwar umfangreichen, aber dabei scharfen Organs, hat sich Coquelin vermöge seiner künstlerischen Kraft doch zu einem großen Schauspieler emporgeschwungen. In

allen seinen Darstellungen pulsierte warmes Leben, jede trug den Stempel lebendiger Individualität. Die besten und schwierigsten Rollen wurden ihm anvertraut, und er entledigte sich seiner Aufgaben stets mit dem glänzendsten Erfolge und seine Kunst fand allenthalben die größte Anerkennung und Bewunderung. Die größten Erfolge erzielte er in „Fourberies de Scapin“, „les Plaideurs“, „Sigaro's Hochzeit“, „Don Juan“ und in anderen Stücken des klassischen Repertoires. Er kreuzte sodann die Rolle des Lubin in „La mère confidente“, des Marquis in „Le pueux“, des Hannibal in „l'Aventurière“, des Prinzen in „Fantasio“, des Anatole in „Une loge de l'opera“ (1862), des John in „Trop curieux“, des Gagneur in „Jean Baudry“, des Richaud in „La maison de Penarvan“ (1863), des Lubin in „Moi“, des Philippe in „La volonté“ (1864), des Vincent in „L'oeillet blanc“ (1865), des Aristide in „Le lion amoureux“ (1866), des Gringoire, des Vivian in „Gallée“ (1867), des Beaubourg in „Paul Forestier“ (1868), des Diogenes in „La revanche d'Iris“, des Mycille-Eucrate in „Le coq de Mycille“, des Marcel in „Les ouvriers“, des Langlumeau in „Le Testament de Cesar Grodot“, des Tabarin in dem gleichnamigen Stück (1871), des Roblot in „Jean de Thommeray“ (1874), des Charveron in „Chez l'avocat“ (1875), des Philippo in „Luthier de Crémone“ (1876), des Septmont in „L'Etrangère“, des Leopold in „Fourchambault“ (1878) und eine lange Reihe von Rollen, und jede seiner neuen Kreationen bedeutete für ihn den größten und glänzendsten Erfolg.

Sein Ruhm drang alsbald über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus und schon im Jahre 1886 hat er Gastspielreisen in Amerika und in mehreren

die Arena gelassen hatte, ohne ihn bei den Hörnern zu fassen, zu zähmen, zu besänftigen, zu leiten vermochte. Höchstens, daß er ihn manchmal zu zahm fand. Die Verfassungskommission hat nicht Gerin es geleistet, besonders an Geduld, Selbstbescheidung und Disziplin, indem sie als Minorität die leitende Kraft der Koalition wurde und das Verhältnis des Königs zum Kaiser durch dieselben Elemente wieder bessern ließ, die es in Thorheit und Leidenschaft verdorben hatten. Wäre es nun möglich, das ganze Geschäft — das ja auch seine unerquicklichen Seiten hat — den Stürmern von einst zu übertragen und unter der Firma 1848 weiterführen zu lassen — was wäre dann an den paar Portefeuilles, die man abgibt, und den paar Auszeichnungen, die — Andere bekommen, gelegen?

Leider aber sind, unserem Gefühle nach, die Aussichten auf einen solchen Umschwung sehr gering. Das Bild, das sich die Umschwärmer des Kaiserpräsidenten ausmalen, scheint uns zu theatralisch, um wahr zu sein. Es gründet sich fast Alles auf Anzeichen und Ausstattungseffekte. Weil ein Mann von Gewicht und Ambition sich beim Monarchen meldet und freundlich angehört wird, weil ihm Abgeordnete bis zur Burgpforte feierliches Geleit geben, weil übereifrige Berichterstatter sogar melden, daß er — ungleich dem alten Deak — einen Sekretär hat, und hauptsächlich, weil er taktvoll genug ist, über den Inhalt seiner Audienz zu schweigen, ist er noch lange nicht ministerreif. Besonders ein Mann vom Charakter Justh's nicht, der auf seine Prinzipien etwas hält, den äußerer Glanz nicht lockt und der für seine Person ganz zufrieden ist, Geheimrath zu sein.

Die politische Lage.

Berichte Justh's. — Stimmung in den Couloirs. — Ovation für Justh in der Unabhängigkeitspartei. — Eine Unterredung mit Justh.

Nach der gestrigen Wiener Audienz des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius v. Justh hat in den parlamentarischen Kreisen eine ruhigere Auffassung platzgegriffen. Man will den Eindruck gewonnen haben, daß es dem Präsidenten Justh gelungen sei, die Sache der Unabhängigkeitspartei vor der Krone wirksam zu vertreten, und namentlich die Mitglieder dieser Partei erhoffen von dem Auftreten Justh's in baldiger Zukunft ersprießlichen Effekt. Auch die Stimmung der übrigen Parteien schien die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei in dieser Annahme zu bestärken. Am Abend herrschte namentlich in den

Ländern Europas unternommen. Die Reisen trugen ihm viel Ehre und viel Geld ein. Allmählig erstreckte er seine Gastspieltournee auf die ganze Welt. Er reiste wie ein Fürst, er benützte alle Fahrgelegenheiten, Eisenbahn, Dampfer, Automobile, elektrische Wagen. Ueberall verkündeten mit seinem Porträt geschmückte riesige Affichen seine Ankunft und jeden Abend trat er in einer anderen Stadt in verschiedenen Rollen als Arnolphe, Tartuffe, Mascarille, Pégoras u. auf. Auf seinen Reisen war er von seiner eigenen Gesellschaft und seinem Impresario begleitet. Er hatte Lungen aus Eisen und niemals verrieth er die Spur einer Ermüdung. Nur ein einziges Mal ist ihm in dieser Beziehung ein kleines Malheur passiert. Er spielte in Newyork den Annibal in „L'Aventurière“. Am Schlusse des zweiten Aufzuges sollte er den Schlaf martiren und er schlief wirklich ein. Die Newyorker Zeitungen schrieben damals, die Schlafzene sei nicht realistisch dargestellt gewesen.

Cocquelin hat bei uns zweimal gastirt. Sein letztes Gastspiel fand am 27., 28. und 29. Januar 1903 im Lustspieltheater statt. Er spielte damals den „Tartuffe“, den Poitier in „Le gendre de Mr. Poirier“ und den Noel in „La joie fait peur“ und schließlich den Harpagon in Molière's „L'Avare“. Seine großartigen Leistungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Cocquelin hatte sich in das Schauspielersheim in Pont-aux-Dames zurückgezogen und schien vollständig hergestellt. Heute Früh wurde er am Schreibtisch sitzend plötzlich ohnmächtig und verschied kurz darauf an Herzlähmung. Cocquelin wird übermorgen in Pont-aux-Dames beerdigt werden.

Klub der genannten Partei große Erregung über einen Angriff Gabriel Ugron's, der direkt gegen Justh und indirekt gegen Kossuth gerichtet war und welchem gegenüber man gegen Ugron eine scharfe Aktion beschloß. Wir lassen die Berichte über die Vorkommnisse des heutigen Tages nachstehend folgen:

Die Besprechungen Justh's.

Präsident Julius Justh erschien heute zu ungewöhnlich früher Stunde im Abgeordnetenhause, wofür er unmittelbar nach seinem Eintreffen eine Begegnung mit dem Ministerpräsidenten Wekerle hatte, dem er sehr eingehend über den Verlauf seiner Audienz Bericht erstattete. Als sich dann Justh zur Eröffnung der Sitzung in den Berathungssaal begab, nahm er von dem neuen Cercle, den er sonst mit den Abgeordneten und Journalisten abzuhalten pflegt, Abstand, um sich in keine Gespräche einlassen zu müssen. In dem Saal angelangt, wurde er von den dort versammelten Abgeordneten aller Parteien mit stürmischen Ovationen begrüßt. Ohne auf dieselben zu reagieren, leitete er die Sitzung ein und folgte mit gewohnter Aufmerksamkeit den Ausführungen der Redner. Im Verlaufe der Sitzung empfing er auf der Präsidentenstraße die Besuche des Ministers für Kroatien Josipovich, dann des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy, mit welchem Letzterem er angefangen des ganzen Hauses eine auffallend lange Unterredung hatte. Um die Mittagsstunde überließ er den Vorsitz dem Vizepräsidenten Nagy, gewährte noch den Abgeordneten Géza Polonyi und Ludwig Méréy eine kurze Unterredung und entfernte sich hierauf aus dem Abgeordnetenhause, um sich direkt in die Wohnung des Präsidenten der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth zu begeben. Hier fand eine nahezu einstündige Konferenz der beiden Herren statt. Um 5 Uhr Nachmittags suchte Justh den Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi auf, dem er ebenfalls Mittheilungen über seiner Wiener Audienz machte.

Couloirzonen.

Die verschiedenen Nachrichten, welche über die gestrige Audienz des Präsidenten Justh in Umlauf kamen, beschäftigten selbstverständlich auch die Abgeordneten in sehr lebhafter Weise. Obwohl auch heute keine einzige positive Neußerung fiel, welche die Abgeordneten über die Haltung des Monarchen irgendwo aufzuklären vermocht hätte, gab man doch der Ansicht Ausdruck, daß Präsident Justh gestern keinen ungünstigen Tag hatte. Als bald zirkulirte eine Neußerung des Grafen Andrássy, wonach derselbe gesagt haben soll, die Situation habe sich gebessert. Man deutete diese Erklärung in verschiedenartigster Weise und knüpfte hieran auch verschiedenartige Kombinationen, die sich zumeist auf politische Konstellationen bezogen. Man sprach vielfach davon, daß die Unabhängigkeitspartei sehr bald in die Lage kommen dürfte, die Regierungsmacht allein übernehmen zu können, dann hieß es, daß ein großer Theil der Verfassungskommission entschlossen sei, die Unabhängigkeitspartei in ihrer Bankaktion zu unterstützen, damit Ungarn den Angriffen Oesterreichs gegenüber ein einheitliches Lager zeige. Es zirkulirten sogar schon neue Ministerlisten, die selbstverständlich auch nicht den geringsten Anspruch auf Beachtung erheben dürfen. Gegen Schluß der Sitzung kam die Kunde, daß sich im Saale eine heftige Szene zwischen Gabriel Ugron und Wilhelm Sümegi abgespielt habe, weil Ugron die Bemerkung Sümegi's, daß die Unabhängigkeitspartei von der selbstständigen Bank unter keinerlei Umständen lassen dürfe, als „Gelei“ bezeichnete. Sümegi soll sich dies verbeten und dabei Ugron zugerufen haben, er verlange von ihm keine Belehrung, umsoweniger als er noch nie etwas von der Regierung verlangt habe.

In der Unabhängigkeitspartei.

In den Klubräumen der Unabhängigkeitspartei herrschte heute Abends ungewohnt große Lebhaftigkeit. Man nahm an, daß Justh heute hier erscheinen werde, und deshalb füllten sich sehr rasch alle Lokalitäten des Klubs, man sah zahlreiche Abgeordnete, die seit langer Zeit den Klub absichtlich gemieden hatten. Gegen 7 Uhr Abends erschien Präsident Justh, der mit stürmischen Ovationen empfangen wurde. Man umringte ihn und bestürmte ihn mit Fragen über die Wiener Audienz, denen er aber geschickt auswich. Irgendwelche meritorische Mittheilung über seinen dem Monarchen erstatteten Vortrag machte Herr Justh auch hier nicht, sondern er beschränkte sich auf die Versicherung, er glaube, die Interessen der Unabhängigkeitspartei nach bester Ueberzeugung und nach bestem Können vertreten zu

haben. Dann theilte er mit, er habe sich bei seiner heutigen Unterredung mit Kossuth wieder davon überzeugt, daß derselbe standhaft die Verwirklichung des Programms der Unabhängigkeitspartei anstrebe, und daß sich die Partei solcherart im vollsten Einverständnis mit Kossuth befinde, gebe es keinen Grund zum Verzagen, umsoweniger, als die Unabhängigkeitspartei nichts wolle, wozu sie kein gesetzliches Recht habe. Es erfolgten abermals stürmische Ovationen. Nun brachte Abgeordneter Maria Szanyi ein Exemplar des „N. A.“ in den Salon und las den Leitartikel Gabriel Ugron's vor, der einen fulminanten Angriff gegen Justh enthält. Es ertönten laute Protestrufe. Man schrie entrüstet: „Das ist Verrath!“ „Ein solches Vorgehen darf nicht geduldet werden!“ Man müsse Ugron zur Niederlegung seiner Stelle im Parteipräsidium veranlassen.

Da man in dem Artikel Ugron's auch eine indirekte Verdächtigung gegen die Parteileitung herauslas, wurde die Idee angeregt, man möge unverzüglich eine Vertrauenskundgebung für Kossuth und Justh arrangiren. Es wurden Unterschriften zur Theilnahme an einer Deputation gesammelt, damit man morgen korporativ vor Franz Kossuth und Julius Justh erscheine und beide des unperänderlichen Vertrauens der Partei versichere. Es meldeten sich auch sofort fast alle Anwesenden und beschloßen, morgen Vormittags 11 Uhr bei Kossuth zu erscheinen, Justh aber im Laufe der Sitzung die Gefühle der Partei zu verdolmetzchen.

Justh, der sich mittlerweile zu einer Berathung mit den anwesenden Vizepräsidenten Thaly, Graf Theodor Batthyány, Barabás und Hoitsy zurückgezogen hatte, kam dann wieder in den Saal, und als ihn einige Späterkommende abermals mit Fragen bestimmten, antwortete er: „Vere Diskretion, die mir der Presse gegenüber auferlegt ist, bindet mich vorderhand auch Euch gegenüber. Verzeihet, wenn ich Euch also keine Mittheilungen machen kann. Aber das eine laßt Euch sagen, wir können unser Ziel erreichen, wenn wir ruhig ausharren und zuwarten. Deshalb bitte ich, die Bankfrage nicht mit anderen politischen Fragen zu verquiden. Namentlich wäre es überaus unpraktisch, wenn die Partei jetzt der Verabschiedung der Rekrutenkontingentsvorlage irgendwelche Schwierigkeiten in den Weg legen würde.“ Man stimmte dem Präsidenten zu. Dr. Desider Nagy meinte, je bestimmter die Unabhängigkeitspartei die Errichtung der selbstständigen Bank fordern werde, umso gewisser sei der Erfolg. Andere Abgeordnete machten die Bemerkung, daß, wenn die Unabhängigkeitspartei heute die Errichtung der selbstständigen Bank ausspricht und diesen Beschluß durch die Majorität des Abgeordnetenhauses sanktioniren läßt, keine acht Tage vergehen und Oesterreich werde Ungarn neue Verhandlungen auf dieser Basis anbieten. In dieser Stimmung ging die Partei in den späten Abendstunden auseinander.

Eine Unterredung mit Julius Justh.

Einer unserer Redakteure hatte im Laufe des heutigen Abends Gelegenheit, mit dem Präsidenten Justh ein Gespräch über die heutigen Erscheinungen zu führen. Im Verlaufe dieser Unterredung kam auch die Meldung eines Wiener Blattes zur Sprache, wonach der Monarch in seiner gestrigen Audienz gesagt hätte: „Es ist mein Wunsch, daß die Bankfrage im Einverständnis mit Oesterreich geregelt werde.“ Präsident Justh bemerkte hierauf: „Es ist ein vollständig aussichtsloses Manöver, mich durch die Gedichtung von Neußerungen, ob sie nun dem Träger der Krone oder mir in den Mund gelegt werden, zu irgendwelchen Indiskretionen veranlassen zu wollen. Ich dementire nichts und ich bestaune nichts. Am allerwenigsten bin ich dazu zu haben, falsche Meldungen zu verbreiten.“ Auf die weitere Frage unseres Redakteurs, ob Herr Justh während seiner heutigen Anwesenheit im Klub der Unabhängigkeitspartei den dort erschienenen Mitgliedern irgendwelche Wünsche des Monarchen mitgetheilt habe, antwortete der Präsident mit einem sehr kategorischen: „Nein!“ Zum Schluß kam die Rede auf den Artikel Ugron's, und da sagte Herr Justh: „Es wäre wirklich von Ugron unbeschreiblich, wenn er von mir erwarten würde, daß ich von ihm einen Rath über meine Absichten oder Handlungen verlangen werde. Herr Ugron wird für sein sonderbares Vorgehen — Herr Justh benützte ein viel schärferes Wort — schon von der Partei die entsprechende Antwort erhalten.“

Aus den übrigen Klubs.

Im Klub der Verfassungskommission bildete die Audienz Justh's ebenfalls den allgemeinen Gesprächsstoff. Graf Andrássy und Koloman

S 3 1 1 waren im Klub erschienen und gaben ihrer Ansicht Ausdruck, es wäre für das Land nichts wünschenswerther, als wenn ehestens eine Entwirrung herbeigeführt und der herrschenden Unsicherheit ein Ende gemacht würde. Die Nachricht eines Abendblattes, als würde die Verfassungspartei morgen eine Konferenz abhalten, in welcher angeblich darüber beschlossen werden sollte, daß sich die Verfassungspartei der Bankaktion der Unabhängigkeitspartei anschließe, wurde als absolut falsch bezeichnet. Es bestche weder die Absicht, eine Konferenz abzuhalten, noch denke man vorderhand daran, irgend etwas an der bisherigen Haltung der Verfassungspartei, die vollständig ihren Prinzipien entspricht, zu ändern.

In der Volkspartei verfolgt man die politischen Vorgänge mit großer Aufmerksamkeit, wenn man auch unverkennbar den Eindruck gewinnt, als würde dieses Lager durchaus nicht davon entzückt sein, daß sich die Chancen der Unabhängigkeitspartei angeblich gebessert haben.

Die Wiener Auffassung.

Von demselben Wiener Gewährsmann, dessen Berichte sich in der letzten Zeit wiederholt als ausgezeichnet informiert erwiesen haben, erhalten wir heute folgende Depesche, die wir als treue Wiedergabe der an maßgebenden Stellen in Wien herrschenden Auffassung vollinhaltlich reproduzieren:

Wien, 27. Januar. (Privat-Telegramm.)

Es ist selbstverständlich, daß man auch in der österreichischen Hauptstadt den Wellengang der ungarischen Politik mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, und man würde einen Fehler begehen, wollte man den Versuch unternehmen, die Bedeutung der gestrigen Audienz des Präsidenten Jusztics abzuschwächen. Man behauptet hier, daß sich die Unabhängigkeitspartei heute nicht mehr mit jener Schärfe für die Lösung der Bankfrage in ihrem Sinne einsetzt als bisher, sondern eine direkt vorgezeichnete Marschroute einhält, wenn sie in erster Reihe danach strebt, das Koalitionsregime durch die alleinige Herrschaft der Unabhängigkeitspartei auflösen zu lassen. Man behauptet, die Unabhängigkeitspartei fordere den Kopf des Grafen Julius Andrássy, und da mit der Entfernung Andrássy's aus dem Kabinett auch die übrigen auf 67er Basis stehenden Minister ihren Abschied nehmen würden, glaubt man, daß die Unabhängigkeitspartei sich vorerst damit begnügen würde, wenn sie die Alleinherrschaft erhalten könnte, um ihren Wählern jagen zu können: „Bisher stand der Verwirklichung des Programms der Unabhängigkeitspartei das Verhältnis mit den koalitierten Parteien im Wege. Von nun an werden wir allein über Richtung und Ziele unserer Wege beschließen, und so auch, wenn wir einmal im Vollbesitz der Macht sind, die Bankfrage nach unseren Wünschen lösen können.“

Noch ist man sich hier nicht ganz klar darüber, ob die Unabhängigkeitspartei die volle Gewähr dafür bieten könne, daß sie die Staatsgeschäfte in jener Weise führen würde, welche das Verhältnis zu Oesterreich keinen neuerlichen, vielleicht noch ernstere Verwicklungen aussetzen würde. Sollten sich untrügliche Beweise dafür liefern lassen, daß die selbstständige oder die Kartellbank in Ungarn sich ohne größere finanzielle Krise realisieren ließe, würde man in ultima ratione vielleicht diese Konzession der Unabhängigkeitspartei machen umsomehr, da ja die aus dieser Frage entstehenden österreichischen Komplikationen zeitweilig durch den immer wirksamen §. 14 behoben werden können. Aber die politische Seite ist noch nicht geklärt. Wenn sich auch die Unabhängigkeitspartei während der letzten drei Jahre gefügig und willfährig zeigte, hat sie andererseits oft Mängel und Schwächen an den Tag gelegt, die ihre Regierungsfähigkeit zumindest zweifelhaft machten. Man traut ihr noch nicht recht. Und ebensowenig will man auf die verlässliche und immer vertrauenerweckende Mitwirkung der jetzt in der Koalition noch platznehmenden 67er Elemente verzichten. Deshalb erwartet man hier mit Spannung die Nachrichten über den Verlauf der weiteren Dinge. Die Chancen der Unabhängigkeitspartei würden sich nur in dem Momente tatsächlich bessern, wenn sie de facto eine Verstärkung durch die heutigen Mitglieder der Verfassungspartei gewinnen würde. Von der Volkspartei will man allerdings hier wissen, daß sie nicht bereit ist, der Unabhängigkeitspartei Gefolgschaft zu leisten, aber von dieser Seite erwartet man für die nächste Zukunft keine ernstere Gefahren.

Ein Sondergutachten Gabriel Ugron's. Der Reichstagsabgeordnete Gabriel Ugron äußerte sich heute im „N. N.“ in folgender Weise aus Anlaß der Audienz Jusztics über die Haltung der Unabhängigkeitspartei in der Bankfrage:

Es ist sonderbar, wenn der Präsident des Abgeordnetenhauses namens der Unabhängigkeitspartei zum König geht, ohne hiezu von der Partei betraut worden zu sein. Das war meine Ansicht vor der Audienz. Ich schwieg jedoch, weil ich Jusztics das Spiel nicht verderben wollte. Jetzt aber kann ich meine Ansicht nicht mehr verhehlen, weil es nicht in die Praxis übergehen darf, daß jemand ohne Mandat der Partei in ihrem Namen Politik mache. Die Stellungnahme der Unabhängigkeitspartei in der Bankfrage ist klar: unabhängige ungarische Notenbank als Regulator und Stütze des besonderen und freien volkswirtschaftlichen Lebens in Ungarn. Das ist das Ziel, und jede Verfüzung ist uns genehm, die uns demselben näher bringt. Die Kartellbank ist keineswegs das Ziel der Partei, zumal die vollständige Unabhängigkeit dieser Bank durch nichts garantiert wäre. Man kann sie aber dennoch als einen Schritt nach vorwärts acceptieren. Da indessen die Verhandlungen in der Bankfrage ohne unser Befragen gepflogen werden, andererseits aber auch die Stellungnahme in den Couloirs denselben Charakter hat, weiß ich nur so viel, erstens, daß das, was geschieht, nicht gut ist, zweitens, daß ich für Dinge, die ohne mein Wissen geschehen, nicht die Verantwortung übernehme. Man muß den leitenden Ausschuss der Unabhängigkeitspartei einberufen, damit dieser die Lage bespreche, über die Agenden schlüssig werde und den Mitgliedern der Partei im Parlament, in der Öffentlichkeit und in der Presse eine Direktive gebe. Nicht mit Lärm und Zanf kann die Bankfrage gelöst werden, sondern nur mit gründlicher, überlegter Berechnung und Taktik. Hiezu ist aber die Kraft und die Autorität der ganzen Unabhängigkeitspartei notwendig. Diejenigen, die in Fraktionen zerissen, ohne Führung den ungleichen Kampf mit Oesterreich aufnehmen wollen, die wollen trotz aller ihrer die selbstständige ungarische Notenbank nicht! Denn um diese zu schaffen, bedarf es vor allem der Eintracht, des festen Zusammenhaltens, der kameradschaftlichen Liebe und der Opferwilligkeit; Aufsehnung, Verdächtigung und Aufbringen können zum Siege nicht führen. Bei solcher Kampfweise brauchen wir nicht erst von Oesterreich niedergeworfen zu werden — wir vernichten uns gegenseitig selbst!

Budapest, 27. Januar.

* Für heute Nachmittags 4 Uhr war in die Wohnung des Handelsministers Franz Kossuth ein Ministerrath einberufen, dessen einzigen Gegenstand die Erledigung einer mit dem Ressort des Ackerbauministers zusammenhängenden Angelegenheit bilden sollte. Nachdem diese Angelegenheit, wie man der „Bud. Korr.“ von komptenter Seite mittheilt, auf anderem Wege ihre Erledigung fand, wurde der Ministerrath gegenstandslos.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Donnerstag, den 28. d., Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Verhandlung der Steuer vorlagen.

* Die Generaldebatte über die Steuerreform dauert nunmehr seit Wochenfrist; während dieser Zeit haben schon zahlreiche Abgeordnete pro und contra gesprochen, ohne daß der Ressortminister auf die Ausführungen der einzelnen Redner reflektirt hätte. Wie nun die offiziöse „Bud. Korr.“ erfährt, wird Ministerpräsident Wekerle in seiner Eigenschaft als Finanzminister in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses das Wort nehmen, um auf die bisherigen Bemerkungen in längerer Rede zu antworten.

* Die für Samstag einberufene Sitzung des Wehrausschusses des Abgeordnetenhauses wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Diese Maßnahme wurde in den Couloirs dahin kommentirt, daß Präsident Jusztics in der Audienz Sr. Majestät dargelegt habe, die Verhandlung der Reskutenoorlagen würde schon im Wehrausschusse auf Schwierigkeiten stoßen, ins solange die Bankfrage nicht geklärt sei.

* Die für den 28. d. anberaumte Konferenz der Nationalitätenpartei wird in Folge der in der politischen Situation eingetretenen Wendung erst am 1. Februar abgehalten werden.

* Für die morgen Früh beginnende Abgeordnetenwahl in Debreczen sind bereits alle Vorkehrungen getroffen. Obergespan Dionys Kovacs hat im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung militärische Assistenz angesprochen und auch um die Bereitschaft der Gendarmerie angefragt. Der Unterricht in den Schulen wurde für den morgigen Tag sistirt. Im Laufe des heutigen Tages sind mehrere Ruhestörungen vorgekommen, bei welchen die Polizei einschreiten mußte. Ein Wähler der Csanak-Partei wurde verwundet. Heute sind wieder acht Abgeordnete zur Unterstützung der Csanak-Partei in Debreczen eingetroffen.

* Die heutige Interpellationsbeantwortung des Ministerpräsidenten Alexander W e k e r l e, namentlich aber der Passus betreffend die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in Kroatien, haben in den Kreisen der kroatischen Abgeordneten tiefen Eindruck gemacht. Mit der hierauf zu ertheilenden offiziellen Antwort wird sich wohl erst die morgige Konferenz befassen, doch haben die kroatischen Abgeordneten schon heute erklärt, daß sie der Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung in Kroatien keine Hindernisse in den Weg legen werden. Auch die Kroaten — sagen sie — wünschen nichts Anderes als die strikte Einhaltung des 1868er Ausgleichs. Sowohl der Präsident der kroatisch-serbischen Koalition Bogdan Medakovic als auch der ehemalige Sektionschef Milan Rocić erklärten auf das entschiedenste, daß für sie auch heute noch die vom Bischof von Krös Julius Drohobeczký anlässlich der Eröffnung des Reichstages verlesene und vom ganzen Abgeordnetenhause gebilligte Deklaration maßgebend sei. Wenn der Ministerpräsident den Wunsch hege, die verfassungsmäßige Ordnung in Kroatien auf Grund des Ausgleichsgesetzes wieder herzustellen, dann sei die Koalition auch hiezu bereit. Eine etwaige Abmachung zwischen der ungarischen Regierung und den Vertrauensmännern der kroatisch-serbischen Koalition würde sicherlich von der kroatisch-serbischen Koalition eingehalten werden. Die strittigen Fragen könnten nach vorhergegangener Vereinbarung über den Lösungsmodus den Regnikolardeputationen überwiesen werden. Auch die Dienstpragmatik der Eisenbahner würde keine unüberwindliche Schwierigkeit bereiten, da die auf die Dienstprache bezüglichen Bestimmungen im Verordnungswege durchgeführt werden könnten. Nach all dem seien die kroatischen Abgeordneten der Ansicht, daß in der heutigen Aeußerung des Ministerpräsidenten eine Basis gefunden werden könnte zur Wiederherstellung des Friedens. — So lautet eine Mittheilung der „K. G.“, welche wir gerne registriren, jedoch mit der gebotenen Reserve. Wir wollen abwarten, ob die Kroaten wirklich loyal zu einer friedlichen Beilegung des unseligen Konflikts die Hand bieten wollen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.
Steuerreform. Interpellationen. W e k e r l e über die großserbische Propaganda.

In der heutigen Steuerreformdebatte gelangten drei Abgeordnete an die Reihe. Emerich Barady von der Unabhängigkeitspartei erklärte sich im Allgemeinen für die Vorlage, erregte aber bei der Majorität Refens, als er im Interesse der Kleingrundbesitzer für die Ablösung der Kirchengüter plaidirte. Sehr scharf bekämpfte dann der Demokrat Alexander Petö die Vorlagen, welche die kleinen Leute benachtheiligen. Man sollte vor Allem die indirekten Steuern reformiren. Als Petö den gegenwärtigen Reichstag überhaupt nicht für berufen erklärte, eine so bedeutende Reform durchzuführen, wurde er durch lebhaften Widerspruch unterbrochen. Weder mit dem geringen Existenzminimum noch mit der proponirten Art der Steuerfassionen ist er einverstanden. Béla Földes beleuchtete in großangelegter, sachkundiger Rede den ganzen Reformentwurf, den er wohl im Allgemeinen acceptirte, dessen Schattenseiten er aber offen hervorhob, wobei er namentlich für größere Berücksichtigung der Städte eintrat.

Sodann wurden Interpellationen verhandelt. Ministerpräsident W e k e r l e beantwortete unter allgemeinem Beifall die Interpellation Polik's über den großserbischen Hochverrathsprozess. Dieser Prozeß wurde weder vom Banus, noch von der ungarischen Regierung angeregt, sondern von den kompetenten Gerichten auf Grund leider sehr begründeter Indizien. Weder die Serben, noch die Kroaten werden verfolgt, sondern nur die staatsfeindlichen Agitatoren und Verschwörer, denen man das Handwerk legen müsse. Der Kabinettschef stellte daher auch für die Zukunft die strengste Verfolgung ähnlicher Umtriebe in Aussicht. Mit der Annexion Bosniens habe der fragliche Prozeß gar nichts zu schaffen, denn derselbe wurde ja viel früher angestrengt. Die energische Antwort des Ministerpräsidenten wurde nach einer Replik des Interpellanten nahezu einstimmig zur Kenntniß genommen. Es interpellirten noch Johann Talos wegen Ableitung des

Rajtafluss durch Oesterreich und der Kroatie Surmin wegen der Verhaftung bosnischer Redakteure in Serajewo. Diese Interpellationen wurden nicht beantwortet.

Präsident Julius Fuchs eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Erledigung der Präsidialmeldungen und der Authentifikation des Protokolls folgt die Tagesordnung: Allgemeine Debatte über

Die Steuervorlagen.

Emerich Varady spricht im Interesse der Kleingrundbesitzer. Er führt an, daß besonders in Südbungarn bei den Katastralschätzungen zahlreiche Mißbräuche geschehen. Entlassene Wirtschaftsbeamte fungierten dort als Schätzungskommissäre. (Lärm.)

Ministerpräsident Alexander Wekerle: Wo geschah das? Ich weiß von einem solchen Falle nichts.

Julius Fuchs: Ja, es gab einen solchen Fall! In der Gsekonic'schen Domäne!

Emerich Varady: Ohne obligatorische Katastralkorrektur kann von einer modernen Steuerreform nicht die Rede sein. Der Zwist zwischen den Agrariern und Merkantilisten stehe nicht im Interesse des Landes, denn ohne starken Handel, ohne entwickelte Industrie können wir auf das selbstständige Zollgebiet nicht übergeben. Redner erblickt in dem Anwachsen des Großgrundbesitzes eine große Gefahr, weil hiedurch das Zustandekommen einer gesunden Bauernklasse verhindert werde. Als nachahmenswerthes Beispiel stehe da das Vorgehen der griechisch-orientalischen Kirche, die das kirchliche Vermögen zum größten Theile säkularisiert hat. Redner erklärt, daß er die Vorlage annimmt. (Lebhafte Zustimmung.)

Alexander Petö: Die Agrarier sprechen ausschließlich nur im Interesse der Großgrundbesitzer. Im Interesse der Kleingrundbesitzer müsse man so sprechen, wie es Emerich Varady gethan. Sowohl die Agrarier als auch die Merkantilisten glauben, daß sie das klassenerhaltende Element vertreten.

Nikolaus Pozsgay: Und doch befinden sie sich im Irrthum, denn die Demokraten sind das staats-erhaltende Element.

Alexander Petö: Die Kleingrundbesitzer haben mit der Interessenvertretung der Großgrundbesitzer ebenso wenig zu thun, wie die Kleinkaufleute und Kleingewerbetreibenden mit dem von den Chorins und Vanczys vertretenen Merkantilismus.

Rufe auf der Unabhängigkeitspartei: Und Paul Sándor?

Alexander Petö: Paul Sándor steht auf einer höheren Warte. (Lebhafte Heiterkeit.) Redner stellt das gegenwärtige Besteuerungssystem den 1848er Steuergefehen gegenüber und konstatiert, daß das gegenwärtige System von dem Prinzip der Gleichheit und Proportionalität wesentlich abweiche, da die Kosten der Staatshaushaltung zum guten Theile von den Verzehrungssteuern und sonstigen indirekten Abgaben gedeckt werden; diese Steuern aber fließen zum Theil von den kleinen Leuten und nicht von den Kapitalisten ein. Redner spricht sodann von den Verzehrungssteuern, deren Aufhebung er urgiert. Er hält es überhaupt für unwichtig, daß dieses zum Tod verurtheilte Parlament die Steuerreform durchführen soll. Dazu wäre das auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes einzuberufende Parlament berufen. Auch die Erwerbsteuer müßte aufgehoben werden; er tritt weiters für die Einführung der Progressivität bei der Grundsteuer ein und für die Einführung des Existenzminimums im Interesse der Kleingrundbesitzer und schließlich für die Herabsetzung der Hauszinssteuer. Redner erklärt zum Schlusse, daß er die Vorlage ablehnt.

Vizepräsident Ludwig Návay übernimmt den Vorsitz und suspendirt auf 10 Minuten die Sitzung.

Nach der Pause.

Véla Földes scheidet in der Steuerreform das bedeutendste Werk des jetzigen Reichstages. Man beurtheile die Vorlagen vom agrarischen und merkantilistischen Gesichtspunkte und doch liege das eigentliche Uebel weniger in der Nichtberücksichtigung des Kleingrundbesitzes, als vielmehr in der eigenen Indolenz der Landwirthe. Die Landwirtschaft krankt nicht an der Vernachlässigung ihrer Interessen, sondern an der gar zu scharfen internationalen Konkurrenz. Die gegenwärtigen Steuervorlagen handeln nur von den direkten Steuern; das schließt aber nicht aus, daß die Regierung demnächst auch hinsichtlich der Regelung der Konsumsteuern einen Gesetzentwurf unterbreite, so daß zumindest die allernothwendigsten Lebensbedürfnisse steuerfrei werden sollen. Die Forderung nach gänzlicher Abschaffung der Konsumsteuern aber ist eine Unmöglichkeit. Die Feststellung des Existenzminimums und die Progressivität bedeuten einen großen Fortschritt auf sozialem Gebiete, und es ist bezeichnend, daß die Sozialisten dem Ministerpräsidenten dennoch keinen Dank wissen. Die Reform ist von der sozialen Intention durchzogen, die große Steuerlast von den Schultern des kleinen Mannes auf die Schultern der steuerfähigeren Klassen zu überwälzen. (Beifall.) Bedauerlich findet Redner, daß die bei der Steuerreform verwendeten Daten nicht vollständig sind; aus diesem Grunde dürste die Berechnung des Ministerpräsidenten kaum stimmen. Wenn der Ministerpräsident eine Verringerung der Steuereinnahmen vorausgesetzt hat, ist Redner im Gegentheile der Ueberzeugung, daß die Einnahme sich eher heben werde. Die volle Proportionalität ließe sich mit

der Einkommensteuer erreichen, aber diese läßt sich eben nicht auf allen Stufen der wirtschaftlichen Entwicklung durchführen. Die Einkommensteuer ist die Steuer der reichen und hochcivilisirten Staaten. Die Kontingentierung der Grundsteuer hält Redner für richtig, dagegen ist seiner Ansicht nach eine bedeutende Ermäßigung des Haussteuerzuschlusses unmöglich. Die Besteuerung der Aktiengesellschaften sei im Prinzip nicht richtig, aber bei uns eben notwendig. Auch die Besteuerung der steuerfreien Staatspapiere hält Redner nicht für zulässig. Die Vorlagen nimmt Redner an. (Lebhafte Beifall.)

Präsident Ludwig Návay unterbricht hier die Debatte und stellt die Tagesordnung der nächsten Sitzung fest.

Der großserbische Hochverrathsprozess.

Ministerpräsident Alexander Wekerle beantwortet die Interpellation Michael Polit's in Angelegenheit des großserbischen Hochverrathsprozesses. Polit habe behauptet, daß es sich da um eine vorzüglich provokirte Verächtlichmachung von politischer Tendenz handle. Der Ministerpräsident verwahrt sich dagegen, als hätte die ungarische Regierung auf diesen Prozeß auch nur den geringsten Einfluß genommen. Auch der Banus habe den Prozeß nicht beeinflusst. Der Prozeß wurde von den Staatsanwaltschaften auf Grund gewichtiger Verdachtsgründe angestrengt, und das Urtheil werden jene Richter zu sprechen haben, welche vom früheren Regime ernannt wurden. Der Prozeß habe mit der Annexion nichts zu schaffen. Zur Angliederung Bosniens habe es keineswegs künstlich konstruirter Gründe bedurft. Noch vor der Annexion, fährt der Ministerpräsident fort, konnten zwei Bewegungen beobachtet werden, die eine wurde von der großserbischen, die andere von der großkroatischen Idee genährt. Die Aufreizung war auch schon in der Bevölkerung wahrnehmbar. Es gab solche, welche die annekirten Provinzen Serbien einverleiben wollten, andere aber wollten sie zur Schaffung eines Großkroatiens benutzen. Das wurde auch offen verkündet. Wie sehr diese Eile am Plage war, das beweist das Verhalten Serbiens, welches auch dazu geeignet sein kann, den internationalen Frieden zu stören. (Lebhafte Beifall.) Daß diese Verfügung am Plage war, das beweisen auch die Ereignisse, beweist der Umstand, daß man das Bildniß eines fremden Herrschers als das des zukünftigen Königs allenthalben trug und anwendete, daß man Bücher, Dokumenten fälschte und andere ähnliche Mißbräuche verübte. Das sind ganz und gar keine Kleinlichen Dinge und wir werden keineswegs abwarten, bis die zwölfte Stunde geschlagen hat. (Lebhafte Beifall und Applaus.) Die Gefangenen wurden in Ugram ganz normalmäßig behandelt, der Prozeß richtet sich keineswegs gegen eine Nationalität, sondern gegen die Schuldigen. (Zustimmung.) Das ist auch der Standpunkt des Banus. Polit beliebe es, den Banus den Exponenten des Ministerpräsidenten zu nennen. Der Banus besitze indessen seine eigene unangefastete staatsrechtliche Würde, und wenn er auch mit den Mitgliedern der ungarischen Regierung in gewissen gemeinsamen Beziehungen solidarisirt ist, so werde sein Wirkungsbereich dennoch in vollstem Maße respektirt, in einem Maße sogar, wie dies bisher noch niemals der Fall gewesen ist. Der Prozeß liege vor seinen berufenen Richtern und die Regierung werde sich einer politischen Einmischung nach welcher Richtung hin immer hüten. Die Regierung behandelt das serbische Volk und seine kulturellen Bestrebungen in so liberalem Geiste, wie kein einziger anderer Staat. Eben deswegen müßte jeder nichtserbische Serbe einsehen, daß die Regierung gegenüber dem serbischen Volke sich in den Schranken des Gesetzes hält. Wann in Kroatien der verfassungsmäßige Zustand wieder eintreten wird, das hängt in erster Linie von den kroatischen Abgeordneten ab. Das jetzige Regime ist den Kroaten gegenüber bis an die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit gegangen, nun aber rücken die Kroaten vereint mit den Utopisten mit unerfüllbaren Bestrebungen heraus. Es gibt da zwei Strömungen: die eine gravitirt nach dem Auslande, die andere nach Oesterreich. Beide Strömungen aber sind gegen die Integrität Ungarns gerichtet, und wir werden beiden mit voller Kraft entgegenzutreten. (Lebhafte Beifall und Applaus.) Der Regierung wird es gewiß recht sein, wenn in Kroatien das verfassungsmäßige Regime wieder hergestellt wird, aber das hängt nicht von der Regierung ab, sondern von den Kroaten. Sobald in Kroatien wieder normale Verhältnisse eintreten und die kroatisch-serbische Koalition sich auf den gesetzlichen Standpunkt des 1868er Ausgleichs stellen wird, dann wird sofort das verfassungsmäßige Regime wieder hergestellt sein. (Lebhafte Beifall und Applaus.)

Michael Polit erklärt unter großem Lärm, daß ihn die Antwort des Ministerpräsidenten nicht befriedige. Wegen einer Fahne, eines Bandes oder wegen einer Feldflasche dürfe man keinen Hochverrathsprozess anstrengen. (Lärm, eine Stimme links: Und das Bild des meuchelmörderischen Serbenkönigs!) In Kroatien ereignet sich unter dem Protektorate des Banus der unerhörte Fall, daß Legionen gewonnen werden, welche im Nothfalle gegen die Serben kämpfen sollen. Redner kann die Antwort des Ministerpräsidenten nicht zur Kenntnis nehmen.

Das Haus nimmt die auf die Interpellation ertheilte Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

Interpellationen.

Georg Surmin richtet wegen der Verurtheilung der Redakteure des in Serajewo erscheinenden Tagesblattes „Srpska Rijec“ an den Ministerpräsidenten folgende Interpellation: Hat der Herr Ministerpräsident Kenntniß davon, daß die Redakteure des in Serajewo erscheinenden Tagesblattes „Srpska Rijec“ wegen eines Artikels, welchen sie wörtlich und ohne Kommentar aus dem „L. N.“ übersezt haben, zu einer neunzehnmönatlichen Kerkerstrafe verurtheilt wurden, während die betreffende Nummer des „L. N.“ in Serajewo nicht konfisziert war. Wird der Herr Ministerpräsident seinen gansen Einfluß dahin geltend machen, daß in Bosnien und in der Herzegowina einem so unmenschlichen Vorgehen gegen die Presse und deren Vertreter ein für allemal ein Ende gemacht werde, welches Vorgehen der Monarchie vor der ganzen Kulturwelt nur zur Schande und Schmach gereicht?

Stephan Tálos interpellirt den Ackerbauminister wegen eines angeblich von der Wiener-Neustädter Bezirkshauptmannschaft begangenen Mißbrauchs des Wafferverbrauchsrechtes auf der Leitha. Die Interpellation lautet wie folgt:

Ist der Herr Minister geneigt, sich unmittelbar mit der österreichischen Regierung in Verbindung zu setzen und dringlich zu verfügen, daß das auf Erjuden mehrerer niederösterreichischer Fabrikanten von der Wiener-Neustädter Bezirkshauptmannschaft wegen des Wafferverbrauchsrechtes auf der Leitha eingeleitete Verfahren eingestellt, die Sache den österreichischen Behörden aus der Hand genommen und im Sinne des zweiten Absatzes des §. 8 G.-N. XII: 1908 von den beiden Regierungen der Verhandlung zugewiesen werde?

Die beiden Interpellationen werden an die kompetenten Minister geleitet.

Vizepräsident Ludwig Návay erklärt hierauf die heutige Sitzung um 3 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Die Balkanfragen.

Ein angebliches österreichisch-ungarisches Ultimatum an Serbien? — Die bulgarische Mobilisirung. — Serbische Gerüchte.

Einem Berliner Blatte wird aus Wien gemeldet, daß Oesterreich-Ungarn ein Ultimatum an Serbien vorbereitet, damit der lästigen Situation an unserer Südostgrenze ein Ende gemacht werde. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Nachricht zeigt sich auf den ersten Blick. Oesterreich-Ungarn will auch den Schein vermeiden, daß es auf irgend eine Weise die Herbeiführung einer friedlichen Lösung verhindere. Sollte Serbien zu Thaten gegen unsere Monarchie übergehen, etwa zur Entsendung von Banden nach Bosnien, so werden wir ihm selbstverständlich mit einer Energie entgegenzutreten, die die jetzige Situation sehr schnell zu einem für Serbien höchst unerwünschten Abschluß bringen würde.

Die türkische Presse beurtheilt die bulgarische Mobilisirung als bedenkliche Erpressung, betont eindringlich die Friedensliebe der Türkei, hält aber die Lage für unerträglich. Wie es heißt, wird die Pforte morgen an ihre Botschafter eine Cirkulärnote versenden mit der Weisung, den Regierungen mitzuthellen, daß das Gerücht, wonach die ottomanische Regierung die Absicht habe, strategische Punkte auf bulgarischem Gebiete zu besetzen, jeder Begründung entbehre.

Die heutigen Meldungen vom Balkan geben wir im Folgenden:

Ein Ultimatum an Serbien?

Berlin, 27. Januar. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien: Hier wird offiziell erklärt, daß das gegenwärtige Verhältniß zu Serbien unhaltbar sei. Oesterreich-Ungarn könne nicht ständig eine so große Arme in Bosnien haben, um die serbischen Grenzstaaten im Schach zu halten. Letztere würden daher baldigst bestimmte Garantien für die Wahrung des Friedens geben müssen, da sonst eine kritische Situation eintreten müsse.

Serbische Gerüchte.

Prag, 27. Januar. Die „Narodni Listy“ melden aus Salonichi: In der Nähe von Salonichi finden große Manöver des türkischen Heeres statt. Man glaubt, daß sie Kriegsvorbereitungen bedeuten, weiß aber nicht, gegen wen diese gerichtet sind, ob gegen Bulgarien oder Oesterreich-Ungarn.

Auch laufen Gerüchte um, daß wegen Kretas ein Krieg mit Griechenland ausbrechen werde.

Die bulgarischen Rüstungen.

Sophia, 27. Januar. Die Regierung hat den Vertretern der Mächte eine Note überreicht. Wie in gutunterrichteten politischen Kreisen verlautet, gibt

die Note zunächst als Grund für die Einberufung der Reservejahrgänge...

Sophia, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie hier verlautet, ist die bulgarische Regierung entschlossen...

Sophia, 27. Januar. Hiesigen amtlichen Kreisen ist aus Konstantinopel die Verständigung...

Nachrichten aus der Türkei.

Konstantinopel, 27. Januar. Seit einiger Zeit herrscht in der hiesigen Militärakademie eine sehr beunruhigende Bewegung...

Das Übereinkommen mit der Türkei.

Konstantinopel, 27. Januar. Von wohlunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Oesterreich-Ungarn in seiner Antwortnote...

Das Befinden des Sultans.

Konstantinopel, 27. Januar. Eine offizielle Mitteilung über das Befinden des Sultans besagt:

Der Sultan hatte in Folge einer Erkältung an einem leichten Katarrh gelitten, der am Empfangstag...

Ordres an die türkischen Grenztruppen.

Salonichi, 27. Januar. Die türkischen Truppenkommandanten an der bulgarischen Grenze haben den Auftrag erhalten, alle Bewegungen...

der bulgarischen Truppen auf das Schärfste zu beobachten. Sie erhielten weiter den Befehl, Vorsichtsmaßregeln zu treffen...

Eine Rede Hilmi Paschas.

Konstantinopel, 27. Januar. Gestern Abends fand zur Feier des 610. Jahrestages der Erlangung der Unabhängigkeit der Türkei ein Banket...

Aus Serbien.

Belgrad, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) Das von der serbischen Regierung ausgearbeitete Memorandum...

Belgrad, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht, daß der ehemalige Ministerpräsident Pasics sich von der politischen Laufbahn zurückzieht...

Belgrad, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) Der serbische Kronprinz theilte den Redakteuren mehrerer Oppositionsblätter mit, daß er Drohbrieve erhalten habe...

Demission des griechischen Ministerpräsidenten?

Athen, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie die „Akropolis“ meldet, wird Ministerpräsident Theotokis nach Lösung der Kretafrage...

Der Besuch König Eduard's in Konstantinopel.

Konstantinopel, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie man authentisch erfährt, verhält es sich mit dem geplanten Besuch König Eduard's in Konstantinopel...

Tod der jüngsten Sultanstochter.

Konstantinopel, 27. Januar. Die jüngste Tochter des Sultans, die einjährige Prinzessin Samie, ist in der verflohenen Nacht an Lungenentzündung gestorben.

Graz, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Grazer Tagespost“ wird aus Salonichi gemeldet: Hier ist wieder ein großer Transport von Kanonen und Munition für Serbien eingetroffen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Januar.

Die obligatorische Desinfektion. Die Hauptstadt hat noch im Jahre 1908 ein auf das Desinfektionsverfahren bezughabendes Statut angefertigt...

Berücksichtigung fanden. Dieses Statut wird die Rechtskommission in ihrer nächsten Sitzung verhandeln. Der wichtigste Teil des Statuts behandelt die obligatorische Desinfektion...

Das Jahrbuch der Markthallen.

Der Markthallendirektor Ferdinand Ziegler hat sein Jahrbuch per 1907 fertiggestellt und der Öffentlichkeit übergeben. Es ist nun einmal das Los der Jahrbücher, welche über hauptstädtische Institutionen...

Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß.

hat die in seiner Mitte wirkenden Ausschüsse und Kommissionen für das Jahr 1909 wie folgt konstituiert:

Disziplinar-ausschuß: Präsident Oberbürgermeister Koloman Fülepp oder Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy...

Steuerzahlung mittels Postsparkassenschecks.

Die kürzlich von der Hauptstadt ins Leben gerufene Bezahlung der Steuer mittels Postsparkassenschecks hat in den ungarischen Provinzstädten großen Anklang gefunden.

Belehrung des Personals des Reinlichkeitsamtes.

Der Leiter des hauptstädtischen Reinlichkeitsamtes Alfred Balló hat dem Magistrat den Vorschlag gemacht, für das Arbeiterpersonal des Reinlichkeitsamtes eine Schule zu errichten...

corporativ beim Bürgermeister vor, dem Obernotar Dr. Dominik Florescu in Begleitung einer schönen Rede ein werthvolles Geschenk überreichte. Abends fand zu Ehren des Jubilars ein Banket statt.

* Spenden. Als Kranzablösung für weil. Frau Jakob Bondy sendet uns Hermann Debus aus Plauen 5 K. 60 H. für das Pester Mädchenwaisenhaus und 5 K. 60 H. für das Pester Anabenwaisenhaus. — Für die Opfer der Ajkaer Grubenkatastrophe sind uns von der „Sozialist.“ Tischgesellschaft 12 K. zugekommen. — Als Kranzablösung für weil. Frau Regine Rosenbaum haben wir von der Familie Dr. Adler zu Gunsten des Dr. Moriz Adler-Fonds ein Geschenk von 20 K. erhalten. — Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Ein Schlossherr als Falschmünzer. Aus Breslau wird uns telegraphirt: Die Kriminalpolizei hat in Mislowitz in Oberschlesien in der Wohnung des Schlossherrn v. Neukirch eine Falschmünzwerkstätte ausgehoben und daselbst zahlreiche Falschstücke beschlagnahmt. Neukirch wurde verhaftet.

* Falschkronen. Im Elisabethstädter Kasino wurde heute Nachmittags ein gelungener Kinderball abgehalten. Dem Ball, an welchem die hauptstädtische Kinderwelt in großer Zahl vertreten war, ging ein gewähltes Programm voran, in dessen Rahmen die Poffe „Märchenfeste“ von Julius Komor zur Aufführung gelangte. Nach der Vorstellung wurden die Kinder vom Präsidium des Kasinos bewirthe, worauf der Tanz seinen Anfang nahm. — Der Central-Demokratenklub veranstaltet Montag, den 1. Februar, eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung. Vor dem Beginn des Konzertprogramms wird Hugo Csergo einen Vortrag über „Die Demokratie der Frauen“ halten. Im Rahmen des Programms werden die Damen: Aurelie Ch. Révy, Margit Red, Dora Bader und die Herren Albert Szirmai, Martin Kátlay und Ladislaus Molnár mitwirken.

* Ein raffinierter Auswanderungsagent. Aus Sátoraljauhely telegraphirt man uns: Die Grenzpolizei verhaftete heute den Auswanderungsagenten Ignaz Gelb, der in einem mit Stroh beladenen Wagen sechzehn militärpflichtige Bauernburden über die Grenze transportieren wollte.

* Die Ehe eines japanischen Grafen. Aus London wird uns telegraphirt: Ein japanischer Aristokrat, Graf Todor, heirathete vor etwa zwei Jahren die Witwe eines hohen englischen Staatsbeamten. Als die gräfliche Familie dies erfuhr, ließ sie den jungen Grafen mit Gewalt nachhause bringen. In Tokio wurde die Ehe verheimlicht, weil der Kaiser von Japan eine junge Verwandte zur Gattin des Grafen bestimmt hatte. Die Verlobung fand auch thatsächlich statt, allein durch einen Zufall erhielt der Kaiser von der in London geschlossenen Ehe des Grafen Kenntniß. Er löste die Verlobung und verbannte den Grafen aus Japan.

* Saifirte Flugschrift. Aus Sopron wird der „Bud. Kor.“ gemeldet: In der Stadt und im Komitate Sopron wird seit einigen Tagen die aufreizende magyarophobe Flugschrift „Mahnung“ massenhaft verbreitet. Der Soproner Gerichtshof hat festgestellt, daß die Flugschrift von Sopron aus postalisch verandt wird und deren Saifirung angeordnet.

* Ermordung einer Familie. Aus Warasdin wird unterm heutigen telegraphirt: In der Ortschaft Ljubessica wurde die Familie des Ladmannes Katalende, bestehend aus Vater, Mutter und Sohn ermordet und beraubt. Von den Thätern hat man bisher keine Spur.

* Erzeigende serbische Bauern in Doboj. Aus Prag wird uns telegraphirt: Der „Bohemia“ wird aus Doboj gemeldet: Nach dem bei dem Wasserweihfeste abgehaltenen serbischen Kolotanz wollte der dort anwesende Wachmann einen serbischen Bauern wegen Majestätsbeleidigung und Beschimpfung des Militärs verhaften. Da er aber sich zur Verhaftung allein zu schwach fühlte, bat er den anwesenden Oberleutnant Reumaier um 75. Infanterie-Regiment, ihm einige Soldaten zur Verfügung zu stellen. Der Oberleutnant erfüllte den Wunsch und der Wachmann verfolgte im Vereine mit dem Offizier und zehn Soldaten den inzwischen in Gesellschaft mehrerer anderer Serben geflüchteten Bauern. Als jedoch die Verfolger näher kamen, zogen die Bauern das Messer und der Wachmann wurde von einem Messerstich im Unterleib tödtlich verwundet. Die Soldaten gerieten in rasende Wuth und wollten sich mit gezückten Bajonetten auf die Serben stürzen. Der Oberleutnant konnte nur mit Mühe die Thätlichkeiten hintanhaltend. Schließlich wurden die Serben verhaftet.

* Magnat und Hausirer. Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Abends fand eine Hausirerversammlung statt, in der die Nothlage der Hausirer besprochen und gegen das Hausirergesetz Stellung genommen wurde. Unter großer Begeisterung der Versammelten erhob sich das ungarische Magnatenhausmitglied Graf Erdödy und setzte sich mit großer Wärme für die Interessen der ungarischen Hausirer ein und erklärte sich auch bereit, bei der ungarischen Regierung für die Hausirer zu interveniren. Er gab ferner die Anregung, der österreichische und der ungarische Handelsminister mögen in dieser Sache Hand in Hand gehen.

* „Erzellenz“ Mendelssohn. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der frühere Seniorchef des Bankhauses Mendelssohn u. Co., Ernst v. Mendelssohn-Bartholdi, wurde zum wirklichen Geheimrath mit dem Prädikat „Erzellenz“ ernannt.

* Ein unwürdiger Priester. Aus Erfurt wird uns telegraphirt: Der Pfarrer Beyer aus Großbüchten wurde wegen an schulspflichtigen Mädchen begangener Sittlichkeitsverbrechen zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Diebstahl im Sèparée. Der Eisenbahnbeamte Karl B., der in einer Genossenschaft eine größere Summe behoben hatte, unterhielt sich gestern Nachts im Sèparée des Gasthauses in der Bergengasse mit mehreren Kellnerinnen. Nach Mitternacht ließ sich der junge Mann überreden, sich mit der Gesellschaft in ein Sèparée zurückzuziehen, wo der Champagner in Strömen floß. Als es zum Zahlen kam, bemerkte der Beamte, daß seine Brieftasche mit 500 Kronen verschwunden war. Der Beifolhene eilte zur Polizei und erstattete die Anzeige. Die Detektiven nahmen die Kellnerin Rosa Dnye zur Polizei mit, sie leugnete jedoch hartnäckig. Bei der vorgenommenen Leibesvisitation wurden die 500 Kronen im Futter ihres Hutcs vorgefunden. Die Diebin ist in Haft behalten worden.

* Eine türkische Dreyfus-Affaire. Aus Saloniki telegraphirt man uns: Aufsehen erregt das Wiedererscheinen eines seit 30 Jahren verschollen gewesenen spaniolischen Militärarztes Majors Joseph Carmona. Dr. Carmona wurde vor drei Jahrzehnten nach Andriano geschickt. Mehrere für Rußland Berath übende Offiziere wälzten, als ihnen Enthüllung drohte, Verdacht auf Carmona, welcher verurtheilt, deportirt und nach Arabiens Wüsten verbannt wurde. Carmona's Vater, ein angesehenes Mitglied der Salonicher spaniolischen Gemeinde, Staatsrath und Senator, opferte vergebens sein Vermögen für die Versuche zu Rehabilitirung seines Sohnes und starb vor Kummer. Die Konstitution gab Major Carmona die Freiheit wieder. Er kehrte heim und lieferte Beweise seiner Unschuld. Der Kriegsminister befahl jedoch die Revision seines Prozesses. Die türkische und spaniolische Presse beglückwünscht die Regierung zu diesem Akte der Gerechtigkeit und nennen Carmona den türkischen Dreyfus.

* Selbstmord eines Bankiers. Aus Hamburg wird berichtet: Der hiesige Bankier und Fondsmakler Julius Blumenthal hat sich in Folge verfehlter Spekulation erschossen. Die Höhe seiner Verbindlichkeiten ist noch nicht bekannt.

* Stenographie und Buchführungs-Unterricht. deutsch und ungarisch, unter Leitung des bekannten Professors und Fachschriftstellers Bödogh János, Erzsébetkörut 15.

* Predigt. Im Betjaale der Methodistenkirche, VII., Elisabethring Nr. 48, hält morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr Prediger Otto Melle einen Vortrag über das Thema: „Kampf um eine Seele“.

* Selbstmordversuch wegen des Todes der Mutter. Wie man uns mittheilt, beruht die Nachricht vom Selbstmordversuch des Fr. Fr. Hedvig auf einem Irrthum. Es handelte sich bloß um ein vorübergehendes Unwohlsein, das nach wenigen Minuten aufhörte.

* Polizeinachrichten. Die Polizei verhaftete heute den 28jährigen Zimmermaler Arpad Kovács, der gegen das sechsjährige Söhnchen seines Hauswirthes ein bestialisches Verbrechen verübt hat. — Bei der Röhöbányaer Station der Lajosmizseer Bahn ist heute Morgens der Bahnarbeiter Stephan Erdös von einem Personenzuge überfahren worden. Der Unglückliche blieb auf der Stelle todt. Die Leiche ist ins gerichtsarztliche Institut überführt worden. — Gestern Nachmittags drangen bisher unbekannt Thäter in die Wohnung des Privatiers Andreas Tóth (Josephsring 51) und entwendeten Schmuckfachen im Werthe von 7000 Kronen. Von den Einbrechern fehlt vorläufig jede Spur.

Familien-Nachricht.

Herr Hugo Bartal, Beamter der Kuffner'schen Gutsverwaltung in Szenica, verlobte sich mit Fräulein Therese, Tochter des Herrn Hermann Fischermann, Wien.

Blum Sándor, Budapest, Váci-utca 15, equipirt Reserve-Offiziere unter günstigen Zahlungsmodalitäten.

Nimmt man Leberthran, soll's nur der geruch- u. geschmacklose Soltár'sche sein. Flasche 2 K., Apoth. Szabadság-tér.

Glass és Társa, Budapest, Muzeum-körut 5, empfiehlt die weltpatentirten Ballhemden à K. 7.50.

Kristalin. Wer dieses vorzügl. Schönheitsmittel nur einmal versucht hat, wird nie mehr ein anderes Mittel anwenden, die Haut hygienisch zu pflegen. Eine Glasdose 3 K. Probeflasche 50 H. Puder und Seife je 1 K. Erhältlich über raff.

Geplünderte Erbschaften.

Die Polizei hat heute einen Mann und eine Frau verhaftet, welche des Diebstahls von Verlassenschaft besculdigt werden. Der Mann, Namens Ignaz November, hat den eigenen Bruder, während dieser mit dem Tode rang, beraubt. Die Frau, Namens David Löbl geborene Karoline Fischer, hat das Vermögen ihres einstigen Dienstgebers, des Hausbesizers Leopold Reismann, geplündert.

Den Bruder befohlen.

Ignaz November wurde über Anzeige seiner Schwägerin, der Witwe Frau Moriz November, verhaftet. Moriz November besaß in Czegled eine Cigarrettenhüllfabrik; die Verkaufskanzlei befand sich in Budapest im Hause Révaygasse 8. Als Moriz November schwer erkrankte, ließ er sein Geschäft von seinem jüngeren Bruder Ignaz führen. Moriz November hatte keine Ersparnisse im Betrage von 20,000 Kronen bei der Ersten Pester Vaterländischen Sparkasse deponirt. Als ihn Krankheit ans Bett fesselte, verwahrte er die Sparkassbücher unter dem Kopfkissen. Nach dem im November v. J. erfolgten Ableben Moriz November's suchte die Witwe die Sparkassbücher, diese waren jedoch verschwunden. Der Verdacht, die Bücher entwendet zu haben, richtete sich sofort auf den Bruder des Erblassers, Ignaz November, dem im Testamente die Hälfte des Geschäftes vermacht war; die Witwe erstattete jedoch keine Anzeige, da ihr keine genügenden Beweise zur Verfügung standen. Kurz nach dem Ignaz November das Geschäft übernommen hatte, begann er, der sich früher in bedrängten materiellen Verhältnissen befunden hatte, größere Investitionen zu machen und bot auch der Witwe für ihren Geschäftsanteil 5000 Kronen in Baarem an. Nun begann man der Sache auf den Grund zu fühlen und erfuhr, daß Ignaz November die bei der Vaterländischen Sparkasse hinterlegten 20,000 Kronen behoben hat. Auf erfolgte Anzeige wurde November zur Polizei vorgeladen. Anfangs verlegte er sich aufs Leugnen, später behauptete er, daß er die Sparkassbücher von seinem Bruder zum Geschenk erhalten habe. Schließlich gestand er unter dem Druck der Beweise ein, daß er die Sparkassbücher gestohlen habe. Ignaz November, der 32 Jahre alt ist und in Galizien geboren wurde, wird morgen der Staatsanwaltschaft eingekiefert werden.

Eine diebische Haushälterin.

Die zweite geplünderte Verlassenschaft ist die des im November des Vorjahres verstorbenen Hauseigentümers Leopold Reismann. Reismann, der im eigenen Hause (Neulöbstraße 80) wohnte, nahm vor mehreren Jahren Frau David Löbl geb. Karoline Fischer als Wirthschafterin zu sich. Nach dem Tode Reismann's bemerkte seine Tochter Frau Heinrich Bauer geb. Hermine Reismann zu ihrem Entsetzen, daß Jemand ihren Vater bestohlen habe; sämtliche Werthsachen und Pretiosen und auch Sparkassbücher im Werthe von ungefähr 26,000 Kronen waren verschwunden. Der Verdacht lenkte sich auf die Wirthschafterin, worauf Frau Bauer und ihre beiden Brüder Frau Löbl zur Rede stellten. Frau Löbl wies die Beschuldigung entrüstet zurück, erklärte, ohne einen Heller das Haus verlassen zu haben und bat gleichzeitig die Verwandten um eine Unterstützung. Frau Bauer erstattete hierauf die Anzeige und die eingeleiteten Recherchen ergaben, daß Frau Löbl keineswegs Noth leide, vielmehr ein Geschäft zu eröffnen beabsichtige. Auch wurde es bekannt, daß Frau Löbl wiederholt damit geprahlt habe, daß sie viel Geld besitze. Nun wurde Frau Löbl einem Verhör unterzogen, wobei sie entschieden in Abrede stellte, einen Diebstahl begangen zu haben. Sie erklärte, daß sie von Reismann statt einer regelmäßigen Besoldung wiederholt Geld und Werthsachen zum Geschenke erhalten habe. Sie wurde jedoch trotz ihres Leugnens in Haft behalten.

Vorträge.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze Jolt Weöth's und Albert Berzeviczy's eine Sitzung, welcher auch das älteste Mitglied der Gesellschaft, der 84jährige Joseph Léva, bewohnte. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden las Anton Radá seine Studie „Die Kunst des Ueberlebens“, in welcher er die Grundprinzipien der künstlerischen Ueberzeugung erörterte. Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen las Graf Géza Zichy ein von ihm verfaßtes stimmungsvolles Gedicht „Zu Weihnachten“, das stürmisch applaudirt wurde.

Hierauf las Gustav Heinrich unter allgemeiner Aufmerksamkeit sein Essay über Goethe's „Faust“. Der Vortragende führte aus, daß sich der deutsche Dichter zweimal mit der Ausarbeitung der Faustsage beschäftigt

hat; zuerst in seiner Jugend, im Jahre 1842, und das zweite Mal zwanzig Jahre später, als er über Ersuchen des Londoner Theaterdirektors Lumley das „Faust“-Ballet schrieb, das im Jahre 1861 in Druck erschienen ist. Der Dichter war auf dieses Werk sehr stolz und stellte es sogar über den „Romanzo“. Vortragender beschäftigt sich sodann mit den verschiedenen Quellen, die seine für sein Werk benützt hat. Der deutsche Dichter faßt die Gestalt des Faust anders auf als Goethe, indem er Faust nicht aus Wissensdrang und Machtbestreben, sondern um des Genusses der sinnlichen Liebe willen mit dem Teufel verbinden läßt.

Nach diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen interessanten Vortrag las Andor Rozsa ein hübsches Gedicht Nikolaus Bárds vor.

In der hierauf abgehaltenen geschlossenen Sitzung unterbreitete der Generalsekretär die eingelangten Mitgliederempfehlungen. Zur Aufnahme wurden empfohlen: der Direktor der Bibliothek des Nationalmuseums Julius Sebestyén zum ordentlichen, Ludwig Hevesi, Arthur Pollan und Gregor Moldoványi zu korrespondierenden Mitgliedern.

Im Ungarischen Ingenieur- und Architektenverein hielt heute Abends Árpád Galoczy einen instruktiven Vortrag über die Arbeit der Bergleute. Der Vortragende skizzierte die Einrichtung der Bergwerke, beschäftigte sich auch mit den Grubenkatastrophen der jüngsten Vergangenheit und schilderte in anschaulicher Weise die verschiedenen Vorsichtsmaßregeln, durch welche Grubenunglücke verhindert werden können. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Im Budapestiner Feministenverein fand heute Abends eine Elternkonferenz statt, in welcher die hauptstädtische Lehrerin Frau Otto Demény (Ella Reiser) einen Vortrag unter dem Titel „Wie schützen wir unsere Kinder gegen die Pornographie“ hielt. Die Vortragende skizzierte die Gefahren und die schädlichen Wirkungen, welche die Pornographie auf die Jugend ausübt, und führte unter allgemeiner Zustimmung aus, daß durch eine gezielte Verfolgung der Verbreiter der Pornographie nur soviel erreicht wird, daß die Produkte der Pornographie im Verborgenen weiter verbreitet werden. Die große Anziehungskraft dieser Präferenzwerke auf die Jugend besteht darin, daß das Kind glaubt, derartige Bücher würden seine Neugierde in Bezug auf das Geschlechtsleben, dessen Intimitäten von den Erwachsenen den Kindern gegenüber sorgsam gehütet werden, in ausgiebiger Weise befriedigen. Um diese Anziehungskraft zu paralysieren, ist es erforderlich, das Kind in jenseitiger Beziehung aufzuklären, denn nur dann wird es die Befriedigung seiner Neugierde nicht in pornographischen Büchern suchen. Außerdem muß aber auch der ästhetische Geschmack des Kindes entwickelt werden. Ein unvoreingenommenes und unschuldiges Denken über das Geschlechtsleben vereint mit ästhetischem Geschmack wird das Kind in unzweifelhafter Weise gegen die Pornographie zu schützen wissen. Der instruktive Vortrag wurde von den zahlreichen Anwesenden mit rauschendem Beifall aufgenommen. Am Ende des Vortrags knüpfte sich eine rege Debatte, an der sich Professor Daniel Képa, Rosa B. Schwimmer, Frau Eugenie Müller-Miskolczy, Alexander Szóke und Oskar Szirmai beteiligten. Wilma Glücklich sprach der Vortragenden für ihre instruktiven Ausführungen wärmsten Dank.

Der Schriftsteller Julius Bekár hielt heute Abends im Leopoldstädter Kasino eine Vorlesung, die den Titel „Magyararsang Versaillesben“ führte und einige anekdotenhafte Geschehnisse aus der Emigrantenzzeit Rákóczi's und seiner Getreuen behandelte. Nach der lebhaft akklamirten Vorlesung wurde zu Ehren Bekár's ein Bankett abgehalten, in dessen Verlauf Ministerialrath Dr. Ludwig Ballai auf den Schriftsteller einen Trinkspruch ausbrachte.

Im Rahmen der Vorträge der Ungarischen Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft wird Universitätsprofessor Dr. Heinrich Marczali über den „Einfluß der auswärtigen Verhältnisse auf unsere gesellschaftliche Entwicklung“ vorlesen. Der Vortrag findet am 29. d., Abends 6 Uhr, im Ingenieur- und Architektenverein statt.

Die technische Sachkommission des Eisenbahn- und Schiffsverkehrs hielt heute Abends eine Sitzung, in welcher Ingenieur Alexander Stern über die Heizung und Einrichtung der Schlafstellen des Stationspersonals einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag hielt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) In der heutigen Aufführung von Gálcsy's „Júdin“ trat Fräulein Sebestyén als Eudoria mit einer neuen Rolle auf den Plan. Die zwischen dramatischen Akzenten und Arabesken des Fingerganges pendelnde Partie scheint der Künstlerin vortrefflich zu liegen. Sie behauptete sowohl im Terzett des zweiten Aufzuges, als auch im Duo mit Necha ehrenvoll ihren Platz und machte sich vollumfänglich um die ihr gespendete Anerkennung verdient. Im Uebrigen blieben die Ehren des Abends hauptsächlich der empfindungsreichen Necha der Frau Sasquez und dem markigen Brogni des Herrn Erdős vorbehalten.

(Konzert.) Das „Böhmische Streichquartett“ gab heute im Royalssaal seine zweite und letzte Kammersoirée. Die Herren machten uns den Abschied schwer. Aus ihrem Spiel leuchtete abermals der ganze blühende Reichtum adeliger Künstlerchaft: technische Vollkommenheit und feilsche Vertiefung und die jugendlich-warme Spielfreudigkeit, auch die verborgenste Schönheit, den intimsten Reiz zur Vermittlung zu bringen. Neben Haydn's frohgemuth-freihem C-dur-Quartett op. 35 und Dvorak's As dur-Quartett op. 105 boten die Künstler zum Abschied eine Novität: ein Quartett in B des hochbegabten Jungmannen Taneieff. Ein durwegs fesselndes Tonstück, das slavische Melodiefreische, jarmatischen Stimmungsreichtum mit geistvoller technischer Kunst anziehend vereint. Der werthvollste Satz dünkt uns das Adagio scherzoso, dessen feine Behmuth wie durch Thranen lächelt. Die wunderbare Beweglichkeit der Giga, die den stürmischsten Beifall weckte, liegt doch mehr an der Oberfläche. Der dichtbesetzte Saal zeichnete die Künstler nach jedem Satz durch rauschenden Beifall aus.

The development of hungarian constitutional liberty.

By Count Julius Andrássy. — Das ausgezeichnete Werk des Ministers des Innern über die Entwicklung der ungarischen verfassungsmäßigen Freiheiten, welches vor einigen Jahren berechtigtes Aufsehen erregte und von der Akademie mit dem Sigmond Brody-Preis prämiirt wurde, liegt unter obigem Titel in der trefflichen Uebersetzung C. Arthur und Klona Ginever's (Letztere ist bekanntlich eine Ungarin, die Tochter weil. Wilhelm Györv's) in englischer Sprache vor. Es ist sehr erfreulich, daß dieses bedeutende Werk, das von dem gründlichen historischen Wissen und vom dem scharfen Geiste des Autors Zeugnis gibt, den Engländern zugänglich gemacht worden und ihnen damit ermöglicht ist, einen Einblick in die Geschichte und Entwicklung der ungarischen Verfassung zu gewinnen. Die Ausstattung des fast 500 Seiten starken Buches, das in England, namentlich in politischen Kreisen, sicherlich viele Leser finden wird, ist eine sehr vornehme. (Verlag von Rogan Paul, Trench, Trübner u. Comp., London.)

Im kön. Opernhause wird morgen, Donnerstag, „Der Barbier von Sevilla“ zum ersten Mal in dieser Saison aufgeführt. Der Oper folgt das „Ungarische Tanzpotpourri“. Freitag ist keine Vorstellung, Samstag findet die Premiere der neuen Oper des Grafen Géza Zichy: „II. Rákóczi Ferencz“ statt.

Die nächste Novität des Lustspieltheaters ist das Schauspiel „A kiváncsoló“ von Franz Herczeg. Das Stück gelangt wegen des derzeitigen zugkräftigen Repertoires erst Anfangs Februar zur Aufführung.

In der satirischen Komödie „Falusi idill“ von Melchior Lengyel, deren Premiere diesen Samstag im Ungarischen Theater stattfindet, sind die Damen Galmay, Forrai, Forgács, Mézáros, Tóth, die Herren Csontos, Törzs, Rátkai, Molnár, Dobi, László, Papp und Körmenyi beschäftigt.

Freitag, den 29. d., findet im Royal-Orpheum die erste Operettenpremiere statt. Zur Erstaufführung gelangt die Operettennovität „3 kicsi nő“ von Julius Wilhelm mit der Musik Béla Laflay's mit neuer, glänzender Ausstattung.

Im Künstlerhause hat heute unter dem Vorsitz des Ministerialraths Alexius R. Lippich in Angelegenheit der Theilnahme ungarischer Künstler an den im Frühjahr in München und Venedig zu veranstaltenden Ausstellungen eine Konferenz stattgefunden. Professor Maróthy unterbreitete die Pläne des nunmehr beinahe fertiggestellten ungarischen Künstlerhauses in Venedig, das der Lagunenstadt zur Zierde gereichen wird. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, die für die Münchner Ausstellung bestimmten Kunstwerke bis zu den drei letzten Tagen des Monats Februar und jene für die Ausstellung in Venedig bestimmten Objekte bis zu den drei letzten Tagen des Monats März zu acceptiven. Wegen Raummangels werden nicht mehr als 50 bis 60 Gemälde angenommen; zur Theilnahme an der Ausstellung sind auch die im Auslande lebenden ungarischen Künstler aufgefordert worden.

Am der Landes-Theaterakademie werden die Zöglinge der Frau Therese Csillag Samstag, den 30. d., Franz Herczeg's „A három testvér“ aufführen.

Offener Sprechsaal.*

MOLL'S FRANZBRANNWEINSALZ UND SÄURE. ein als schmerzstillende Arznei bewährtes Hausmittel gegen Gichtreissen und Erkältungskrankheiten aller Art. 1 Flasche K. 2.—. Centrale bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hofliefer., Wieu, I., Tuchlauben 9. — In den Provinzdepots verlange man MOLL'S Präparat.

Orthopaedische Heilanstalt

des Dr. ROTH, Budapest, Stefánia-ut 55. Aufnahme ambulanter und interner Patienten mit Verkrümmungen, Gelenkskrankheiten etc. Eigenes Atelier Hesslog'scher Geh.- u. Dr. Roth'scher automatisch-gerichtetender, tragbarer Apparate, Korsets, Verbände etc. Schwedische Heilgymnastik, Massage. Prospekt. Telephon 51-17.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Personen, die mit unregelmässigen Entleerungen zu kämpfen haben, erfahren durch den täglichen Gebrauch von drei Esslöffeln des überaus milden Franz Josef-Bitterwassers prompte Regelung des Stuhlganges. — Seit Jahrzehnten in den hervorragendsten Kliniken für innere Krankheiten in fast ausschliesslicher Verwendung.

Gerichtshalle.

Budapest, 27. Januar. (Zu starke Ausdrücke.) Im Dezember vorigen Jahres verhandelte das Strafbezirksgericht eine Verleumdungsklage, die der Beamte der nördlichen Hauptwerkstätte der kön. ung. Staatsbahnen Nikolaus Hotye gegen drei junge Mädchen angehängt hatte. Den Sachverhalt dieses Prozesses haben wir schon mitgetheilt. Hotye hat unter den Beamten der genannten Hauptwerkstätte einen Selbstbildungsverein gegründet, der ihn zum Präsidenten wählte. Im Schoße dieses Vereins bestand auch ein Deklamationskurs, und Herr Hotye übernahm dort die Aufgabe, mit den jungen Mädchen, die dem Kurs angehörten, Deklamationsübungen vorzunehmen. Während dieser Übungen soll Hotye gegen drei Mädchen unsittliche Handlungen begangen haben. Aus Schamgefühl erstatteten die Mädchen keine Anzeige, aber von den Vorfällen erhielten die Vorgesetzten Hotye's amtliche Kenntniss, und als eine Untersuchung eingeleitet wurde, bestritten die ins Gebet genommenen Mädchen, daß Hotye's Benehmen mehr als ungebührlich war. Um sich zu purifizieren, mußte Hotye gegen die drei Mädchen einen Verleumdungsprozeß anstrengen, allein er erlebte die Enttäuschung, daß die beschuldigten Mädchen freigesprochen wurden mit der Motivierung, es scheine bewiesen, daß Hotye in der That unsittliche Attentate verübt habe. Das Fachblatt „Magyar vasutas“ befaßte sich mit diesem Prozeß und forderte in einem geharnischten Artikel, man möge diesen Wüstling aus dem Eisenbahndienst entlassen. Gegen den Journalisten Desider Faragó, als Autor dieses Artikels, ging dann Hotye mit einer Verleumdungsklage vor, die heute vor dem hiesigen Präsidialgericht verhandelt wurde. Hotye stellte in Abrede, die ihm imputirten unzüchtigen Handlungen begangen zu haben. Seine Verteidigung wurde abgelehnt. Nach erledigtem Beweisverfahren wurde Faragó wohl der Verleumdung für schuldig erkannt, jedoch bloß zu dreißig Kronen Geldstrafe verurtheilt. Laut den Motiven dieses Urtheils erklärte der Gerichtshof es für festgestellt, daß die in dem Artikel vorgebrachten Thatfachen der Wahrheit entsprechen, allein die Bezeichnungen überschritten den Kreis der Geschehnisse und wegen der zu starken Ausdrücke war eine Strafe in Anwendung zu bringen. Trotz dieser strengen Ausdrücke und der erschwerenden Umstände nahm der Gerichtshof Rücksicht darauf, daß das Vorgehen Hotye's nicht korrekt war, daß es mit dem öffentlichen Anstand kollidirte, und daß er durch sein Benehmen den über ihn verbreiteten Mittheilungen Nahrung gab. So hat die Presse bis zu einem gewissen Grade ihren Beruf erfüllt, als sie diese Mittheilungen veröffentlichte, und nur insofern hat sie ihren Wirkungskreis übertreten, als sie durch die angeführten starken Ausdrücke auch das Richteramt übte. Durch die Aussage des Klägers und aus den Disziplinarakten hat der Gerichtshof festgestellt, daß Hotye der Vertha N. einmal scherzweise eine Liebeserklärung machte, bei einer anderen Gelegenheit aber das Mädchen zu einem Rendezvous in ein Hotel einlud. Unter solchen Umständen fand der Gerichtshof, daß die im inkriminirten Artikel vorgebrachten Thatfachen wahr seien, nur wegen der zur Stigmatisierung benützten zu starken Ausdrücke war eine milde Strafe in Anwendung zu bringen.

(Die Wasseruhren.) Die angeblichen Verstärkungen, die bei Bestellung und Lieferung der Kunstigen Wasseruhren begangen wurden, haben den Gegenstand einer auf Monate sich erstreckenden polizeilichen Vorerhebungsaktion gebildet, und die Verhörsprotokolle — die nahezu einen Zentner wiegen — sind in Begleitung eines amtlichen Berichts gestern der Staatsanwaltschaft zugegangen. Hier wird das Material gesichtet und die Staatsanwaltschaft beabsichtigt, gegen einzelne Personen, namentlich gegen jene, gegen welche durch die Behörde belastendes Material gesammelt wurde, die Einleitung einer ordentlichen Strafuntersuchung zu beantragen. Erst wenn dem Strafgericht der bezügliche Antrag der Anklagebehörde zugegangen ist, wird ein Untersuchungsrichter designirt.

(Ein Avancement.) Das Amtsblatt veröffentlicht heute die Ernennung des Gefängnisdirektors Ladislaus Kisfaludy in eine höhere Gehaltsklasse. Dieses Avancement hat allerorts Befriedigung erregt, denn Herr Kisfaludy erfreut sich ob seines humanen Vorgehens, seines Biederminnes und seines konzilianten Wesens allgemeiner Werthschätzung.

(Krida.) Der Kurzwarengroßhändler Joseph Weis kam im Jahre 1906 mit 165,000 Kronen Passiven in Konkurs. Er gerieth in Strafuntersuchung und schließlich wegen betrügerischer Krida unter Anklage, weil er dem mit ihm verwandten Wiener Großhändler Siegfried Behr einen Theil seiner Aktien — Geld und Waaren — überlassen hatte. Heute fand in dieser Strafsache die Schlussverhandlung statt, die aber auf Verlangen des Verteidigers Dr. Eugen Gál vertagt wurde, weil eine Ergänzung der Untersuchung geboten erscheint.

Paris, 27. Januar. (Eine Massenmörderin.) Das Schwurgericht von Bourges verurtheilte die 32 Jahre alte Jeanne Guilbert, die unter der Anklage stand, aus habgütigen Motiven ihren Vater, ihre Mutter, ihre Schwiegermutter und eine Cousine vergiftet und fünf andere Mitglieder ihrer Familie zu vergiften versucht zu haben, heute nach dreitägiger Verhandlung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Telegramme.

Der 50. Geburtstag des Kaisers Wilhelm.

Berlin, 27. Januar. Heute Vormittags fand aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers ein feierlicher Gottesdienst in der Schloßkapelle statt, an dem der Kaiser, die Kaiserin, die kaiserliche Familie, zahlreiche Fürstlichkeiten etc. theilnahmen. Oberhofprediger Dryander hielt die Predigt. Hierauf fand im Weißen Saal die große Gratulationscour statt, wobei der Kaiser und die Kaiserin vor dem Baldachin Aufstellung nahmen. Der Einführer des diplomatischen Korps von der Kneisebeck eröffnete die Defilircour. Ihm folgte der Reichskanzler, dem der Kaiser und die Kaiserin die Hand reichten.

Berlin, 27. Januar. Um 12 1/4 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung seiner Söhne zu Fuß nach dem Zeughaus. Im Lustgarten wurde er mit einem tausendstimmigen Hurrah empfangen. Die Kaiserin fuhr im Galawagen ins Zeughaus, wo vorher auch die übrigen Persönlichkeiten eingetroffen waren. In der Ruhmeshalle wurde die Nagelung und im Lichthof die Weihe dreier neuer Feldzeichen vorgenommen. Hierauf kehrten der Kaiser und die Kaiserin unter andauernden Ovationen in das Schloß zurück. Um 1 1/4 Uhr speisten die Majestäten im Familienkreise. Die im Schloße wohnenden Fürstlichkeiten speisten mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Pfeiseraale. Abends findet im Rittersaal eine Familienafel statt.

Wien, 27. Januar. Anlässlich des Geburtsfestes des deutschen Kaisers fand um 6 Uhr Abends im Maximaraale der Hofburg eine allerhöchste Tafel statt, wozu erschienen Erzherzog Leopold Salvator, der deutsche Botschafter mit den Herren der Botschaft, die gemeinsamen Minister, der österreichische Ministerpräsident, der ungarische Minister Graf Tichy, Admiral Montecuccoli, die Hofwärtenträger, die Generaladjutanten und Korpskommandant Verzbach. Während des Dinners brachte Se. Majestät einen Toast auf das Wohl des deutschen Kaisers aus.

Wien, 27. Januar. Aus Anlaß des 50. Geburtsfestes Kaiser Wilhelm's II. gaben der deutsche Botschafter v. Tschirschky und Bögendorff und Gemahlin heute um 1 Uhr Mittags auf der Botschaft ein Frühstück, zu dem die Herren der Botschaft, der bairische Gesandte Freiherr v. Tucher und der sächsische Gesandte Graf Neg mit den Herren der Missionen, die Herren des Kaiserfestkomitès, die Vertreter der reichsdeutschen Presse und die Abordnungen der reichsdeutschen Vereine und der Kolonie sowie des Generalkonsulats eingeladen waren. Bei dem Frühstück brachte Botschafter v. Tschirschky und Bögendorff ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Der Bummel in Prag.

Prag, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags erschienen am Graben vor dem deutschen Kasino städtische Arbeiter und begannen das Trottoirpflaster längs des Kasinos bis zur Landesbank aufzureißen. Diese Arbeiten wurden unter dem Vorwand der Legung eines elektrischen Kabels in Angriff genommen. Diese Angelegenheit hat jedoch einen politischen Hintergrund. Längs des aufgerissenen Pflasters wurde auch ein tiefer Graben angelegt. Auf diese Weise hofft der Stadtrath, den Bummel zu vereiteln. Thatsächlich ist es schon heute unmöglich, diese Stelle zu passiren. Wie verlautet, plant man, den Graben im jetzigen Zustand eventuell wochenlang zu belassen. Falls die aufgerissenen Stellen bis Sonntag nicht wieder in ihren früheren Zustand gebracht werden, wird sich für die deutschen Studenten ebenso wie für alle anderen Passanten des Grabens die Nothwendigkeit ergeben, die Fahrbahn zu benutzen.

Eine Bülow-Krise?

Berlin, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) In aller Stille bereitet sich eine ernste innere politische Krise vor. Die Konservativen sind entschlossen, die Vorlage über die

Erbschaftsteuer niederzuzustellen. Auf diese Weise würde die dem Bloch angehörende Majorität erschüttert und die Position des Fürsten Bülow unhaltbar werden. Der Fürst hält an der Vorlage fest, und Alles hängt davon ab, ob Bülow nach oben hin genug Kraft besitzt, um mit den Konservativen zu brechen und die Durchführung der allgemeinen Wahlen übernehmen zu können.

Die Aufstellung einer neuen englischen Nordseeflotte.

London, 27. Januar. Einer Blättermeldung zufolge wird die Admiralität im kommenden Frühjahr eine Neueintheilung der Seestreitkräfte in den heimischen Gewässern vornehmen, die im Wesentlichen auf eine Verringerung der Kanalslotte und auf eine Verstärkung der Nordseestreitkräfte hinausläuft.

Die Flottenmacht in der Nordsee besteht aus der Norddivision der Heimathslotte, die sich aus sechs Schlachtschiffen und sechs Panzerkreuzern zusammensetzt. Ein bemerkenswertes Ergebnis der beabsichtigten Veränderungen wird sein, daß das Schlachtschiffgeschwader dieser Flotte aus Schlachtschiffen von über 16,500 Tonnen bestehen wird, die alle ohne Ausnahme mit 48 12zölligen und 20 9 1/2 zölligen Geschützen bestückt sind. Ferner soll unter dem Namen „Nordseeflotte“ eine gänzlich neue Flottenmacht gebildet werden, die sich aus acht Schlachtschiffen zu je 16 350 Tonnen und sechs Panzerkreuzern zu je 13,550 Tonnen und 23 Knoten Geschwindigkeit zusammensetzen wird. Die auf diese Weise auf eine Stärke von 14 Schlachtschiffen und 12 Panzerkreuzern gebrachten Nordseestreitkräfte werden dem Blatte zufolge die schnellste, am mächtigsten bewaffnete und am besten geübteste Kriegsschiffslotte der Welt darstellen. Die neue Flotte wird als Basis entweder Rosyth oder Cromarty in Nordschottland erhalten.

Petersburg, 27. Januar. In der Wohnung des bekannten Dichters Korolenko wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die jedoch resultatlos verlief.

Paris, 27. Januar. (Fonds Börse.) Der Markt verkehrte angesichts der weiteren Unsicherheit in der politischen Situation in träger Haltung bei Kursrückgängen in Rentenwerthen. Heimische Werthe waren auch durch die Diskussion über das Einkommensteuergesetz ungünstig beeinflusst. Von Industriepapieren wurden vornehmlich Kupferbares im Kurse geschwächt. Auch die Minen waren träge. Schluß tendenz lustlos.

London, 27. Januar. (Fonds Börse.) In Folge des heute herrschenden dichtscharzen Nebels erlitt die Thätigkeit an der Börse eine empfindliche Störung. Auch die politischen Situationsberichte hemmten den Verkehr und die Renten des heimischen und des fremden Marktes, sowie amerikanische Bahnen verkehrten träge und lustlos. Auch Minen und Kupferaktien waren schwächer, doch schlossen diese leicht erholt. Schluß tendenz träge.

Newyork, 27. Januar. (Fonds Börse, Kabel-Telegramm.) Der Markt war anfangs angeregt und fest. Stahl- und Kupferaktien allein neigten wieder einer abwärts gerichteten Bewegung zu. Der Nachmittagsverkehr war träger, doch behaupteten die anfangs bevorzugten Papiere auch zuletzt ihren erzielten Gewinn. Schluß matt. Aktienumsatz 540,000 Stück.

Newyork, 27. Januar. (Fonds Börse, Kabel-Telegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 1 1/2 % (1 %), Taggeld 1 1/4 % (1 3/4 %), Wechsel auf London (60 Tage) 484.95 (485.80), Cable Transfers 487.65 (487.65), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (516 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 51 1/4 (52 1/2), Northern Pacific 3 1/2 bond 74 1/4 (74 1/4), Atchafson Topela and Santa Fe Com. 100 1/4 (100.—), Baltimore & Ohio Com. 112 1/2 (112.—), Canada Pacific 173 (172 1/2), Chesapeake and Ohio 63 1/2 (63 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 150 1/4 (149 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 42 1/4 (38 1/2), Erie Common Shares 30 1/2 (30 1/2), Illinois Central 145 3/4 (145 3/4), Louisville & Nashville 122 1/2 (122 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 43 1/2 (43 1/2), Missouri Pacific 71 (70 1/2), Newyork Central Railway 130 1/4 (129 3/4), Newyork Ontario and Western 47 1/2 (48 1/2), Norfolk and Western Common Shares 91 1/4 (91 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 133 1/2 (132 1/2), Philadelphia and Reading Com. 136 1/2 (136 1/2), Rockisland Company 25 1/2 (24 1/2), Southern Pacific 121 (120 1/2), Southern Railway Com. 25 1/2 (25 1/2), Union Pacific 139 1/2 (138 1/2), Wabash Preference 50 (50), Amalga eted. Copper Com. 78 (78 1/2), American Sugar Com. 132 (132 1/4), Anaconda Mining. Comp. 46 1/2 (46 1/2), United States Steel Corp. 54 1/2 (54), United States Steel Pref. 114 1/4 (114 1/4) Umsatz 540,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Die Liga der Industriellen und Kaufleute.

Die Vertreter der industriellen und kommerziellen Vereinigungen der Hauptstadt und der Provinz, sowie zahlreicher Handels- und Gewerbekammern fanden sich gestern in den Lokalitäten des Landesverbandes der Fabriksindustriellen zu einer Konferenz ein, deren Gegenstand die Vorbereitung der Vollversammlung der Industriellen und Kaufleute bildete. An der Konferenz nahmen die Vertreter der folgenden Vereinigungen theil: Budapester kaufmännisches Gremium, Landesverband der Weinproduzenten und Weinhändler, Landesverband der Bauindustriellen, Verein der hauptstädtischen Kaufleute, Verein der hauptstädtischen Klein- und Mittelkaufleute, Landesverband der Spezerei- und Gemischtwaarenhändler, Landesverband der Fabriks- und kommerziellen Vertreter, Landesverband der Gewerkeorganisationen, Gewerkeorganisationen der hauptstädtischen Goldarbeiter, Kiemer, Zuberbäder, Schuhmacher, Friseur, Fassbinder, Tapezierer, Buchbinder und Zimmermaler, Landesverband der kaufmännischen Angestellten, Verein der chemischen Puffer, Verein der Kohlenhändler, Verein der reisenden Kaufleute, Landesverband der Privatbeamten, Landesverein der Holzhändler und Holzproduzenten, Ungarische Kaufmannshalle, Landesverband der Spediture, Verein der Malzproduzenten, Kaufmännischer Landesverband, Pester Lloyd-Gesellschaft, Landesverband der Schneidermeister, Gewerkeorganisation der Szegeber Maschinenfabriken, Landesverband der Eisenwerke und Maschinenfabriken, Landesverband der Textilfabriken, Landesverband der Eisen- und Metallfabriken, Landesverband der chemischen Fabriken, Verband der Provinzmühlen, Landesverein der Glasfabriken etc., ferner die Vertreter der Handels- und Gewerbekammern von Arad, Brassó, Győr, Miskolcz, Nagybárad, Pozsony, Szeged und Pécs, sowie mehrerer Filialen des Landesverbandes der Fabriksindustriellen.

Zum Präsidenten der Konferenz wurde einstimmig Magnatenhausmitglied Dr. Franz Chorin gewählt, der die Berathung mit einer längeren Rede eröffnete. Er betonte, seiner Ueberzeugung nach müssen sich die Industriellen, die Kaufleute und die städtische Intelligenz, wenn sie im konstitutionellen Leben jenen Einfluß betheiligen wollen, welcher ihnen entsprechend ihrer Intelligenz und ihrer Mitwirkung bei den staatlichen Lasten gebührt, unbedingt organisiren. Die Intention der Achtundvierziger Gesetzgebung war es, den Städten in unserem öffentlichen Leben einen größeren Einfluß zu sichern. Die Städte haben die so erlangte Macht mit weiser Mäßigung benützt und außer nationalen keine anderen Bestrebungen gekannt. Dies war insofern richtig, als die übrigen produzierenden Klassen gleichfalls dieses Prinzip betheiligten. Heute ist die Situation eine andere. Die agrarische Strömung ist aus Deutschland auch zu uns gekommen und hat hier fruchtbaren Boden gefunden. Durch die hervorragenden Führer, deren Ausdauer, deren persönlichen Einfluß und organisatorische Fähigkeit hat sich der Agrarismus mächtig entwickelt und beherrscht heute schon die Gesetzgebung, beeinflusst die Regierung und dirigirt die Organisation und die Denkweise der Gesellschaft. Jede Schöpfung des letzten Jahrzehnts wurde in diesem Sinne geschaffen, und die städtischen Interessen sind ganz in den Hintergrund gedrängt worden. Redner illustriert mit überzeugenden Beispielen die Wahrheit dieser seiner Behauptungen. In einer Zeit, da überall in der Welt ein riesiger Kampf auf wirtschaftlichem Gebiete geführt wird, und in diesem Kampfe jene Nationen führen, welche Industrien und Handel haben, welche ihre Intelligenz schätzen, da dürfen auch die ungarischen Städte die fortgesetzte Negligierung nicht unthätig mitansehen. Das große Programm der wirtschaftlichen Emanzipation, welches die Regierung und die führende Partei aufgestellt haben, kann nur mit den Städten und durch diese verwirklicht werden. Die zu schaffende Organisation strebt nicht die Sprengung der Rahmen der bestehenden Parteien an, sondern nimmt innerhalb der bestehenden Parteien seinen Vertheidigungskampf auf. Wir achten auch die Bestrebungen des Agrarismus, aber wir wollen denselben durch unsere

ROBERT GYULA
BLOUSEN, SCHLAFRÖCKE
UND JAPON SPEZIALITÄTEN
BUDAPEST, IV. Váci-UTCA 13.

Organisation im Gleichgewicht halten und sind bestrebt, das sich aus einem die gegenseitigen Interessen respektierenden Kampf heraus unsere wirtschaftlichen Verhältnisse gestalten. Die Städte müssen ihren Einfluß im Interesse der ungarischen Kultur bethätigen, damit diese Kraft überall empfunden und nach Gebühr geschätzt werde.

Nach der beifällig aufgenommenen Eröffnungsrede erklärten Berthold Melkó, Ladislaus v. Für Géza Drucker, Leo Krißhaber, Dr. Aurel Engel, Alexius Farkas, Dr. Loránt Hegedüs ihre Zustimmung zur Schaffung der Liga. Leo Dán, Delegirter des Ausschusses der „Ungarischen Kaufmannshalle“, leitet aus den Erfahrungen der letzten Jahre die Konsequenz ab, daß in Ungarn, wenn wir überhaupt zu Worte kommen wollen, dies mit Erfolg nur durch die Politik zu erreichen ist. Er schlägt vor, die radikalste Lösung zu erwägen, wonach eine parlamentarische „Volkswirtschaftspartei“ zu organisieren wäre, die alle Interessensphären des Handels und der Industrie zusammenfassen würde. (Beifall.) Namens der Szegeder Handels- und Gewerbekammer begrüßt Ladislaus Berjessy freudig die Bewegung und erklärt, daß in Szeged das Lokalkomitee der Liga schon in Gründung begriffen sei.

Die Konferenz beschloß hierauf, aus den Führern sämtlicher industriellen und kaufmännischen Vereinigungen einen Präsidialrath, aus den Sekretären aber ein Sekretariatskomitee zu organisieren. Zum Schlusse erklärte Abgeordneter Wilhelm Báczonyi namens des Landesvereins der kaufmännischen Angestellten, daß er den Anschluß der Angestellten an die Bewegung für nothwendig erachte. — Damit wurde die Berathung geschlossen.

Budapest, 27. Januar.

(Die Subskription auf die ungarischen Schatzscheine.) Wie ein offizielles Communiqué der Ungarischen Kreditbank mittheilt, ergibt die Zusammenstellung der eingelaufenen Subskriptionen eine sehr namhafte Ueberschreitung des aufgelegten Betrages, so daß bei der vorgenommenen Repartition auf die größeren Zeichnungen eine Zuteilungsquote von fünfzehn Prozent entfällt. — Wie wir erfahren, ist der leitende Direktor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Adolf v. Ullmann in Begleitung des Generalsekretärs Sebesta heute nach Wien gereist, um die Modalitäten der Auftheilung zu regeln. Die Zeichner kleinerer Beträge dürften bei der Zuteilung mit einer größeren Quote bedacht werden. In Abwesenheit des Generaldirektors Kornfeld und des leitenden Direktors v. Ullmann erschien heute Markgraf Eduard Pallavicini im Namen der Kreditbank beim Ministerpräsidenten Wefersle, um ihm Bericht darüber zu erstatten, daß die Subskription eine mehrfache Ueberschreitung ergeben habe. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Börserath verhandelte heute das Geschäft der Rothschild-Gruppe hinsichtlich der börsenmäßigen Notizung der 215 Millionen Nominale 4 1/2-prozentigen ungarischen Staatskassenscheine und beschloß, das Ansuchen dem Finanzministerium befürwortend zu unterbreiten.

(Goldzufuhr aus Deutschland.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die von der Deutschen Reichsbank für Oesterreich-Ungarn entzogene Goldmenge betrug heute 10 Millionen Mark. Hierzu kommen noch die dem freien Verkehr entzogenen Beträge, deren Höhe noch nicht konstatiert werden kann.

(Die Erweiterung des Oederberger Bahnhofes.) Wie aus Wien telegraphirt wird, stellte in der heutigen Sitzung des Eisenbahnausschusses des Abgeordnetenhauses der Abgeordnete Hofrath Kuranda an den Leiter des Eisenbahnministeriums die Anfrage, ob die durch die derzeit im Zuge befindliche Ausgestaltung des Bahnhofes Oederberg jene Herstellungen projektirt werden, welche laut des Ausgleichsübereinkommens die Verbindung der Kaschau-Oederberger Bahn mit dem preussischen Eisenbahnnetz bewerkstelligen sollen, jedoch in einem Einklang mit dem seitens Ungarn noch immer nicht einmal in Vorbereitung genommenen Ausbau der dalmatinischen Bahn stehen. Angesichts der großen Reibungsflächen mit der anderen Reichshälfte sei es nothwendig, das gegenwärtige Ausstattungsmaterial für einen Streitfall zu revidieren und zu konstatieren, ob das Pulver Oesterreichs trocken sei. Minister Dr. v. Forster beantwortete die Anfrage dahin, daß von Seiten der österreichischen Eisenbahnverwaltung die nöthigen Vorarbeiten zu dem Ausbau der Eisenbahnverbindung mit Dalmatien mit allem Nachdrucke betrieben werden und daß in dieser Richtung irgend eine Verzögerung nicht eingetreten ist. Bezüglich des Bahnhofes

in Oederberg werden nur jene Vorkehrungen getroffen, welche für den Verkehr der Ferdinands-Nordbahn nothwendig sind. Dagegen soll bezüglich der Abwicklung des Verkehrs auf der Kaschau-Oederberger Eisenbahn durch die Anlage des neuen Oederberger Rangirbahnhofs keine Aenderung eintreten.

(Gründung der Ottomanischen Nationalbank.) Aus Konstantinopel wird uns telegraphirt: Die avisirte Gründung der Ottomanischen Nationalbank wurde heute vollzogen. Das Kapital geben englische und französische Financiers. Türkische Gründer sind: Ergrohvézir Ferid; Ergrohvézir, jetzt Senatspräsident Kutschuk Said; Stratspräsident Hassan Fehmi, Justizminister; Maniassi Sade Refik; der ägyptische Prinz Said Halim und der Stockholmer Ergesandte Scherif. Verwaltungsräthe werden: der Engländer Whitehall, der Grieche Rally und der Armenier Nighirditsch Efsyan. Als Generaldirektor wird ein Engländer berufen.

(Vom Getreidemarkt.) Die bisherigen Impulse, welche dem Getreide einen festeren Charakter verleihen sollten, bestehen in verschärftem Maße aufrecht. Die geringen Lagerbestände sind auf ein beispielloses Maß reduziert. Gegen einen Lagerverrath von 350,000 Meterzentnern Weizen in der gleichen Zeit des Vorjahres ist der momentan sichtbare Vorrath bloß 14,000 Meterzentner und auch in den Händen der Mühlen befinden sich kaum mehr als 450,000 Meterzentner, wobei zu bemerken ist, daß die Händler über Waare kaum verfügen. Die Produzenten befehlen sich einer solchen Reservirtheit, daß Waare überhaupt kaum zu beschaffen ist und wahrscheinlich bis zum Frühjahr auch nicht zu beschaffen sein wird. Das anhaltend starke Froitwetter gibt auch besonders für den Spätabbau zu Bedenken Anlaß, zumal die Saaten mit wenigen Ausnahmen durch Schneedecken kaum oder fast gar nicht geschützt sind. Von einer Importparität fremden Getreides sind wir auch weit entfernt und die einigen auf der Donau stehenden, eventuell zum Verkauf gelangenden Ladungen serbischen Weizens haben keine besondere Wichtigkeit. Wenn dessenungeachtet eine nachhaltig aufwärtsstrebende Tendenz doch nicht zur Geltung kommen kann, und sich zwischen Effektiv- und Terminpreis ein stets stärkerer Report bildet, ist dies einerseits auf den noch immer unbefriedigenden Mehlabfall, andererseits auf die Theilnahmslosigkeit des Terminmarktes zurückzuführen. Der Mehlfkonsum bleibt beschränkt und bildet eine Last des Mahlbetriebes, so daß angesichts der hohen Getreidepreise schon jetzt eine weitere Betriebsreduktion der Mühlen geplant ist. Der momentane Verbrauch von wöchentlichen 130,000 Meterzentner Weizen würde sich so auf 85,000 Meterzentner herabmindern. Das Hauptübel bleibt aber der Mangel an Spekulationslust seitens der Provinz, welche doch in erster Reihe berufen wäre, die Situation des Geschäftes und der Landwirthschaft zu beurtheilen. Die hiesige Gaultisnie mit ihren forwährend wechselnden äußeren Impulsen ist allein nicht fähig, entschiedene Richtung zu geben. Es scheint aber, daß die Spekulation noch unter dem Eindruck der vorjährigen Ereignisse steht und darauf wartet, ob sich dieselben Vorkommnisse, nämlich das rasche Abfallen der Preise, nicht wiederholt. Es fehlt der Muth, bei den momentanen Preisen sich weiter à la hausse zu engagiren, und so laborirt das Geschäft trotz der entschieden festen Auffassung an dem Uebel der Theilnahmslosigkeit. Die Preisfluktuationen bewegen sich in ganz bescheidenen Rahmen und wechseln auch genug oft, können aber eine Belebung des Verkehrs nicht mit sich bringen. Heute übte drückenden Einfluß der auf Grund der Ausweise des Statistischen Amtes veröffentlichte endgiltige Bericht des Ackerbauministeriums, welcher das Endergebnis im Jahre 1908 für Weizen mit 41.423,209 Mztr. gegen die letzte Schätzung von 39.870,300 Mztr. fixirt. Es sind somit um 1.552,999 Mztr. mehr Weizen vorhanden als bisher angenommen wurde — doch ist davon bisher wenig zu sehen. Bei Roggen und Gerste differiren die Schätzungen nur um ein Geringes. — An den auswärtigen Märkten ist die Tendenz eine preishaltende. In Argentinien zeigen sich die Signer nicht besonders verkaufslustig; dieselben scheinen zu wissen, daß Argentiniens Weizenproduktion in Europa gebraucht wird, andererseits drängen auch die Farmer nicht mit ihren Ablieferungen. In Nordamerika ist ein geringer Preisabschlag zu konstatiren, da die Exportfrage etwas nachließ und die Zugänge etwas bessere waren. Die sichtbaren Vorräthe nahmen wohl ab, doch wurde dies weniger beachtet. Australien besorgt große Verschiffungen nach England und wurden in den letzten drei Wochen 645,000 Quarterz (gegen 275,000 im

Vorjahr) verladen. Auch der russische Export war etwas größer und besonders sibirischer Weizen stärker offerirt. Die englischen Märkte behaupten sich fest und auch Berlin meldet für Weizen höhere Preise. Während Roggen noch für den Export frei ist, bleibt Berlin in Weizen auf Import angewiesen.

(Das neue Eisenbahn-Betriebsreglement.) Die Eisenbahnsektion des Landes-Kommunikationsraths trat heute Nachmittags zu einer Konferenz zusammen, um den Entwurf des neuen Betriebsreglements in Berathung zu ziehen. Die Konferenz wurde vom Direktionspräsidenten der Staatsbahnen Staatssekretär Julius Ludwig mit einer längeren Rede eröffnet, in welcher er die Wichtigkeit des auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gesetzten Gegenstandes darthat. Referent Sektionsrath Wilhelm Hajnal erörterte nun den Entwurf des neuen Betriebsreglements und beleuchtete die Abweichungen von den bisherigen Bestimmungen, indem er hervorhob, daß nach Möglichkeit auf die Wünsche der interessirten Kreise Rücksicht genommen wurde. Der Entwurf weise einen ganz entschiedenen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Reglement auf. Die Konferenz ging mit Vermeidung einer allgemeinen Debatte in die Detailberathung ein und diskutirte besonders die Abweichungen, welche zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Entwurf bestehen. An der Debatte theilnahmen die Abgeordneten Joltán Szilassy, Paul Lázár und Julius Kubik, die Magnatenhausmitglieder Robert Jseleňky und Baron Friedrich Hartkányi, der Vizepräsident der Börse Jakob Simon, der Oberinspektor der Kaschau-Oederberger Bahn Julius Székula, der Sekretär der Bözsonyer Handels- und Gewerbekammer Gerhard Wolf, Banalrath Aurel Fodoróczy. Ausführungen ertheilten außer dem Präsidenten und dem Referenten noch die Staatsbahndirektoren Johann Marx, Sigmund Kótányi und Julius Szájbély.

(Pester Walzmühl-Gesellschaft.) Die Direktion hat beschlossen, der am 15. Februar abzuhaltenden Generalversammlung die Verheilung einer Dividende von 18 Kronen = 6 Prozent vorzuschlagen.

(Garpener Bergbaugesellschaft.) Aus Dorismond wird telegraphirt: Der Betriebsüberschuß der Garpener Bergbaugesellschaft im vierten Quartal 1908 (75 Arbeitstage) beläuft sich nach Abschreibungen, die sich aus dem gelagerten Coaks ergeben, auf 3.872,000 Mark gegen 4.458,000 Mark des dritten Quartals 1908 (79 Arbeitstage) und 5.250,000 Mark des vierten Quartals 1907 (75 Arbeitstage).

(Internationale Ausstellung in Argentinien.) Wie uns der Budapester argentinische Generalkonsul mittheilt, findet in Buenos-Ayres im Mai 1910 eine internationale Landes-Transportausstellung statt. Es wäre wünschenswerth, wenn Waggon-, Lokomotiv-, Schienen- und Semaphorfabriken und andere verschiedene Eisenbahn- und Verbindungsinstitutionen von Ungarn an dieser Ausstellung theilnehmen würden, umso mehr, als Argentinien ein Land ist, in welchem große Eisenbahnwerke existiren und konstruirt werden. Das Budget der Republik im vorigen Jahre schloß mit einem Ueberschuß von 48 Millionen Kronen.

(Zinnauktion in Amsterdam.) Aus Amsterdam wird uns telegraphirt: Bei der heutigen Bank-Zinnauktion wurden 56,400 Bloß zu 77 holländischen Gulden verkauft. Bei der vorigen, am 26. November stattgefundenen Auktion wurden 54,400 Bloß zu 83 1/4 Gulden verkauft.



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes

(Konkurs.) Der Budapester Handels- und Wechselgerichtshof hat über die Nürnberger Galanterie- und Spielwaarenfirma Ignaz M. Rothhauser (Eigentümer Eugen Rothhauser), Budapest, V., Elisabethplatz 16, den Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissär wurde ernannt Gerichtshofrichter Dr. Dionys Szaffka, zum Masseverwalter Advokat Dr. Béla Lóth, zum Stellvertreter Advokat Dr. Koloman Tomcsányi. Anmeldungstermin 1. März, Liquidationsverhandlung 29. März, Wahl des Konkursauschusses 31. März.

(Die Goldmünzen des Fürstenthums Siebenstein.) Der Finanzminister hat an sämtliche Finanzdirektionen und Zollämter eine Circularanordnung gerichtet, mit welcher bekanntgegeben wird, daß im Einvernehmen mit den beteiligten österreichischen Ministerien die Annahme der 20- und 10-Kronen-Goldmünzen des Fürstenthums Siebenstein bei den Zahlungen (die Zuschläge und das Wagegeld mit inbegriffen) im vollen Nennwerthe angeordnet wird. Das Minimalgewicht dieser Goldmünzen wird für 20-Kronenstücke mit 674 Gramm, für die 10-Kronenstücke mit 337 Gramm, beziehungsweise für ganze Posten von 500 20-Kronenstücken oder 1000 10-Kronenstücken mit 3370 Gramm festgesetzt.

(Die Geßler Holzindustrie-A.G.) veröffentlicht heute ihre Bilanz für 1908. Dieselbe weist bei einem Aktienkapital von 3 Millionen Kronen einen Verlust von 608,190 K. aus, welcher sich aus folgenden Posten zusammensetzt: Verlustvortrag vom Jahre 1907 193,445 K.; Verlust in Jahre 1908 145,610 K.; Abschreibungen 269,134 K.

(Konkurse im Orient.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wird amtlich von folgenden Konkursen verständigt: Milivoj u. Dragutin

Milenkovic in Brotnje, Adam M. Ivanovic in Krusevac, Szvetozar D. Lazarevic in Branjelovac, Anton Tasic, Trifun Stejanovic in Alginac, Stevan P. Savic in Cuprija, Alfonso Mahfoud u. Cie., Ahmed Mohamed Tenachi, Bourse and Banking Co. of Egypt. Ltd., The North Egypt Land Co. Ltd. in Alexandrien, Behor Isaac Abouhrbeh, Jaki Abdalah Hamani, A. Patridis u. D. Hadjistilianos, Kemork Agopian, Mohamed Farahat u. Mohamed Elkazaz in Kairo, Ibrahim Ahmed Aly Mokadem in Kenne und Saad Foufey u. Ghirgis Malati in Zairet-Maslon.

(Insolvenzen.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die vor vier Wochen insolvent gewordene Wäschekonfektionsfirma M. J. Rosenstein in Wien (Alserstraße) ist in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen 180,000 Kronen. — Die Möbelfirma S. Glaser in Agram ist insolvent. Die Passiven betragen angeblich 130,000 Kronen.

(Holzauktion.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer bringt den interessirten Kreisen zur Kenntniß, daß das königliche Oberforstamt in Binkovce (Syrnien) demnächst eine Auktion abhalten wird über den Verkauf von diversen abgelebten Holzstämmen. In die bezügliche Rundmachung kann im Bureau der Kammer Einsicht genommen werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Friedrich Padrtka, Kaufmann in Neustadl i. N. Alfred Klein, Buchdrucker in Bazin; Maurice Fertig, Konfektionsgeschäft in Neusandec; Dragoljub St. Rajts, Kaufmann in Pancsova; Joseph Kwasnik, Kaufmann in Oberberg, Bahnhof; Ch. Eisenberg, Kaufmann in Várfisza (Ungarn); S. Glaser, Möbelfabrikant in Agram; Peter Ring, Kaufmann in Leifling.

London, 27. Januar. (Schluß.) Englische 3monatige 83 1/2, 4perzentige Rupien 62 3/8, japanische Rente 84 1/2, Spanier 94 3/4, 4perzentige ungarische Goldrente 92 1/4, Platzdiskont 2 1/2, Silber 23 15/16, Südbahn 4 1/4, Italienische Rente 102 1/4, Wiener Wechselkurs —, Chartered 15 Sh. 9 P., East Rand 4.40, Randfontein 1.71, Randmines 7.71, De Beers 11 1/4, Canada Pacific 177 1/4. — Träge.

Newyork, 27. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 9.90 (10.—), per Februar 9.53 (9.66), per April 9.56 (9.66), in New-Orleans loco 9 3/8 (9 3/8); Petroleum: Stand White in Newyork 8.50 (8.50), Stand White in Philadelphia 8.45 (8.45), Refined in Cases 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.95 (9.95), Rohe u. Brothers 10.15 (10.15), Mais per Mai 69 7/8 (69 7/8), per Juli 70.— (69 7/8), per September 69 7/8 (69 7/8), rother Winterweizen loco 110 1/4 (110 1/4), Weizen per Mai 110 3/4 (110), per Juli 104 1/2 (104); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.50 (7.50), per Januar 5.95 (5.85), per April 6.10 (6.—); Mehl Spring Wheat clears 4.05 (4.05); Zucker: 3.17 bis — (3.20 bis —); Zinn: 27.50 bis 27.75 (27.62 bis 27.75); Kupfer: 14.— bis 14.12 (14.— bis 14.25). — Weizen und Mais fest.

Chicago, 27. Januar. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 107 1/4 (106 1/4), per Juli 97 3/4 (96 3/4); Mais per Mai 63.— (62 3/4), Schmalz per Januar 9.52 (9.52), per Mai 9.67 (9.67), Sved short clear — (—), Pork per Januar 16.67 (16.90). — Weizen und Mais fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy.

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

JAVOL

Das Beste für die Haare

BHD

JAVOL kostet per Flasche, für langen Gebrauch ausreichend, K. 1.— und ist in Apotheken, Droguerien, feineren Parfümerien und Coiffeurgeschäften erhältlich. JAVOL-Kopfwaschpulver (zum Shampooiren) 30 Heller per Packet. Vollkommen unschädlich! Besonders ausgiebig! Hüten Sie sich vor schädlichen Kopfwaschpulvern. — General-Repräsentant: Maximilian Fessler, Wien III/2, Hintere Zollamtsstrasse 3.

Billiger, dauerhafter u. geschmackvoller als jedes andere Fabrikat sind

METALLMÖBEL

aus vierkantigen Mannesmann-Röhren, Messing u Nickel, galv. oder lackirt, für Einrichtung von Schlafzimmern, Hotels, Spitälern, Sanatorien.

Alleinverkauf für Ungarn in Budapest V., Mörleg-utca 2

Reichhaltiges Musterlager bei S. L. Urban, Generalvertreter der Mödinger Metallmöbelfabrik, G. m. b. H. Preiscurante gratis und franko. Für Wiederverkäufer, Hotelbesitzer größeren Rabatt.

Modernste Luster

werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft

HEINRICH STERN

Budapest, VI., Ó-utca 19.

Koestlin's

immer-reiche Cakes in patentierter **Til-Packung.**

Koestlin's Rido-Cakes
Koestlin's Sire-Sire-Cakes
Koestlin's Albert-Cakes
Koestlin's Petit-Ami-Cakes

Feinstes Theegebäck, beste Kinder- und Kranken-Nahrung.

Wie ich von schwerem **Asthma - Leiden** binnen 8 Tagen geheilt wurde, theile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem **Asthma-Leidenden mit Karl Kell.** Pistoneollist, Dresden, Berlinerstrass 60.

GELD Viel Geld kann gewonnen werden mit einem Vaterländischen Sparkassalose und konvertirten Hypothekenlose.

Die nächste Ziehung am **5. Februar.** Die Haupttreffer belaufen sich im Jahre auf **K. 3,400.000** Jährl. 9 Ziehungen. Jedes Los gewinnt.

Als Vorschuss **18 Kronen** nach deren Erhalt der Käufers zu senden. In den Originallose enthaltenen Depotschein erhält und auch schon an den nächsten Ziehungen theilnimmt. In den vorstehenden Vorschuss sind die vierteljährigen Zinsen auch enthalten. Die restlichen 218 Kronen können in beliebigen Raten getilgt werden. Die amtlichen Ziehungslisten versende gratis nach jeder Ziehung. Nach Erleg des Kaufpreises erhält der Käufer die zwei Original-Lose ausgefolgt.

Mein Bankhaus ist das glücklichste, weil es -asser Anderem schon in zwei Fälle Haupttreffer auf Wiener Kommunallose im Betrage von **500,000 Kronen** ausgezahlt hat.

Ertheile die grössten Vorschüsse auf Lose und Wertpapiere.

Kövári Armin Bank und Wechselstube Budapest, IV., Kossuth Lajos-gasse 20 im Landeskassino-Gebäude. Gegr. 1873.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelvort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Möbel.

3 szoba elegáns butor azonnal eladó. Podmaniczky-utca 59, II. 8. 3732

Herrschafsmöbel Kaufe und verkaufe, Mahagoni, Salongarnituren, Herrenzim, mer, Messingmöbel, Wertheimkassen, Kücheneinrichtungen, Teppiche, Láp, Almásy-tér 17. 4362

Englische Ledermöbel-Industrie verwendet photographisches Album für 50 H. Szűcs, Tapestere, József-körút 14. 20328

Möbel Komplette Wohnungseinrichtungen in geschmackvoller und solider Ausführung auch gegen Ratenzahlungen bei **Viola József**, VII., Erzsébet-körút 58. 1003

Magyar vas- és rézbutorgyár, Peterdy-utca 4, telefon 76-02, szállít igen szolid kivitelben összezsukható **vaságyat** matracozal 20 kor-ért, elegáns **gyermekágyat** 25 kor-ért, **remekszép tiszta rézágyat** 80 kor-ért, ugyaníly gyermekágyat 70 kor-ért, vaskeretű **sodronyágybetétet** 12 kor-ért fakeretű 7 kor-ért. Főraktár **Roth Nándornál**, Bécsi-utca 5. Telefon 80-80. Arjegyzék ingyen és bérmentve. Kértek a címre figyelni. 2607

Möbelfabrik neuen Systems. Möbel besser Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankkredit zu haben. **Haten**, im Möbelfabrik Balázs u. Co., Budapest, Róvay-u. 3. Der Werth der gefassten Möbel wird vom Bankkredit bezahlt, der Käufer jantelbet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpfändet weder zur Antikehandlung noch zu sonstigen Ausgabem.

30% Ersparnis! Régi butorszalon, Budapest, Ferenczyk-utca 3, főlemez. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Entser. Telefon 82-13. 20324

Möbelfabrik. Ständiger Verkauf von Gelegenheitskäufen. Es gelang mir, eine vornehme Tapestere-werkstätte vor Konturs zu kaufen, wo ich aus meinem Lager nebst staunenswerthen Preisen wunderbare Spiegel-diane für 45 fl., Metall-tangendiane für 33 fl., Ottomane für 20 fl., Chaise-longues für 15 fl., bald halbe Preise, verkaufe. Außerdem zwei wunderbare Ledergarnituren um halben Preis. Rákóczi-ut 13, Parterre im Hofe. 5065

Möbelfabrik. Ständiger Verkauf von Gelegenheitskäufen. Speisezimmer, Mahagoni, besteht aus einer wunderbaren Kredenz, Pfeiler, Speisetisch, jedes echten Lederesseln, Erzeugungpreis 1200 fl., jetzt für 550 fl. zu verkaufen. Rákóczi-ut 13, Parterre im Hofe. 5062

Alkalmi butoreladás. Egyes butordarabok, fotelek, ebédle székek, szalon székek, angol hórfotelek, szalongszék, tükrök, függönyök, csipkés takarók minden elfogadható árban eladók. IV., Váci-utca 42. 2638

Möbel. Großer Gelegenheitskauf. Wegen Umgestaltung meines Geschäftes verkaufe ich sammeltliche am Lager befindlichen Möbel um jeden annehmbaren Preis. Steinberger Manó, Teréz-körút 40. 7948

Herrschafsmöbel Kaufe und verkaufe, Mahagoni, Salongarnituren, Herrenzim, mer, Messingmöbel, Wertheimkassen, Kücheneinrichtungen, Teppiche, Láp, Almásy-tér 17. 4362

Englische Ledermöbel-Industrie verwendet photographisches Album für 50 H. Szűcs, Tapestere, József-körút 14. 20328

Möbel Komplette Wohnungseinrichtungen in geschmackvoller und solider Ausführung auch gegen Ratenzahlungen bei **Viola József**, VII., Erzsébet-körút 58. 1003

Magyar vas- és rézbutorgyár, Peterdy-utca 4, telefon 76-02, szállít igen szolid kivitelben összezsukható **vaságyat** matracozal 20 kor-ért, elegáns **gyermekágyat** 25 kor-ért, **remekszép tiszta rézágyat** 80 kor-ért, ugyaníly gyermekágyat 70 kor-ért, vaskeretű **sodronyágybetétet** 12 kor-ért fakeretű 7 kor-ért. Főraktár **Roth Nándornál**, Bécsi-utca 5. Telefon 80-80. Arjegyzék ingyen és bérmentve. Kértek a címre figyelni. 2607

30% Ersparnis! Régi butorszalon, Budapest, Ferenczyk-utca 3, főlemez. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Entser. Telefon 82-13. 20324

Möbelfabrik. Ständiger Verkauf von Gelegenheitskäufen. Es gelang mir, eine vornehme Tapestere-werkstätte vor Konturs zu kaufen, wo ich aus meinem Lager nebst staunenswerthen Preisen wunderbare Spiegel-diane für 45 fl., Metall-tangendiane für 33 fl., Ottomane für 20 fl., Chaise-longues für 15 fl., bald halbe Preise, verkaufe. Außerdem zwei wunderbare Ledergarnituren um halben Preis. Rákóczi-ut 13, Parterre im Hofe. 5065

Möbelfabrik. Ständiger Verkauf von Gelegenheitskäufen. Speisezimmer, Mahagoni, besteht aus einer wunderbaren Kredenz, Pfeiler, Speisetisch, jedes echten Lederesseln, Erzeugungpreis 1200 fl., jetzt für 550 fl. zu verkaufen. Rákóczi-ut 13, Parterre im Hofe. 5062

Alkalmi butoreladás. Egyes butordarabok, fotelek, ebédle székek, szalon székek, angol hórfotelek, szalongszék, tükrök, függönyök, csipkés takarók minden elfogadható árban eladók. IV., Váci-utca 42. 2638

Möbel. Großer Gelegenheitskauf. Wegen Umgestaltung meines Geschäftes verkaufe ich sammeltliche am Lager befindlichen Möbel um jeden annehmbaren Preis. Steinberger Manó, Teréz-körút 40. 7948

Möbelfabrik. Ständiger Verkauf von Gelegenheitskäufen. Speisezimmer, Mahagoni, besteht aus einer wunderbaren Kredenz, Pfeiler, Speisetisch, jedes echten Lederesseln, Erzeugungpreis 1200 fl., jetzt für 550 fl. zu verkaufen. Rákóczi-ut 13, Parterre im Hofe. 5062

Amerikába megyek, világos hálószoba, ebédle, iróasztal, divány, chaise-longue, plüssschöberl, gyönyörű luszter, függönyök, szőnyeg, szalongszék, szalongszék, jardiniere, majolikák egyenként félaron. Barossy-utca 11, balra 1. 2045

Ház, 346 öl telekkel, Budapest-Ferencváros, **Tompa-utca-ban, sürgösen eladó**. Építkezésre alkalmas. Beresz Károly, bejegyzett ingatlan iroda, Budapest, József-körút 33. Telefon 118-14. 29998

Két ház 70.000 és 40.000 korona készpénz befektetéssel megvételre keresték. Ügynökök **Kisvárd**. D. R., Üllői-ut 109/b, III. 30. 29997

Ház, 346 öl telekkel, Budapest-Ferencváros, **Tompa-utca-ban, sürgösen eladó**. Építkezésre alkalmas. Beresz Károly, bejegyzett ingatlan iroda, Budapest, József-körút 33. Telefon 118-14. 29998

Két ház 70.000 és 40.000 korona készpénz befektetéssel megvételre keresték. Ügynökök **Kisvárd**. D. R., Üllői-ut 109/b, III. 30. 29997

Pachtung. 300 Joch Ackerfeld mit Milchviehhof, nächster Nähe Budapest, zu verpachten. Erforderliches Kapital 50 Wille Kronen. Anträge unter „Pachtung“ an die Exp. 8451

Zwei Villen-Barzellen, a 3500 m² Fläche, in 1. Christenstadt, an der elektr. Bahn, Gasbeleuchtung, Kanalisation, hoch und schön gelegen, sind zu verkaufen. Erfragen: I., Istenhegyi-ut 2. 19962

Edhaus mit Garten, am Fuße des Rosenhügels, II., Zárda-utca Nr. 12-14 und Tudor-utca Nr. 20, ist zu verkaufen. Näheres dortselbst beim Eigentümer. 20055

Zinshäuser, bei der Königs-gasse, 5000 fl. Zins, Anzahlung 20.000 fl. Gutes Geschäftshaus, Preis 51.000 fl. bei **Arenastrasse**, Anzahlung 55.000 Kr., bringt netto 1290. Ujváry, II., Kapás-gasse 12. Sprechstunden 9-12. 29972

Nothverkauf. Dreifachhaus in der Leopoldstadt, nahe des Elisabethplatzes, wird auf 70% in der Steuer rasch verkauft. Nöthiges Kapital fl. 50.000, Rest einen Satz zu 5% billigen Zinsen. Anträge unter „Rajch 99317“ an Josef Schwarz, Annoncen-bureau, Andrassy-ut 7. 6554

Feldszintes ház, nagy műhelyvel, iparczélra alkalmas. **Villa Mátyás-földön**, valóságos paradicsom, potom áron eladó. Általános forgalmi vállalatnál, Aggteleki-utca 4. Telefon 114-41. 30002

Bérpalotát veszek előkelő helyen. Ajánlatokat „Bérpalota 168“ című kiadványra küldjék. D. R., Üllői-ut 109/b, III. 30. 29997

Családiház eladó a Széchenyitelep legjobb helyén, modern igényeknek megfelelő. Villanyvilágítás stb. Bővebbet Bálint-utca 11, iroda. Telefon 82-88. 6510

Családiház Kőbányán, villaszerű, magasan épült 350 öles telken, 3 nagy szoba, üvegezett veranda, központi fűtés, fürdőszoba stb. kényelmes meliék-helységekkel olcsón eladó, esetleg bérbeadó. Bővebbet X. Kőbánya, Schmidt fényirda. 29916

Edhaus, zweifachhoch, in 1. Etage, moderner Bau, steuertfrei, frequente Verkehrsstraße, elektrische Haltestelle, Kaffee-Amortisationskraft, komfortable Ausstattung, mit 25.000 fl. Anzahlung um 130.000 fl. zu verkaufen. Unter Chiffre „Wurde noch nie gesteigert“ an die Exp. 20332

Zinshäuser, bei der Königs-gasse, 5000 fl. Zins, Anzahlung 20.000 fl. Gutes Geschäftshaus, Preis 51.000 fl. bei **Arenastrasse**, Anzahlung 55.000 Kr., bringt netto 1290. Ujváry, II., Kapás-gasse 12. Sprechstunden 9-12. 29972

Nothverkauf. Dreifachhaus in der Leopoldstadt, nahe des Elisabethplatzes, wird auf 70% in der Steuer rasch verkauft. Nöthiges Kapital fl. 50.000, Rest einen Satz zu 5% billigen Zinsen. Anträge unter „Rajch 99317“ an Josef Schwarz, Annoncen-bureau, Andrassy-ut 7. 6554

Feldszintes ház, nagy műhelyvel, iparczélra alkalmas. **Villa Mátyás-földön**, valóságos paradicsom, potom áron eladó. Általános forgalmi vállalatnál, Aggteleki-utca 4. Telefon 114-41. 30002

Bérpalotát veszek előkelő helyen. Ajánlatokat „Bérpalota 168“ című kiadványra küldjék. D. R., Üllői-ut 109/b, III. 30. 29997

Családiház eladó a Széchenyitelep legjobb helyén, modern igényeknek megfelelő. Villanyvilágítás stb. Bővebbet Bálint-utca 11, iroda. Telefon 82-88. 6510

Családiház Kőbányán, villaszerű, magasan épült 350 öles telken, 3 nagy szoba, üvegezett veranda, központi fűtés, fürdőszoba stb. kényelmes meliék-helységekkel olcsón eladó, esetleg bérbeadó. Bővebbet X. Kőbánya, Schmidt fényirda. 29916

Edhaus, zweifachhoch, in 1. Etage, moderner Bau, steuertfrei, frequente Verkehrsstraße, elektrische Haltestelle, Kaffee-Amortisationskraft, komfortable Ausstattung, mit 25.000 fl. Anzahlung um 130.000 fl. zu verkaufen. Unter Chiffre „Wurde noch nie gesteigert“ an die Exp. 20332

Zinshäuser, bei der Königs-gasse, 5000 fl. Zins, Anzahlung 20.000 fl. Gutes Geschäftshaus, Preis 51.000 fl. bei **Arenastrasse**, Anzahlung 55.000 Kr., bringt netto 1290. Ujváry, II., Kapás-gasse 12. Sprechstunden 9-12. 29972

Nothverkauf. Dreifachhaus in der Leopoldstadt, nahe des Elisabethplatzes, wird auf 70% in der Steuer rasch verkauft. Nöthiges Kapital fl. 50.000, Rest einen Satz zu 5% billigen Zinsen. Anträge unter „Rajch 99317“ an Josef Schwarz, Annoncen-bureau, Andrassy-ut 7. 6554

Feldszintes ház, nagy műhelyvel, iparczélra alkalmas. **Villa Mátyás-földön**, valóságos paradicsom, potom áron eladó. Általános forgalmi vállalatnál, Aggteleki-utca 4. Telefon 114-41. 30002

Bérpalotát veszek előkelő helyen. Ajánlatokat „Bérpalota 168“ című kiadványra küldjék. D. R., Üllői-ut 109/b, III. 30. 29997

Bekleidung.

Wegen Abreise! Applikationen von 5 Kreuzer aufwärts, Spitzenstoffe von 50 Kreuzer aufwärts, Spitzenkleider 5 Gulden, Spitzen-Jacken 10 Gulden, echte Brühler Plastrons von 1 Gulden aufwärts, Schweizer Wäscheartikel von 10 Kreuzer aufwärts, Schweizer Taffet (Schwarz) von 1 Gulden 20 Kreuzer aufwärts, Handarbeit-Wäse von 1 Gulden angefangen. Nur noch kurze Zeit. „Hotel Budapest“, Bécsi-utca 2, I. Stock 5, Adolf Hajók. 19604

Aparteste Damenhüte tief reduziert. **Reparaturen** 2 Kr. Maison Marianne. Gizellatér 3. 20331

22 ZIEHUNGEN

haben jährlich folgende 8 Stück Original-Lose:

- 1 Stück Pester Vaterländische Sparkasse-Los
- 1 „ konvertirtes Hypotheken-
- 1 „ italienisches Rothes-Kreuz-
- 1 „ Ungarisches Rothes-Kreuz-
- 1 „ Basilika-
- 1 „ Józsvi-
- 2 „ Elisabeth-Sanatorium-Lose.

Nächste Ziehungen:

Februar 1. Italienische Rothe Kreuz-Lose ... Haupttreffer 15.000 Kronen
 „ 5. Vaterländische Sparkasse-Lose ... Haupttreffer 300.000 Kronen
 März 25. Konvertirte Hypotheken-Lose ... Haupttreffer 200.000 Kronen
 1. Elisabeth-, Basilika- und Ungarische Rothe Kreuz-Lose.

Jährlicher Gewinn

4,600.000

Kronen.

Obige 8 Stück Original-Lose sind gegen 45 Monatsraten von 11 Kronen erhältlich. Gegen Einsendung der ersten 11 Kronen per Postanweisung sende ich sofort die Nummern enthaltenden Ratenbriefe mit sofortigem Spielrecht, wonach sämtliche Gewinne dem Käufer zufallen. Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung zugesandt. Nach Einzahlung sämtlicher Raten gehen diese acht Lose in den uneingeschränkten Besitz des Käufers über, der auf dieselben noch 30-63 Jahre spielt, in welcher Zeit jedes Los gewinnen muss. Ratenbriefe sende ich gegen Nachnahme nicht.

Beifeld Bankhaus
 Budapest, Károly-körút 1. Gegründet 1874.
 Darlehen auf Lose. - Hypotheken Darlehen. - Börsenanträge. - Klassenlos-Hauptkollekte.

Ich bezahle zu viel Wasser!

Diese ständige Klage jedes Hausherrn hört auf, wenn er den Wasserverbrauch in seinem Hause nach einem **Wassermesser** zahlt und denselben durch unsere sachverständigen Kontrolleure, von **Kr. 15 pro Anno an, wöchentlich ablesen lässt**.

Durch diese wöchentliche Kontrolle werden auch Schäden der Hausinstallation, sowie jeder Mehrverbrauch sofort konstatiert.

Budapester Wassermesser-Kommandit-Gesellschaft F. KUNZ
 Wassermesser-Fachfabrik. Eigenes Grundstück.
 Wassermesser-Kontrolle-Abtheilung: Budapest, I., Bors-utca 14.
 Telephon 11-06.

GRATIS

franko versenden wir direkt unseren Preis-Kurant über

+ GUMMI +

und verschiedene Schutzmittel.

„Nakira“ gegen geschädigte Herren-Gummispezialität per Dtz. 12 Kr., bei 3 Dugend 20% Rabatt.

„UTERUS SPRAY“ neuester hyg. Damenartikel 12 Kr.

Gummischlangen per Dtz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kr. **Masterk-Werkzeug** 12 Stück 4 Kr. **Pess. colus** von 3 Kronen **Irrigatoren** von Kr. 3 aufwärts. **Blöds auf Eisenständer** 2 Kronen.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR
 Budapest, VII., Rákóczi-ut 32
 vis-à-vis dem Hoftheater
 Achten wir auf die genaue Adresse - auf das rechte Kreuz

Es ist traurig - aber leider wahr - daß es heututage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt, deren Blut und Körperäfte infiziert sind und welche durch jugendlichen Leichtsinns und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zu Grunde gerichtet haben. Diesem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründlich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter Spezialist das geschlechtliche Leben betreffend gute Rathschläge ertheilen und etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine

GEHEIME KRANKHEITEN

mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weitbekannte Institut des Spezialisten Dr. Falóczi, em. Spitalsarzt (Budapest, VII., Rákóczi- (Kerepesi) ut 10, wo bei strengster Geheimhaltung und ohne Verunsicherung schon seit Jahren selbst in den vernachlässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harnröhrenkrankheiten, Neuren- und Rückenmarkleiden, die Folgen von Syphilis und Selbstvergiftung, Samenfluß, Manneschwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Hämorrhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane gründlich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartesaal und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer persönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen) und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung bereitwillig ausführliche Antwort ertheilt. Die Briefe werden nach Beendigung der Kur entweber verbrannt, mehr auf Wunsch Jedermann zurückerstattet. Die Anstalt besorgt auch die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. (An Sonntagen bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: Dr. Falóczi, em. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, Rákóczi- (Kerepesi) ut 10.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Raasdorferstrasse 34) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Filialen:

- I. Bezirk: Zeitung: Subw. Polatschek, Trautl.
II. Bezirk: Panzergasse 2: Ludwig Solbi, Buchhandlung.
III. Bezirk: Altkönig: Szenttelekter 8: Frau Kati Rago, Trautl.
IV. Bezirk: Ballantinsgasse 14: Wilh. Gubri, Trautl.
V. Bezirk: Leopoldsdorf 8: Julius Sobbi, Trautl.

- VI. Bezirk: Theresienring 45: Geismüller, Trautl.
VII. Bezirk: Altonastrasse 44: Adolf Gaus, Trautl.
VIII. Bezirk: Mauerstrasse 18: Karl Mauer, Trautl.
IX. Bezirk: Hellerstrasse 8: Leop. Mauer, Trautl.
X. Bezirk: Glendbach, Ungerstrasse 2: Frau's Nachfolger Novotny, Trautl.

- XI. Bezirk: Kaffeehaus-Einrichtung, Wendebillard, Karaboltische, Marmortische, Thonetische, Weinpult, Gartentisch, Luster, Gbstedt, Chinastilber, Holzstühle verkauft Braun, Sip-uteza 14. 7961

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfähige Kassen... 18701

Bronzeluster zu billigen Preisen in Lackberendesei... 2603

Ingóságokat értékesítő és heraktározó vállalat... 6538

Benzinmotore, Gasmotore neuester Konstruktion... 2041

Kassen, neue und gebrauchte amerikanische Bureaumöbel... 1002

Grammophon, wunderbar mit 10 Platten, für 35 Kr. zu verkaufen... 2039

Orchester-Automat ist billig zu verkaufen... 29947

Robót-Motore (System Diesel), Elektromotore... 4367

Grammophon-Konzert-Sprechapparat mit schönem und starkem Tone sehr billig zu verkaufen... 5068

Perfekteppiche in verschiedenen Größen, darunter auch Antikstüde, äußerst billig zu verkaufen... 5067

Ganz neue Staffirung, Dammentleider und einige Möbelstücke sind preiswürdig abzugeben... 6545

Kaffeehaus-Einrichtung, Wendebillard, Karaboltische, Marmortische... 7961

Türen, Fenster, alte und neue Eisenrollen mit vollkommener Eisenbeschlag... 7883

Münzen und Medaillen, Antike Ausgrabungsobjekte in Gold, Silber, Bronze... 8361

30.000 Liter Weinflaschen zu 6 Kronen per Hundert... 20330

Bronzegaslufter, Arming, billig zu verkaufen... 29994

Spezialartoffel und Anbankartoffel, gesunde, handgewählte... 6556

50 Schreibmaschinen aller Systeme gegen Gültigung zu verkaufen... 20327

Eine feuerfichere Kassa sofort zu verkaufen... 5064

Ein Schreibstisch, massiv, mit Wertheim'scher, Rollenpreis 150 Gulden... 20316

Kassen, feuer- und einbruchsficher, neue und gebrauchte, in allen Größen... 7952

Klaviere werden zu den billigsten Preisen gekauft u. verkauft... 7989

Perzsaszonyegek mindennagyságban csak alkalmi vételből igen olcsón... 5014

Régiségok, műtárgyak, bronzszobrok legelőb-ban kaphatók... 5015

Gelegenheitskauf: Brautausstattung im Ganzen oder theilweise... 5001

Sauggasmotor, 20- und 25pferdekraftig, gebraucht, bestens... 7884

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft... 3241

Grammophon-tiszta hanggűl, lemezekkel minden elfogadható áron... 5066

Begyük gűnglicher Aufgabe der Vertretung sind circa 100... 29979

Egyedűli pontos czime összes hirdetéseimnek... 20330

Bronzegaslufter, Arming, billig zu verkaufen... 29994

Spezialartoffel und Anbankartoffel, gesunde, handgewählte... 6556

50 Schreibmaschinen aller Systeme gegen Gültigung zu verkaufen... 20327

Eine feuerfichere Kassa sofort zu verkaufen... 5064

Ein Schreibstisch, massiv, mit Wertheim'scher, Rollenpreis 150 Gulden... 20316

Lebensmittel.

Fasfrut, Kr. 2.20 per Glas-Postfendung... 20248

Weine, abgezogen, in geborgtem Faß 28 Kronen... 20249

Landtreber, hochprima, von edleren Traubenorten... 2098

Stellen-Gesuche

Bilanzfähiger Buchhalter empfiehlt sich für Bücheranlagen... 19736

Esti foglalkozást vagy magántitkárságot mellék foglalkozásként elvállal... 20189

Buchhalter, dispositionfähig, selbstständiger Arbeiter... 20309

Bilanzfähiger Buchhalter, perfekter, flugemänder ungarisch-deutscher Korrespondent... 20308

Oberbuchhalter, alterer Kraft, empfiehlt seinen Rath... 20309

Bilanzfähiger Buchhalter, perfekter, flugemänder ungarisch-deutscher Korrespondent... 20308

Wirthschafterin, aus gutem Hause sucht Posten... 20345

Faszakmabelli erőttségű könyvelő, ki hat év óta egy gőzfűrészbem... 20342

Fiatal ember kautióval bizalmi állást keres... 6556

Megbízható gyermektelen épületlakatos... 29993

Junge intelligente Dame, repräsentationsfähig, in der Wirthschaft thätig... 30014

Bulgarijche Ueberseherin Teréz-körut 31, III. 35... 7958

Főkönyvelői állást keresek... 20060

Obst.

Deffertrauben, frostfrei verpackt... 20250

Bintorangen, hochfeine Sorte, ein 5 Kilo-Postkorb... 20250

Dió, papirhéju, remek nagy, 3.-, csemegeszőlő... 19396

Mietlung u. Vermietlung Gewöblöfokal mit Portal und Hintertrakt... 20019

Schönes, liches Geschäftsfokal, Ferenczi-terre 4, im Mezzanin... 20338

Schwarzes Filzkleid oder lichte Spizentoulette zu kaufen... 20339

Konkurse.

Magyar királyi államvasutak Üzletvezetőség Arad 2061-909. II.

Versenytergalási hirdetés. A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetőség nyilvános irásbeli...

Versenytergalási hirdetés. A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetőség nyilvános irásbeli...

Versenytergalási hirdetés. A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetőség nyilvános irásbeli...

Versenytergalási hirdetés. A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetőség nyilvános irásbeli...

Versenytergalási hirdetés. A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetőség nyilvános irásbeli...

Versenytergalási hirdetés. A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetőség nyilvános irásbeli...

Versenytergalási hirdetés. A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetőség nyilvános irásbeli...

hivatalnál megtekinthetők: a munkák és szállítások kiadására vonatkozó feltétvzet általános határozatai, az államvasutak vonalain előállítandó épületek leírása és feltétvzetek részletes határozatai is, melyek a magyar királyi államvasutak igazgatóságának budapesti nyomtatványtárából megszerezhetők.

az ajánlatot 1 koronás magyar okmánybéllyel, az ajánlat mellékleteit, úgymint pályázati feltételek, szerződés tervezet és költség-számítást pedig ivenkint 30 filléres magyar okmánybéllyel ellátva, és az ajánlathoz fűzve lepecsételt borítékban a következő felirattal: „Ajánlat a 2061/909. sz. versenytergalási hirdetés alapján a magyar kir. államvasutak Sofronya állomásán létesítendő talpfa-telítő csarnok előállítási munkálataira“ kell benyújtani, vagy posta útján beküldeni és pedig legkésőbb 1909. évi február hó 16-án déli 12 óráig az aradi üzletvezetőség általános osztályának (I. oszt.) főnökéhez (aradi és csanádi vasutak palotája, I. emelet 13. ajtósz.) Az ajánlatok a benyújtásra kitűzött határidő leteltével a magyar kir. államvasutak aradi üzletvezetősége I. osztályában azonnal felbontatnak, mely alkalommal az ajánlattevők, v. azok igazolt képviselői is jelen lehetnek. Az ajánlatok benyújtását megelőző napon, vagyis 1909. évi február hó 15-én déli 12 óráig a pályázónak 3000, azaz Háromezer korona bnatpénzt kell a magyar kir. államvasutak aradi üzletvezetőségnek gyűjtőpénztáránál, hivatközással a hirdett versenytergalás számára, akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni, mely bnatpénz esetleg posta útján is beküldethető. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számítatba nem vétetnek. Azon felek, kik a postatakarékpenztár cheque-forgalmában bent vannak, a bnatpénzt a postatakarékpenztár útján is letehetik. Az ajánlatban a bnatpénz letételének megtörténtét megemlitendő ugyan, de az erről nyert letéti jegy nem csatolandó. A bnatpénzt az ajánlathoz csatolni nem szabad, mert az ilyen csatolt összeg bnatpénzüll el nem fogadható. Az itt felsorolt feltételektől eltérő, szabálytalanul kiállított, az ajánlattevő vagy meghatalmazottja által alá nem irt, javított vagy vakart szövegű, pecséttel le nem zárt, sérített borítékba helyezett, a kitűzött határidő után érkezett, a pótlólag vagy esetleg táviratilag tett és oly ajánlatok, melyekre nézve az előirt bnatpénz előlegesen le nem tétett, figyelembe nem vétetnek. Olyan ajánlattevők, kik a pályázat tárgyát képező munkák teljesítésére törvényes képesítéssel nem bírnának, kötelesek ajánlati-ükben ily képesítéssel bíró megbízottat megnevezni és annak képesítését igazolni. Aradon, 1909. január hó 25-én. Az üzletvezetőség. 8012-10672

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Aufkünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

6-8 Kronen täglich verdient jeder arbeitende, intelligente Mann oder Frau durch Verkauf eines Konkurrenzlojes, in jedem Hause für Reich und Arm unentbehrlichen neuen Artikels, der 25 Kreuzer kostet. Lichtenstein Márton, István-ut 16. 20181

Reisender für Privatkunden von einer Weinhandlung gesucht. Offerte unter „D. C.“ poste restante Budapest. 20182

Intelligenter junger Mann, der in einer hauptsächlichigen Spegerei u. Kolonialwaren-Großhandlung mehrere Jahre thätig war, vollkommene Branchenkenntnisse besitzt, findet Engagement in einer Provinz-Großhandlung. Offerte unter Chiffre „Zukunft“ an die Exp. 8493

Ein Kommiss der Hutbranche, flatter Verkäufer, der rumänischen Sprache mächtig, wird in dem Hut-u. Herrensmodengeschäft Kohn Adolf és fia, Lugos, aufgenommen, wohin Offerte zu richten sind. 8495

Verkäufer. Suche 2 junge Verkäufer aus anständiger Familie im Alter von 17-20 Jahren für meine Kantine und einen Verkäufer für meinen Bazar, welche ungarisch, deutsch und slavisch sprechen. Offerte bei völlig freier Station sind zu richten unter „A. B. 128“ an die Exp. 8501

Flatal ember, ki a dosie kezelést érti, felvétetik. Ajánlatok eddigi működés és fizetési igények megje ölésevel „R. Z. 2729“ jellegre Haasenstein és Voglerher, Budapest, Dorottya-utca 9. 4388

Keresünk füszer- és festékkereskedőknél jól bevezetett ügynököket, detailvevők látogatására tömegzikk eladására, hol kis szorgalommal napi 20 koronát kereshetnek. Ajánlatok „Magas jutalék 1169“ jelleg alatt Blockner, Sütő-utca 6. 1147

Komptoirist oder **Komptoiristin** mit Kenntniss der deutschen Stenographie, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, auf der Schreibmaschine gut eingeebnet, wird aufzunehmen gesucht bei Hugo Geblér & Cie. in Groß-Rungsdorf bei Gausdorf (Oesterreich. -Schlesien). 8499

Acceptirt wird Plagagent aus der Manufaktur- oder Kurzwaarenbranche für Budapest-Kommissionsfirma gegen Fixum u. Provision. Offerte unter „Plagagent 272“ an die Exp. 20272

Komptoirist, mit schöner Handschrift, perfekt ungarisch u. deutsch, findet sofortiges Engagement. Aus der Farb- u. Materialwaarenbranche bevorzugt. Offerte unter „B. 2. 274“ an die Exp. 20274

Provisionsvertreter wird von einer Lederpeitschenfabrik für ungarische Länder gesucht. Gest. Anträge erbeten unter Chiffre „Lederpeitschenfabrik 282“ an die Exp. 20282

Die Nagbóssányi Lederfabrik-L. G. Nagbóssányi sucht per sofort tüchtige Maschinenriemen-Arbeiter. Meldungen direkt bei der Fabrik. 20319

Destillateur, der in allen Zweigen der Biqueurbranche vertraut und der drei Landes-sprachen mächtig ist, wird zum sofortigen Antritte gesucht. Offerte, Zeugnisse, Photographien u. Referenzen nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Adresse „Turul“ rum- és likörgyár, Rozsnyó (Gömör-megye). 8497

Stellensuchende! Umsonst bekommt jeder eine Probenummer von dem „Országos Pályázati Közlöny“, in welchem sämtliche zu besetzenden Stellen veröffentlicht sind. Administration Josefstr. 38. 2609

Schreiberequisiten- und Papierreihender, erste Kraft, in Ungarn vorzüglich eingeführt, wird gesucht. Nur Branchen-kundige werden berücksichtigt. Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Fleischig 3000“ an die Exp. 6529

Jede strebende Person sichert sich auf Jahre hinaus ein hohes Einkommen ohne Kapital: Wir vergeben an Leute aller Stände die Vertretung für Ort, Stadt oder Bezirk für unseren großartigen Massenartikel, den jeder Haushalt, Geschäftsmann etc., selbst der ärmste Tagelöhner täglich braucht. Der Artikel wird nicht nur einmal gekauft, sondern muss immer wieder nachbezogen werden; daher riesiger Umsatz! Auskunft kostenlos! Man sende Adresse per Postkarte mit Aufschrift „R. B. 10“ an Annoncen-Expedition Danbe & Co. in Straßburg (Elsas). Herr U. H. in W. schreibt: „Gestern erhielt ich das Paket und muß sagen, daß es ein wirklich guter Artikel ist, mit dem sich viel Geld verdienen läßt; es hat aber auch jeder Käufer seine Freude daran. Ich habe jogleich mit dem Verkaufe begonnen und am ersten Tage 29 Mark rein verdient. Für diesen Artikel bin ich Ihnen sehr dankbar.“ Herr K. M. in C. schreibt: „Die Sendung habe empfangen, konnte aber erst Dienstag Morgen anfangen zu verkaufen. Am dem Morgen habe ich von 10-12 Uhr 10.80 Mark verdient.“ Solche Rundgebungen erhalten wir täglich! 8431

Deutsche Konversation. Junger Mann ab 6 Uhr Abends gesucht. Andrassy-ut 50, Tabaktrafik. 30010

Als Gesellschafterin wird gesucht israelitisches, deutsches Fräulein für Nachmittage. Bezahlung 20 Kr. Offerte unter „Anständig 99316“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 6552

Fleischhauergehilfe, ledig, israel. Konfession, wird gesucht, selbstständig auf der Br de arbeiten kann, der deutschen, eventuell ungarischen und slavischen Sprache mächtig. Offerte sind zu richten an Steiner Miksa, Cseszte, Pozsony megye. 8504

Landwirtschaftlicher Buchhalter, bilanzfähig, ledig, 35r., auf eine größere Landwirtschaft gesucht. Offerte nebst Zeugnisabschriften sind unter „Intensiv 99334“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7, zu richten. 6560

Blami vagy hasonló állást keres fiatal, hosszabb bizonyítványal rendelkező tűzifahivatalnok. Szíves megkeresések „Jövő 150“ jellegre a kiadóhivatalba. 1159

Műszaki irodába keressék kisasszonyt vagy asszonyt, ki magyar-német nyelvet szóban és írásban bírja, jó számoló, gépiró. Előnyben részesül, ki már vezetéki szerelődobában volt. Ajánlatok fizetési igényvel f. hó 29-ig „Műszaki 28“ jellegre a kiadóba küldendők. 20347

Salbafantist, deutsch-ungarischer Korrespondent, wird mit 160 Kronen Anfangsgehalt sofort acceptirt. Offerte unter „F. R. 160“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 6559

Tüchtiger junger Mann, ledig, israelit, mit schöner flatter Handschrift, findet dauernden Posten als Komptoirist, perfekt ungar., etwas deutsch, der auch die Buchführung versteht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen an Adolf Wiener, Sade- und Dedenleigehescht Debreceen. 20341

Esti könyvelést elvállalok. Megkeresések „Könyvelő 322“ alatt a kiadóba kéretnek. 20322

Stellung finden Buchhalter, Korrespondent, Wirtschafsbearbeiter, Fortbearbeiter, Premierenkommiss und noch dergleichen Personal. Näheres in Szikszay Annoncenbureau. Waignerboulevard 3. 5831

Állásnélk állék bármely szakmából keresteknek „A Közvetítő“ kiadó hivatala, Rákóczi-ut 13. utján. 29991

Üresedésben levő állások Az összes betöltendő állásokról az Országos Pályázati Közlöny mutatójának az ingylen küldjük mindenkinek. Budapest, József-körút 38. 2640

Tüchtiger Reisender der Schuhbranche, der auf dieiem Gebiet schon gut eingeführt ist, wird per sofort acceptirt bei Engel Simon, Rákóczi-ut 8. 2990

Deutsch-ungarischer Korrespondent mit längerer Praxis gesucht. Genaue Angaben über bisherige Thätigkeit, ferner der Referenzen und Gehaltsansprüche erwünscht. Offerte unter „Tüchtig 321“ an die Exp. erbeten. 20321

Gabonabizományi irodába gyakornok kezdő fizetéssel azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Megbízható 1172“ jellegvel Blockner hirdetőirodába, Sütő-utca 6, kéretnek. 1152

Schreiber für ungar. und deutsche Adressen sofort gesucht. Nur gute Handschriften werden berücksichtigt. Offerte unter „Routine 312“ an die Exp. 20312

Fiatal kezdő irodai gyakornok gyarmatáru nagykereskedésbe azonnal felvétetik. Ajánlatok „Mercur 315“ jelleg alatt a kiadóba küldendők. 20315

Junger Mann mit perfecter Kenntniss der ungarischen und böhmischen oder ungarischen und polnischen Sprache wird gegen gutes Gehalt für größeres Fabrikunternehmen an der tschechischen Grenze gesucht. Genaue Offerte unter „Lebensstellung“ an A. B. Goldberger, Annoncen-Expedition, Budapest, IV., Károlyi-körút 22. 3261

Irodastakerestetik. Ajánlatok „Gyakorlott 310“ jelleg alatt a kiadóba intézendők. 20310

Irodai teendőkre női vatalnok kerestetik számlási üzlet részére. Stenografálás megkívántatik. Ajánlatok „R. J. 297“ címen a kiadóba. 20297

Szabász, ki a nagyszabó teendőkben is jártassággal bír, mielőbbi belépésre kerestetik. Elsőrendű erkő ajánlatai, eddigi működésük és igényeik megjelölésével Schwalb H. czéghez, Nagyváradra, küldendők. 20307

Agenten der Spirituosenbranche werden aufgenommen. Offerte unter „Szeszárungykereskedő“ Budapest. VI., Csengery-utca 78. ajtó 6. 20300

Képzett, gyakorlott, teljesen önálló **ügyvédi rodavezetőt** keresek. Kimerítő ajánlat a kiadóba „Magas fizetés“ címmel intézendő. 29944

Ügynök villamos felszerelési üzlet részére fix fizetéssel felvétetik. Cím a kiadóban. 20337

Diverse

Gratis bekommen Sie ein Manipulationsbuch zur Herstellung von feinstem Rum und Siqueren bei A. Watterich, Budapest. VII., Dohány-utca 5. 3723

Művészikivitelü brom, chromo és olajrezekeképek bármily fénykép szerint jutányos árban ekekély részletfizetésre készit a magyar festők képesarnoka. Budapest. Andrassy-ut 38. 5003

Gründung. Bevor Sie auf Patentierung, Ausführung Ihrer Erfindung Geld opfern, schreiben Sie dem Maschineningenieurbureau Aron und Molnár, Budapest, Garay-utca 5. 2032

Untersuchungen. Recherchierungen discreter Angelegenheiten im In- und Auslande, Personalbeobachtungen auf gewissehafteste durch Bureau „Patia“, Budapest, Königsgasse 110. 204

Dienst u. Arbeit
Perzsa és smirna szönyegek mütömését, javítását elvállalom. Weiszné, Nagymező-utca 48, II. 20073

Friseurin, geübte, empfiehlt sich den Damen. Bleichhorné, VI., Váci-körút 17, II. 28. 19973

Korrespondenz.

Ein armes, hübsches, intell., bescheidenes Fräulein, würde aufrichtige Dankbarkeit erweisen solchem charakterfesten u. edelgesinnten Herrn, dem es in Möglichkeit steht, mir eine gute dauernde Existenz bieten zu können. Gültige Antr. unter „Sandlerin 222“ an die Exp. 20222

34 éves csinos, derék, jómódu, gyermektelen, saját üzlettel bíró fővárosi israelita kereskedő megismerkedne szép, molet, fess, gyermektelen gazdag özvegy vagy hajadon úrnóval. Csak komoly és teljes című leveleket „A válas útján“ jellegével kérek e lap kiadójába. 20275

Welcher intelligente, gut situierte Herr wäre geneigt, einer hübschen jungen Blondine aus einer Verlegenheit zu helfen? Unt. „Freundschaft 343“ an die Exp. 20343

Flacsám. Hétfőre levelet vártam. Ha irhatsz, ürd meg azt, a mi van Csókollak. 20320

36jähriker Kaufmann, 35r., mit mindestens 6000 Kr. Einkommen, sucht mit unabhängiger, solider, gutsituirter Dame bekannt zu werden. Nichtanonyme, detaillierte Anträge erbitte unter „Religion Nebenache 333“. 20333

Elegante angenehme Dame sucht einen vornehmen reichen Herrn, der ihr sofort mit 200 Kronen aushelfen würde. Briefe mit Rendezvous oder Wohnort unter „Aufrechtig 334“ an die Exp. 20334

Heirathsanträge.

Heirath. Für hübsches, isrgäuslich erzogenes, intelligentes Mädchen, mit 3-4000 Kronen Baarmitgelt, schöner Ausstattung und gutem Damenschneiderjalon, suche passenden jungen Mann. Briefe unter „Reisender od. Agent 993“ an die Exp. 20298

Heirathslustige, Militärpflüchtige! Verloben Sie sich nicht, bis Sie über das Vorleben, Familien- und Vermögensverhältnisse Ihrer zukünftigen durch uns sich nicht informieren. Militärpflüchtigen, Minderjährigen und Ausländern besorge Heirathserlaubniß und erwirke rasch Dispensation. Bureau „Patia“, Budapest, Königsgasse 110. 2044

Schadchen gesucht. Damen mit vornehmer christlicher Bekanntheit werden erjucht. Adresse baldigt einjufenden unter Chiffre „Ausländerin 21“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. sz. 6551

Herzenswunsch. Ungeahnt schnell eringen Sie Zuneigung und Liebe eines Mannes durch das „Schwarze Buch der Kokerterie“, der geheimnißvollen Kunst, geliebt zu werden. Bald sollen Sie glücl. Gattin sein. Preis nur 1 Kr., auch in Briefmarken. Versandthaus „Lebensglück“, Dresden, 16/44. 8502

Heirath. Ein junger, intelligenter **Großhändler**, 29 Jahre alt, israelit, von angenehmem Exterieur, Besitzer eines lukrativen Geschäftes, wünscht sich zu verheirathen. Anträge unter „29909“ an die Exp. erbeten. 2299

Benő ülni óhajtanék ökölköl izr. családhoz, de ismeretség hiányában ez utra kényszerítve. Személyemről közlöm, hogy csinos külsejü, kereskedelmileg képzett, 30 éves vagyok. Ezideig irodai ember voltam, vezető állásban. Tartozásom nincsen. Szüleim ökölköl. jómódu vidéki nagykereskedő nép. Megkereséseket csakis olyanoktól kérek — lehet vidéken is — kiknek kereskedésük vagy egyéb vállalatuk van; hogy az esetleges hozományt ugyanott elhelyezhessem, illetve magam is tevékenykedhessem Leveleket „Feltétlenül uri család 304“ alatt a kiadóba küldendők. 20304

Fischer intelligenter Stallmeister. 35 Jahre alt, mit 180 Kr. Gehalt, wünscht Fräulein oder junge Witwe für Ehe. Unter „Fröhlich 549“ an die Exp. 8349

Staatsbahner mit 4000 Kronen Jahres Einkommen, pensionsberechtigt, gut situiert, ferngesund, sucht Lebensgefährtin. Anträge unter „Anonymes zwecklos“ an die Exp. 83455

Ob es wohl einen gebildeten, intelligenten, angenehmen jungen Mann (Diplomirter, Beamter, Kaufmann etc.) in sicherer Stellung oder sonst gutem Einkommen gibt, welcher ein intelligentes, hübsches, in jeder Weise gut erzogenes, aber armes junges isr. Mädchen aus guter Familie heirathen möchte. Konfession kein Hinderniß. Gest. Zuschriften unter „Einmal war's anders“ an die Exp. 84460

Widwuer und Hausbesitzer in Wien, 28 Jahre alt, sucht Lebensgefährtin mit einem Mindestvermögen von 5000 fl. Briefe erbeten unter „M. S. 545“ an die Exp. 8445

Witwe, 43 Jahre alt, kinderlos, mit eingerichteter Wohnung, jedoch ohne Vermögen, wünscht sich mit angestelltem, gutsituirten Herrn zu verheirathen. Briefe erbitte ich unter „Anständig 544“ an die Exp. 84546

Mad. gebildeter Herr, stolzer Charakter, sucht zwecks Ehe Bekanntheit mit vermög. vornehm. christl. deutschen Fräulein aus d. Provinz. Anträge unt Chiffre „Es wird schon kommen“ an die Exp. 83567

Allgemeiner Verkehr.

Die Adresse wird gebeten anzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmitte Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertraulichen, Heirath-, Erbchafts- und heiklen Affären; erntet verschollene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reiseaufträge nach dem In- und Auslande. Ueberwachungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telephon 33-02. 19650

Gyors- és teher-áru felvételi hely Budapest Lipótvárosban. A székesfővárosi közönség nagy része nem bír tudomással arról, hogy a magyar kir. államvasutak igazgatósága már évekkal ezelőtt „Budapest lipótvárosi városi-iroda“ című irodát rendezett be a Lipótvárosban — Arany János-utca 21. sz. alatt, — a nol a vasuton elszállítandó gyors- és teher-áruk 1000 kgm. súlyig feladhatók, melyekről végleges átvételi elismervények (feladásivények) szolgáltatnak ki. Terjedelmes tüzveszéles és oly áruk melyeknek vasuton való szállítása különös feltelekhez van kötve, a felvételt alul ki vannak zárva. Hivatalos órák hétköznapokon reggel 8 órától 12 óráig és d. u. 2 órától 7 óráig vannak megállapitva. — a törvényes munkaszüneti napokon azonban az iroda nincs nyitva. Az ezen városi irodában feladott áruknak az illető pályaudvarokra való kifizározásáért következő illetékek számítanak fel: a) gyorsárúkért: 10 kgm. súlyig 30 fillér, 10-50 kgmig 60 fillér, minden további 50 kgmért 50 fillér; b) teherárúkért: 50 kgmig 60 fillér, minden további megkezdett 50 kgmért 40 fillér. Kivánatara a szállítmányok csekély díjazásért a fő- és székros IV-X. kerületéből a lakásról ezen városi felvételi irodába is elszállítatnak. 87778

Neue Komplikationen in der Affaire Steinheil.

Paris, 24. Januar.

Die Konfrontation der Frau Steinheil mit ihren beiden Zeugenoffizinen, Comtesse Alba Ghirelli und Frau Roselli, ist nicht ohne sensationellen Zwischenfall abgelaufen. Eine dritte Person, die durch das professionelle Geheimnis sich jeder Aussage entziehen kann, ist mit einbezogen worden: es ist der Verteidiger der Comtesse, der junge Advokat Camille Dreyfus. Der Advokat führte den Fall der Comtesse Ghirelli vor dem Appellationsgericht durch und wurde auch der Vertrauensmann seiner Klientin hinsichtlich der ihr von Madame Steinheil gemachten Erklärungen. Als die Comtesse ihre Vorladung erhielt, wurde sie unsicher und suchte unter dem Vorwand einer Unpäßlichkeit die Konfrontation mit Frau Steinheil hinauszuschieben. Der Advokat Dreyfus gab ihr jedoch den Rath, nicht zu derartigen Mitteln zu greifen, sondern furchtlos dem Untersuchungsrichter die Wahrheit zu gestehen. „Nur auf diese Weise“, schrieb der Advokat, „werden Sie sich aus der peinlichen Situation ziehen, in die Sie durch die widersprechenden Meinungen gerathen sind.“ Am Freitag, kurz vor Beginn des Verhörs, hatte die Comtesse eine letzte Unterredung mit ihrem Anwalt. Als das Gespräch zu Ende war, begab sich der Anwalt zum Vorsteher der Advokatenkammer. Ueber den Verlauf der einstündigen Berathung äußerte sich der Advokat Camille Dreyfus: Die Thatfachen sind so ernst, daß ich mir Rathes holen mußte. Es wurde mir der Bescheid gegeben, gegenüber der Obrigkeit und der Presse die strengste Zurückhaltung zu bewahren. Es ist übrigens gewiß, daß man mich von Seite der Obrigkeit nicht über den Fall befragen wird.

Die Comtesse Alba Ghirelli wurde hierauf vor den Untersuchungsrichter geführt; die ihr zuerst gestellte Frage lautete, ob die von ihr gemachten Mittheilungen auf Richtigkeit beruhen. „Die Erklärungen sind exact“, sagte Comtesse Alba, „ich bin bereit, sie zu wiederholen. Die mir von Frau Steinheil gemachten Geständnisse betreffen folgende Punkte: die Schuldigkeit Alexander Wolffs; den Selbstmord, der sie dem Gefängniß entziehen und sich unbedingt ereignen mußte; die Absicht der Frau Steinheil, die Perle in die Briefstasche Chabrier's zu legen.“

Frau Roselli bestätigte die Aussagen der Comtesse und setzte hinzu: „Frau Steinheil sagte, sie habe die Affaire wieder aufgenommen, um sich vor Herrn Vorderel zu rechtfertigen und die Heirath der Tochter zu ermöglichen.“ Nun wurde Frau Steinheil in Begleitung ihrer Advokaten vorgeführt; sie erklärte die vorgebrachten Anschuldigungen als pure Erfindung. „Haben Sie die Comtesse Ghirelli beauftragt, beim Verlassen des Gefängnisses einen Brief für Sie zu besorgen?“ fragte der Untersuchungsrichter. — „Weder einen Brief, noch irgendeine andere Kommission“, erwiderte Frau Steinheil. — „Hatten Sie einen Komplizen?“ lautete eine der nächsten Fragen des Untersuchungsrichters. — „Nein!“ rief Frau Steinheil erzürnt aus; wenn ich schuldig wäre und wenn ich einen Komplizen hätte,

würde ich es Ihnen sagen; vielleicht würden Sie mir dieses Geständniß zugute halten und mir erlauben, wieder meine Tochter zu sehen!“ Damit fand die Konfrontation der Frau Steinheil mit ihren Zeugenoffizinen ihren Abschluß.

Allerlei.

Ueber den Hofzug des Königs Eduard von England schreibt die „Fig. d. Ber. D. Eisenb.-Verw.“: Der neue Salonwagen des Königs ist auf einem Stahlrahmen aufgebaut, der auf zwei dreitägigen Drehgestellen ruht. Für die hölzernen Bautheile ist Kahlholz verwendet worden, das in Bezug auf die Maserung besonders ausgewählt ist. Neben den breiten Doppelthüren an den Enden des Wagens befinden sich vergoldete, vom Fußboden bis zur Decke reichende Handgriffe. Die Wandfüllungen und Fenster sind mit vergoldetem Messing eingerahmt. Die unteren Wandfüllungen zeigen den Namenszug des Königs, die Mittelfüllungen tragen auf der Außenseite das königliche Wappen. Zunächst betritt man den Vorraum, an den sich das Rauchzimmer und der Tagesalon anschließen; es folgen ein Speise- und Schlafraum, ein Ankleide- und ein Dienerszimmer. Im Rauchsalon bestehen die Wände aus Eichenholz mit Einlagen von Buchsbaum. Die Stilrichtung entspricht der Zeit Jakob I. Die Polstermöbel sind mit reinthierfarbigem Plüsch überzogen und mit oxybirten Silberbeschlägen verziert. Der Tagesalon ist im Stile Ludwig's XVI. gehalten. Die Wände bestehen aus polirtem Ahorn, der mit Mahagoni und Zinn eingelegt ist. Die Stuhlmöbel sind aus hellem Mahagoni hergestellt und mit Seidenbrokat überzogen; auch hier findet man die altfranzösische Manier der Verbindung des Holzes mit Metalleinlagen. Außer Wandleuchtern ist der Salon mit Glühbirnen ausgerüstet, die in der Deckenkehle verdeckt angebracht sind. Die Wände des Schlafzimmers sind weiß emaillirt, die Mahagonimöbel mit rosenfarbigem Seidendamast (mit grüner Stickerie) überzogen. Im Waschkraum schmückt Cipolino-Marmor die Wände. Alle Vorhänge und Gardinen bestehen aus grüner Seide mit weißen Stickerieen. Der 20 1/2 Meter lange Wagen besitzt elektrische Heizung und Kocheinrichtung, daneben auch Aufheizung mit elektrisch angetriebenen Ventilatoren. Die beiden für das Gefolge bestimmten Wagen sind 17 1/4 Meter lang. Ihre Zwischenwände sind beweglich, so daß jeder Salon für die Nacht in vier Schlafzimmer umgewandelt werden kann. Der Salonwagen der Königin Alexandra befindet sich noch im Bau; er soll noch luxuriöser ausgestattet werden als der des Königs.

(Eine beleidigte Stadt.) Antonio Fogazzaro, der bekannte italienische Romandichter, führt gegenwärtig einen scharfen Federkrieg gegen eine ganze Stadt. Als er vor zwei Jahren dem verstorbenen Cardinal Capecepatro einen Nachruf widmete, nannte er die Stadt Capua, in welcher der Kirchenfürst als Erzbischof residirt hatte, „ein schmutziges Nest“. Darob gerieth ganz Capua in große Aufregung, und man verlangte stürmisch, daß der Dichter das beleidigende Wort zurücknehmen sollte. Fogazzaro ließ jedoch die An-

zapfungen ganz unbeachtet und hat in einem jüngst erschienenen neuen Bande seiner gesammelten Werke, in dem jener Nekrolog wieder abgedruckt ist, das „schmutzige Nest“ unverändert beibehalten. Und es erhob sich wieder ein gewaltiger Entrüstungssturm, und der Bürgermeister von Capua setzte sich hin und richtete an Fogazzaro ein zwar höfliches, aber doch sehr energisches Schreiben, in dem er im Namen der schwer gekränkten Bürgererschaft um „Reparation und Deprecation“ ersuchte. Der Dichter sandte diesmal sofort eine ausführliche Antwort, die, nach dem „Giornale d'Italia“ folgenden Ausdrucks enthält: „Was die angeblich verletzenden Ausdrücke betrifft, so bemerke ich, daß ich Capua vor 15 Jahren besucht habe und daß damals und auch noch in jüngster Zeit viele Städte Italiens, selbst Großstädte, wegen des in ihnen herrschenden Schmutzes sehr getadelt wurden; die so getadelten Städte hielten sich aber nicht für beleidigt, sondern gaben sich fortan Mühe, den Anforderungen der Hygiene etwas mehr zu entsprechen. Was hat man nicht alles von Neapel gesagt und was hat man noch in der jüngsten Vergangenheit nicht alles über Rom geschrieben? Was hat man nicht alles über die inneren Stadttheile von Florenz gesagt? Ich kann nicht finden, daß das eine Beleidigung ist.“ Nachdem Fogazzaro das Alles zu seiner Rechtfertigung angeführt hat, fügt er hinzu, daß es ihn fernliege, irgend einen Menschen oder gar eine ganze Stadt absichtlich zu kränken; Capua werde ja wohl jetzt, gleich so vielen anderen Städten, Fortschritte gemacht haben; er verspreche daher, daß in einer etwaigen neuen Auflage seiner „Minime“ das Wort, das die Bürgerchaft von Capua in so große Aufregung versetzt habe, fortbleiben solle. Hoffentlich werden nun die Bürger von Capua dafür sorgen, daß die jetzt erschienene Auflage rasch verkauft wird, damit die Ehrenrettung und die „Reinwaschung“ ihrer Stadt unverzüglich vorgenommen werden kann.

(Die Andern der Hand als Erkennungszeichen.)

In der „Gazzetta degli Ospedali“ veröffentlicht Dr. Arrigo Tamassia, Professor für gerichtliche Medizin an der Universität Padua, das Ergebnis eingehender Untersuchungen über die Verheilung der Venen auf dem Handrücken. Dieses Gebiet kann für die kriminalistische Praxis von großer Wichtigkeit werden, denn die Verheilung der Venen auf der Hand kann dazu dienen, die Identität von Personen festzustellen. Seit einiger Zeit sucht die Kriminalistik nach einer einfachen und schnellen Methode, einzelne Personen eindeutig zu beschreiben. Bertillon in Paris ist in dieser Beziehung durch sein Meßverfahren bekannt geworden; aber seine Methode ist weder einfach noch schnell und außerdem kostspielig, ganz abgesehen von der beschränkten Möglichkeit ihrer Anwendung. Eine andere Methode besteht, wie bekannt, in der Verwendung des Abdrucks der Fingerspitzen zur Wiedererkennung; aber dieses Mittel ist unsicher, weil es ein Leichtes ist, die feinen Linien der Fingerspitzen durch Narben unkenntlich zu machen. Alle diese Nachtheile hat das Verfahren Tamassia's nicht. Besonders ist seine Einfachheit hervorzuheben. Wenn man die Venen auf der Rückseite beider Hände vergleicht, wird man

28]

Märtyrer.

Roman von Daniel Defoeur. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Trotzdem mußte er sich in das Unvermeidliche fügen, noch dazu früher, als er gemeint. Jocelyne wünschte allein zu bleiben; sie hatte verschiedene Aufzeichnungen zu machen und in den kleinen Villen Besuche abzustatten.

— Wir sollen also nicht zusammen zurückfahren? fragte er.

— Nein, gab sie eigenthümlichen Tones zur Antwort; Sie müßten zu lange auf mich warten.

— Wann sehe ich Sie wieder? fragte er, da er sich nicht zu widerlegen wagte.

Fräulein Monestier schwieg. Ihre zarten Wangen überzogen sich mit einer feinen Röthe und schon öffnete sie die Lippen, um etwas zu sagen; allein sie schloß sie wieder, ohne eine Silbe gesprochen zu haben, während ihre ausdrucksvollen Augen sich wie in jähem Erschrecken auf Robert hefteten.

So verharren Beide einen Moment, den stummen Blick fragend auf einander gerichtet, bis eine stillschweigende Antwort von einem zum andern flatterte, schwindelerregend, unerträglich... Dann erst lösten sich ihre Blicke von einander und schweigend legten sie einige Schritte zurück.

Sie hatten bereits das letzte Häuschen hinter sich und den Saum des Gehölzes erreicht, dessen schmalen Pfade von den zurückgebliebenen welken Blättern des Herbstes wie von einer durchfeuchteten, weichen Decke verhüllt waren; plötzlich bückte sich Jocelyne hastig.

— Ein Weilchen! rief sie aus, und als sie sich emporrichtete, hielt sie ein klägliches, kaum bläulich angehauchtes Pflänzchen mit zwei schmalen grünen Blättern zwischen den Fingern. Das erste Weilchen! sprach sie dabei wie im Triumph, und es schien, als hätte sie über den Anblick des ersten Frühlingsboten die drückende Angst von vorhin vergessen. In ihren Fibern sang und klang es, wie es seit Jahrtausenden in jedem empfindsamem Gemüth beim Anblick der wiedererwachenden Natur singt und klingt.

Clérisse, der mit der Natur nicht in so unmittelbarer Berührung stand, fühlte sich nur durch den begeisterten Ausdruck gepackt, der auf dem Gesichte seiner Freundin erschien, und ein Laut, der auf ein Haar einem unterdrückten Schluchzen gleich, entrang sich seinen Lippen. Gleichzeitig wandte er sich hastig ab.

— Was ist Ihnen? fragte Jocelyne, trotzdem sie gut wußte, was ihn bewegte, denn sie war erbleicht und ihre Hand mit dem kleinen, armen Weilchen sank langsam herab.

— Ich leide, stöhnte er. Das Leben ist schrecklich. — Sagen Sie das nicht! Sagen Sie das nicht! rief sie so heftig aus, daß Robert sie stauend anblickte und sie selbst die Nothwendigkeit einer Erklärung für nöthig erachten mochte, denn sie fügte hinzu: Nein, sagen Sie das nicht, denn für mich ist es gar nicht mehr so schrecklich, seitdem es mir gelungen ist, Ihnen frischen Muth und die Kraft, es zu bändigen, einzuflüßeln.

— Weshalb erscheint Ihnen das als etwas so Besonderes? Wer und was bin ich Ihnen denn überhaupt? fragte er eindringlich, indem er ihre beiden Hände erfaßte.

— Sie sind mein Freund, erwiderte sie leichten-

blaz und fügte mit fast versagender Stimme hinzu: Mein theuerster Freund.

— Jocelyne, sprach Robert mit verhaltener Gluth; Sie empfinden also, was ich empfinde? Dies war ja unausweichlich, unabwendbar seit jenem Moment, da wir uns das erstemal gesehen. Wir lieben uns... Eine Gewalt, gegen die wir ohnmächtig sind, zieht uns gegenseitig an... Ich fühle diese Gewalt in mir... sehe sie in Ihnen wirken... Wagen Sie das zu leugnen... Und als sie schweigend, mit gesenktem Haupt vor ihm stand, ließ er ihre Hände los, um einen Schritt zurücktretend, hinzuzufügen: Nein, sagen Sie nichts, es wäre unnütz. Ob Sie mich lieben oder nicht, ob es bloß Liebe oder etwas weit mächtigeres bei mir sei, das thut nichts zur Sache, ändert an dem Thatbestand nichts, daß ich nicht mehr ohne Sie leben kann... Er blickte sie voll an und fragte, die Arme kreuzend, plötzlich sehr ruhig: Und was nun, Jocelyne?

Das junge Mädchen hatte sich bereits gefaßt, hatte ihre Erregung bemeistert, so groß sie auch gewesen sein mochte. Mit sanftem, aber absolut nicht zärtlichem Lächeln, das keinerlei Schluß auf ihre Gefühle gestattete, erwiderte sie:

— Wir werden jetzt hübsch nachhause gehen und uns nach wie vor unseren Pflichten widmen, die uns gebieterisch rufen. Ich habe dabei vor Allem die Ihrigen vor Augen, die so schwer sind...

— Meine Fabrik? Du lieber Gott, wie wenig denke ich jetzt an die.

— Ihre Arbeiter...

— Das sind Maschinen, die man durch andere ersetzt, wenn sie den Dienst versagen.

— Ihre Frau... Ihre Kinder...

sofort die Verschiedenheit bemerken, und noch größer sind die Unterschiede, wenn man die Hände verschiedener Personen betrachtet. Um die Venen deutlicher hervortreten zu lassen, genügt es, auf kurze Zeit das Handgelenk zu unterbinden; dann kann man die Zeichnung, die die Adern bilden, leicht photographisch festhalten. Wegen der beträchtlichen Größe der Hand ist es viel leichter, die Verschiedenheiten zu entdecken als es bei dem kleinen Abdruck einer Fingerspitze möglich ist. Bei diesem Verfahren ist auch nicht zu befürchten, daß sich irgend Jemand die Zeichnung des Adergeflechtes willkürlich verändert, denn das ist nicht möglich, ohne daß die Hand ernsthaft verletzt wird.

(Die Millionärstochter als Schutzmann.) Wie aus Los Angeles gemeldet wird, ist die einzige Tochter des kalifornischen Millionärs Bizby, Miss Fanny Bizby, welche, nebenbei bemerkt, sich auf der Hochschule von Wellesley den Dokortitel erworben hat, in die Kommunalverwaltung von Long Beach als — Schutzmann angetreten. Miss Fanny Bizby ist der Ansicht, daß sich die Frauen soviel als irgend möglich dem sozialen Werk widmen und sich genau so, wie die Männer, im Beamtenthum betätigen müssen. Und tatsächlich findet die junge, hübsche Dame in ihrem Beruf nicht allzuviel Schwierigkeiten, ja sogar eine ganze Menge Erfolge. Der den Amerikanern angeborene Sinn für Ritterlichkeit erleichtert ihr das Handwerk ganz bedeutend. Da, wo ein männlicher Schutzmann tauben Ohren predigen würde, wenn er versucht, eine sich anrottende Volksmenge auseinanderzutreiben, gelingt dies der tüchtigen und energischen jungen Dame ohne Weiteres. Denn selbst der Amerikaner der niederen Stände getraut sich nicht, dem Wunsche einer Lady nicht nachzukommen. Allerdings dürfte dieser hohe Begriff, welchen die Söhne der Vereinigten Staaten von den Frauen nun einmal haben, sehr bald verschwinden, wenn die Frauen mehr und mehr Berufe ergreifen, welche eben nur den Männern reserviert bleiben sollten. Long Beach ist ein Badeort an der San Pedro Bay. In Newyork oder einer andern amerikanischen Großstadt dürfte die Anstellung von Frauen als Schutzleute wahrscheinlich auf mehr Widerstand stoßen.

(Der Mord in der Kabine.) Aus Marseille wird geschrieben: Noch immer ist die Blutthat unauflöslich, der vor einigen Tagen Madame Salib Bey, die Gattin des Oberinspektors der ägyptischen Posten, auf hoher See zum Opfer fiel. Die Dame wurde eines Morgens in ihrer Schiffskabine ermordet aufgefunden. Sie reiste auf dem Dampfer „Portugal“, der von Europa nach Ägypten zurückfuhr, und in der Nähe von Alexandria muß das Verbrechen geschehen sein. Madame Salib Bey hatte eine Bergnügungsfahrt nach London und Paris angetreten. Sie hatte beim Verlassen Ägyptens auf dem Schiffe einen Herrn kennen gelernt, einen geheimnißvollen Fremden, mit dem sie sehr vertraut wurde. Und so führte sie ein genaues, sentimentales Tagebuch über diese Liebe. Sie vergnügte sich in London und Paris, aber nie vergaß sie den Herrn, mit dem sie eine Tage lang auf dem sonnigen Verdeck gesirtet hatte. Als Madame Salib Bey zurückkehren mußte und das Schiff, das sie zur Heimath führen sollte, betrat, da hatte sie ein seltsames, unverhofftes Erlebnis: sie begegnete wiederum dem fremden Manne. Im Tagebuch ihrer Liebe nennt sie ihn einen „sehr ergebenen, liebenswürdigen und höflichen Anbeter“. Die schlichte Freundschaft zwischen den Reisegenossen hörte bald auf, und sie

wandelte sich zur innigen Liebe. Auf dem Schiffe begannen die beiden ein Liebesleben, wie es sonst nur in Märchenschlössern gebräuchlich ist. Die sonst fest verschlossene Kabinenthür wurde Nachts heimlich geöffnet, und der Freund konnte hineinschlüpfen, wann es ihm gefiel. So kam es, daß er nicht erst Gewalt anwenden mußte, um eine Blutthat zu vollbringen, die er wohl schon lange geplant hatte. Er wurde eingelassen, und als er die Geliebte vollständig in seinem Arm hatte, da schnitt er ihr die Gurgel durch. Aber das Merkwürdigste ist, daß Niemand an Bord des Schiffes von diesem im Tagebuch vielgenannten Liebhaber etwas wußte und ahnte. Als das Verbrechen bemerkt wurde, stellte der Kapitän auf hoher See sofort eingehende Nachforschungen an. Man entdeckte Blutspuren in der Nähe der Nordkabine, ein blutiger Handabdruck wurde gefunden. Aber aus diesen Spuren ließ sich gar nichts schließen; denn die Kabine lag in der Nähe der Küche, und es ist sehr wahrscheinlich, daß Köche und Küchenburschen diese Blutspuren hinterlassen haben, die daher gar keinen Anhalt für irgendwelche Entdeckung geben konnten. Als die „Portugal“ in Alexandria anlangte, wurde die Untersuchung sogleich von der Hafenpolizei weitergeführt. Ein Herr, ein Passagier I. Klasse, wurde auch verhaftet, er mußte jedoch bald wieder entlassen werden. Einige Matrosen sind provisorisch unter Beobachtung gestellt worden, aber es scheint, daß sie ganz unschuldig in den Verdacht des Mordes gekommen sind.

(Alterspensionäre.) Man schreibt aus London: Bis zum 31. Dezember betrug die Zahl der über 70 Jahre alten Personen, denen der britische Staat eine Alterspension zukommen läßt, 596,038 und sie wird jedenfalls 600,000 erreichen, da noch die Reihe von Ansprüchen unerledigt sind. Man kann aber sagen, daß von je 70 Personen der Bevölkerung je eine Staatspensionärin ist, und da die Gesamtzahl der Personen über 70 Jahre auf 1,254,286 geschätzt wird, ergibt sich, daß je eine von zwei Personen, die das 70. Jahr erreicht haben, eine Alterspension erhält. Diese Zahlen beweisen, wie weit verbreitet die Armut im hohen Alter ist. Volle 90 Prozent der Berechtigten, nämlich 539,388, erhalten die volle Pension von 5 Schilling wöchentlich, die gezahlt wird, wenn das Jahreseinkommen 410 Schilling nicht übersteigt. Es läßt sich nun mit Sicherheit sagen, daß das Gesetz dem englischen Staat schon jetzt mindestens 150 Millionen Mark im Jahre kosten wird. Den größten Vorteil von dem Pensionsfonds hat Irland, das, obwohl es nur 10 Prozent der Bevölkerung des Vereinigten Königreichs besitzt, 30 Prozent der Pensionssumme erhält, was seine bekannte Armut und der Umstand, daß es bei seiner enormen Auswanderung einen höheren Prozentsatz alter Leute hat, erklären. In Irland erhalten von 173,359 Personen, die über 70 sind, 170,365 die Pension, während die entsprechenden Zahlen für England und Wales 947,505 und 360,900 und die für Schottland 133,422 und 64,769 sind.

(Die Hinrichtungen in Frankreich.) Aus Paris telegraphirt man: Heute Morgens wurde in Carpentras der Mörder Dauters durch das Fallbeil gerichtet. Die Szenen, welche sich bei dieser Exekution abspielten, waren womöglich noch gräßlicher als die Ausbrüche wilder Grausamkeit, welche bei der vierfachen Hinrichtung in Cetune jüngst stattgehabt. Es ist Karneval in Carpentras, und wie überall im Süden, wird er in den Straßen gefeiert. So zogen denn

heute Nachts vor der Hinrichtung zahlreiche Bänder in maskirter Herren und Damen vor das Gefängniß, in welchem der arme Sünder weilte, und sangen Spottlieder auf den Verurtheilten. Eine 20 Personen starke Gruppe von Masken sang in feierlichem Tone das De profundis. Der Verurtheilte in der Zelle hörte sein eigenes Todtenlied. Monsieur Deibler vollzog heute die Justifikation in gewohnter Raschheit. Die Menge war vom Schaffot entfernt gehalten und sah nichts von dem schauerlichen Akt. Eine vierzigtausend Köpfe starke Volksmenge demonstrierte laut gegen die Absperrung.

(Sandwich-Frauen.) In Paris gibt es jetzt außer den Kutscherinnen, den Chauffeuses (Automobil-lenkerinnen) und Ankleberinnen von Plakaten auch sandwiches, d. i. Frauen, welche Reklametafeln auf den Straßen herumtragen. Wie eine der ersten Plakatschürinnen eine authentische Gräfin war, so geht wieder eine Gräfin den femmes sandwich mit dem Beispiele voran. Sie unterzeichnet Comtesse de Rosemont geb. Chabot de Luffay, eine Zuschrift an den „Intransigeant“, in der sie darlegt, daß sie nicht aus Launenhaftigkeit oder um von sich reden zu machen, sich entschloß, die schmerzhafte Berufsart zu wählen, sondern aus Armut. Nach dem Tode ihres Mannes hatte sie lange gekämpft, allerlei feine Arbeit ausgeführt, die Bekannte ihr während einiger Zeit zu geringem Preise abkauften. Dabei hätte sie in ihrer Manfarde hungern müssen, und so wagte sie den Sprung hinunter auf die Boulevards, der ihr 4 Fr. täglich einträgt.

(Achtzehn Jahre Gefängniß für die Heirath mit einer Farbigen.) Mit achtzehn Jahren Gefängniß muß ein Bürger des nordamerikanischen Staates Virginia dafür büßen, daß er irrig annahm, er sei nicht rein europäischer Herkunft. Er freite im guten Glauben, daß in seinen Adern auch ein Tropfen Negerblut flöße, eine schwarze Jungfrau und verfiel dadurch dem Staatsanwalt, der ihn wegen Verletzung des in 28 Staaten der Union bestehenden Gesetzes anklagte, nach dem Angehörige der weißen Rasse sich keiner Person vermählen dürfen, deren Blut auch nur die geringste Beimischung von Negerblut hat. Trotz des Irrthums, mit dem sich der Angeklagte entschuldigte, wurden beide Eheleute zu je achtzehn Jahren Gefängniß verurtheilt.

(Rockefeller als Millionenfürst.) Der amerikanische Millionär Rockefeller, der durch seine zahlreichen Millionensiftungen die Welt schon wiederholt in Erstaunen gesetzt hat, stiftete der Universität Chicago fünf Millionen Francs. Das Geld ist dazu bestimmt, die Einnahmen des Instituts zu erhöhen und einige Schulden, die die Verwaltung bedrückten, zu bezahlen. Bis jetzt hat Rockefeller der Universität Chicago die Summe von 126,548,300 Francs gestiftet.

(Es kauft eine niedliche Geschichte) über den kleinen Sohn des Prinzen von Wales, den besondern Liebling König Edward's. Dieser darf stets in den Zimmern seines Großvaters sein, in denen er Tag und Nacht aus und ein läuft. Vor kurzem befand er sich mit dem König allein, als im Vorzimmer der Schneider erschien. Der König arbeitete und wollte im Augenblick nicht gestört sein. Da machte der kleine Prinz die Thür auf und rief dem wartenden Manne zu: „Kommen Sie nur ruhig so lange herein! Hier ist niemand Besondere, nur Großvater!“

— Sprechen Sie nicht von ihnen.
— Welche Thorheit!
— Ich liebe Sie . . .
Er sprach die verhängnißvolle Wahrheit nicht mit dem Feuer der Leidenschaft, sondern mit dem dumpfen Klang einer schicksalsschweren Botschaft. Und er stand vor ihr, wie betäubt von der schwindelerregenden Thatsache, aber von Entschlossenheit durchglüht, mit einem Ausdruck schmerzlichen Trostes in den Augen, während ihn Jocelyne mit dem nämlichen räthselhaften Lächeln anblickte. Er sah, wie ihre Hände zitterten, die Hände dieser armen, vereinsamt dastehenden Person, zitterten vor Begierde, diesen schönen Männerkopf mit den ehrlichen blauen Augen an sich zu ziehen, wie man sein rechtmäßiges Eigenthum an sich zieht.
— Nun ja, sprach sie jetzt; Sie lieben mich. Und ich hätte Sie vielleicht auch geliebt, wenn Sie frei wären. Was ist da so Großes, so Erschütterndes dabei? Sie werden doch nicht meinen, daß zwei Menschen wie wir einem so alltäglichen Vorkommniß nicht gewachsen wären?
— Wie soll ich das verstehen? stieß er hervor.
— Aber, Robert, ich bitte Sie . . . Zum ersten Male nannte sie ihn bei seinem Vornamen, ohne daß er gemerkt hätte, mit welcher Wonne sie das erfüllte, trotzdem das Wort auch ihm wie eine Liebeskuglung im Ohr klang. Wir sind doch Freunde und ich kann nie und nimmer zugeben, daß die hehren Beziehungen, die zwischen Ihrem und meinem Herzen sich entsponnen haben, kläglich scheitern, nur aus Furcht vor einer Schwäche, deren ich uns Beide gleicherweise für unfähig halte.
Das Schweigen des jungen Mannes bewies,

daß er sich nicht zu der Höhe ihrer Auffassung emporzuraffen vermöge. Ihre Worte waren von einer Bedeutung, von einem Ausdruck, den er noch niemals vernommen und für den er kein Verständniß aufbrachte. Jocelyne errieth jedenfalls, was in ihm vorging, denn sie sprach:
— Wir dürfen uns nicht durch die Furcht vor dem Herkömmlichen beeinflussen lassen, wie es in den Worten: unwiderstehliche Liebe, Gefühl, Sinnes-taumel zum Ausdruck kommt, dürfen uns von dem Gaukelspiel der Phantasie, das bei grobfaserigen Geschöpfen zur Geltung kommen mag, nicht behörden lassen. Ich zähle auf Sie, Robert, daß Sie unsere Freundschaft verteidigen werden. Sie schweig einen Moment, um, von plötzlicher Bewegung erfaßt, hinzuzufügen: Diese Freundschaft, an der mir so viel gelegen ist!
Was sollte er antworten? . . . Sie war nicht verletzt, nicht beunruhigt, ermutigte ihn aber auch nicht, wie es so viele Frauen thun, die sofort bereit sind, sich zur Wehre zu setzen, um sich sodann zu ergeben. Und bei alledem machte sie nicht einmal einen Versuch, ihm den Platz zu verkehren, den er in ihrem Herzen einnahm.
— Für heute scheiden wir von einander, sagte sie.
— Gestatten Sie, theure Jocelyne, daß ich Sie morgen wiedersähe? bat er demüthig, um, als sie den Kopf schüttelte, zu fragen: Wann denn?
Er vermochte keine direkte Zusage von ihr zu erhalten, und endlich beschied sie ihn lachend:
— Wenn Sie der wirkliche Herr und Gebieter in Ihrer Fabrik sein und die letzten Spuren der Niskwirthschaft Sorbelin's vernichtet haben werden.
— Und wenn ich inzwischen zu viel an Sie denke?

— So lesen Sie Meyssche, bedeutete sie ihm schelmisch.
— Spricht er denn auch von Liebe?
— Das will ich meinen . . . Und sie citirte: Was man in allen Sprachen, in jedem Schweigen der Welt Liebe nennt.
— Sicherlich erklärt er sie für eine lächerliche, untergeordnete Empfindung.
— Sie irren! Er erblickt vielmehr in ihr die Quelle aller Schönheit, jeglicher Kunst und der höchsten menschlichen Werthe. Derjenige, der liebt, sagt er, fühlt sich stärker, reicher, vollkommener und er ist es auch thatsächlich.
— Zu welcher Vollkommenheit werde ich also durch Sie gelangen! rief Robert aus.
— Und ich durch meine Sympathie für Sie! erklärte Jocelyne.
Cléruy ging, trunken von Ungewißheit, Begeisterung und grenzenloser Leidenschaft.
— Woher nur diese Nacht stammen mag, die sie über mich ausübt? grübelte er. Ihre Ueberlegenheit? Und weshalb erscheint sie mir unerreichbar? Sie behauptet, keine andere Moral anzuerkennen, wie das Gesetz der eigenen Natur. Sie ist die Schülerin eines Philosophen, der in der Liebe nur ein schönes Fieber, die Erzeugerin von Werthfaktoren sieht. Sie hat auch schon die Liebe kennen gelernt; sie führt eine absolut unabhängige Lebensweise und verachtet die Meinung der Menschen. Auch ist sie so weit wie möglich bereit, mich zu lieben . . . Und trotzdem fühle ich, daß sie in unendlicher Entfernung von mir steht . . .
(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 28. Januar 1909.

Neues Pester Journal

Seite 20

Magyar Színház.

HAMLET.

Dráma 5 felvonásban Irtá: Shakespeare, fordította Arany János.

Kezdete fél 8 órakor.

Király Színház.

Táncos huszárok.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Rajna Ferenczené Zenejét Szép Ernő verseire szerzette: Szirmai Albert.

Hubert Egon
Vo. Fügen
Von Saarburg
Causius
Herna
Tea

Dürrenstein
Erna, a felesége
Hertha
Frolocker dr.
Gehring dr.
Proksch
Ede, suszterinas

Sáfrány
Nyárainé
Harmath
Ra-kó
Sántha
Németh
Ötvös

Urania Színház.

Délután 4 órakor

Mozgófénykép-előadás.

Este fé 8 órakor.

Bohémia.

Fővárosi gyermek színház.

Az édes anyaszív
Kezdete délután 4 órakor.

Reperioire des Nationaltheater Freitag, 29. Januar, „Nora“ (3. Ab. 16.) Samstag, 30. Januar, „Falusi verebek“ (3. Ab. 17.) Sonntag, 31. Januar, Nachm. „A titok“, Abends „A kaméliás hölgy“ (3. Ab. 18).

Reperioire der kön. ung. Oper. Freitag, 29. Januar, geschlossen. Samstag, 30. Januar, zum ersten Male: „II. Rákóczi Ferencz“ (3. Ab. 19.) Sonntag, 31. Januar, „Bajazzók“, „A csodavára“ (3. Ab. 20).

Reperioire des Lustspieltheater. Freitag, 29. Januar „A király“, Samstag, 30. Januar, „A tanítónő“, Sonntag, 31. Januar, Nachm. „Az ördög“, Abends „Izrael“.

Reperioire des Ungarischen Theater. Freitag, 29. Januar, „Forradalmi nász“, Samstag, 30. Januar, zum ersten Male: „Falusi idill“, Sonntag, 31. Januar, Nachm. „A szerenese fia“, Abends „Falusi idill“.

Reperioire des Königstheater. Von Freitag, 29. Januar, bis Samstag, 30. Januar, allabendlich „Táncos huszárok“, Sonntag, 31. Januar, Nachm. „A hollandi leány“, Abends „Táncos huszárok“.

3 Millionen Kronen

während eines Jahres zu gewinnen mit

1 Pester Vaterländischen Sparkassa-Los
1 Konvert. Ung. Hypotheken-Los

Jährlich 9 Ziehungen, Haupttreffer:

1.000.000, 600.000, 500.000, 300.000, 100.000 K. etc.

Beide Lose zusammen verkaufen wir gegen 24 Monatsraten á 11 Kronen.
Nächste Ziehung 5. Februar. — Gegen Einsendung von K. 11.— senden wir umgehend die Ratenbriefe mit Ser. und Nr. der Lose.

Jedes Los gewinnt.

Bei Bestellungen bitten wir auf unsere **genaue** Adresse zu achten.
Ziehungslisten senden wir gratis.

Mercurbank **Váci-utca 37**

u. Wechselstuben Akt-Ges.

Budapest (Mercurpalais).

Gegründet 1876.

DELI CAFÉ-RESTAURANT

am Donau-Corso, Ecke Wurm-gasse.
Im neu renovirten Speisesaal täglich five o'clock.
Nachmittag und Abends Konzert
KRAUSE-QUARTETT.
Für Soiréen, Bankete, Hochzeiten u. Bälle eignet sich de Frachtsaal im I. Stock.
Diners, Soupers, wie auch kalte und warme Speisen werden wie bisher prompt ins Haus gestellt.

HAGGENMACHER SZT.GELLÉRTSÖR



CSAPOLÁSA:

| | |
|--|---|
| Egyed Gy., I. Krisztina-tér I. | Wagner V., VI. Andrassy-út 44. |
| Wehrmann B., I. Fehérvári-út. | Jahn Edéné, VII. Király-utca 59. |
| Borovszky L., II. Pálffy-tér. | Hlatky S., VII. Aréna-út 19. |
| Kubanev V., II. Budai vigadó. | Tachtler Gy., VIII. József-körút 50. |
| Derer J., III. Zsigmond-ú. (Lukács-fürdő mellett). | Waschata és Diósi, VIII. József-körút 46. |
| Göttler L., IV. Veres Pálné-ú. 2. | Mertl I., IX. Üllői-út 111. |
| Nemesák M., V. Lipót-körút II. | |
| Schneider L., V. Lipót-körút 2. | |

TEPLITZERSTADTQUELLE

Beliebt alkalisch-salinisches
THERMAL-TAFELWASSER
Univ. Heilgetränk für Nieren-, Blasen-, Gicht- und Rheumatismuseleidende.
Unter Kohlensäurendruck abgefüllt.
Ärztlich empfohlen.
Hauptdepot: Budapest, VI., Lovag-ú. 20
Telefon 105-49.
Zu haben in allen besseren Spezerer- und Delikate senhandlungen.

Für Ball-Kleider

Gestickte Batiste für Ball-Kleider, die schönsten Tüll- u. Spitzenstoffe, Gold- u. Silber-Tulle, Gold- und Silber-Spitzen, Einsätze u. applikationen, Seidenstoffe, Samtbänder, Ball-Handschuhe u. Fächer etc. etc. kaufen die geehrten Damen am besten u. billigsten bei

KLEIN ANTAL
grösstes Modewaarenhaus
BUDAPEST, KÖNIGSGASSE 53.

INDRA- TEA

BESTER und FEINSTER
TEE.

BUTOR OCCASIO!

Eladjuk nagy készletünket polgári és diszbutorokban készpénzért és hitelre is mélyen leszállított áron.

Műbutor kereskedelmi r-t.

Látható: 8-12-ig
2-7-ig
Budapest, Aranykéz-ú. 5 és Váci-utca 9. szám.

Das Verkaufsbureau einer chem. Fabrik sucht an allen grösseren Plätzen für den Verkauf einer neuartigen feuersicheren Anstrichfarbe bei Industrie und Baufirmen

tüchtige und ernste Rayonvertreter.

Gut empfohlene und bei genannter Kunde eingeführte Herren wollen ihre ausführlichen Offerte richten unter „Neusin 3788“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Dr. Höning Izsó's

Elektrische Heilanstalt und Röntgen-Institut.
Elektromagnetische Heilmethode, Hochfrequenzstrom, Blaulichtbehandlung, Finsen'sche Röntgenstrahlung, elektrische Heilbäder etc. Bewährte Heilverfahren bei allen chronisch. Krankheiten, besonders bei Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Neuralgien, Rückmarkschwäche, Lähmungen, Gefassverkalkung, Rheuma, Gicht, Verfestung, Herz-, Magen-, Darm- und Hautleiden, Haarausfall, Enthaarung, Leukämie, Basedow-Leiden, Hämorrhoiden, Geschwülste etc.
Ordination Vorm. von 8-11, Nachm. von 2-6 Uhr.
Budapest, IV., Karlsring 24, I. St., Lift. Telephon 102-39.

Báli és estélyi öltözetek,

u. m.:
Frakk-öltönyök 60 K-tól 120 K-ig
Smoking-öltönyök 50 „ 100 „
Ferenc József ölt. 65 „ 110 „
Jaquette-öltönyök 55 „ 90 „
a legfinomabb kivitelben, modern szabás szerint

olcsó, szigoruan szabott árak mellett kaphatók:

Wolf Jakab

férfi szabó, férfi- és fiuruha áruházában
IV., Kossuth Lajos-utca 22.
Külön mérték-osztály

300.000 Kronen sind zu gewinnen am

5. Februar auf

1 St. Pester Vaterländische Sparkassa-Los

Erhältlich gegen 40 Monatsraten.

Monatsrate auf 1 St. blos 3 Kr. 90 Heller.

Nach Einsendung der ersten Rate sende ich den mit der Serie und Nummer des Loses versehenen Ratenbrief mit sofortigem Spielrecht. Bei Einsendung von 2 Monatsraten wird die dritte Rate gratis bestatigt.

FLEISSIG SÁNDOR Bank- u. Wechselstube,
Bpest, Elisabethring 2.

Agenten werden acceptirt!

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 27. Januar. Die Börse eröffnete auf freundlichere Beurteilung der bulgarischen Rüstungen und der innerpolitischen Lage in besserer Tendenz. Ungarische Kreditaktien und Rimamuränner Aktien waren von der Spekulation gefragt und höher, während sich in Oesterreichischen Kreditaktien Ausgebot zeigte. Im weiteren Verlaufe schwächten sich beide Kreditaktien auf Wiener Nachrichten und Abgabenmäßig ab. Rimamuränner blieben behauptet. Staatsbahnaktien waren gegen gestern etwas gebessert. Auf dem Lokalmärkte fanden blos in Straßenbahnaktien vereinzelte Umschlüsse statt. Der Verkehr an der Mittagsbörse gestaltete sich mangels jeder Anregung matter und fast alle Werthe erfuhren mäßige Abschwächungen, nur Rimamuränner blieben fest. Auf dem Lokalmärkte war einiges Geschäft in Danubius- und Schind-Aktien. Drahtziegelei, Budapester Elektrizitäts-, Salzgö-Röhlen- und Straßenbahnaktien waren ausgeboten und niedriger.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 728.50 bis 727.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 627.25 bis 625.50, Hypothekbankaktien zu 413 bis 412, Eskomptebankaktien zu 480.75 bis 480.50, Straßenbahnaktien zu 576.50 bis 575, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 673.75 bis 674.25, Rimamuränner Eisenwerksaktien zu 528 bis 530.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Handelsbankaktien zu 578 bis 578.50, Drahtziegelei zu 435, Innerstädtische Sparkasse-Aktien zu 610, Vaterländische Sparkasse-Aktien zu 18,900 bis 18,925, Ungarische Zuderindustriaktien zu 1880, Danubius-Aktien zu 268 bis 270.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 727.75 bis 729, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 412 bis 412.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 480, Oesterreichische Kreditaktien zu 625.50 bis 626.50, Rimamuränner Eisenwerks-Aktien zu 529.25 bis 529.50, Straßenbahnaktien zu 572.50 bis 574, Lombarden zu 101, Vaterländische Bank-Aktien zu 279.05 bis 280.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 626.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Februar von 26 R. bis 28 R.

Die Nachbörse war geschäftslos. Umschlüsse kamen überhaupt nicht vor.

Wiener Effektenbörse. 27. Januar. Der zuverlässigeren Auffassung der ungarischen Lage, die durch die Mitteilung über die Antwort des Kaisers in der Audienz des Präsidenten Fußf erweckt wurde, sowie der etwas besseren Beurteilung der heutigen parlamentarischen Situation, die sich auf die Erklärungen des Oesterreichischen Ministerpräsidenten im Budgetausschusse stützte, ist an der heutigen Börse der verstimmdende Eindruck der Nachrichten über die neuerlichen jerbischen Rüstungen entgegengestanden, welche in Folge von Gerüchten, daß energische diplomatische Schritte der Monarchie gegen Serbien bevorstehen sollen, größere Beachtung fanden. Der Einfluß der besseren Auffassung der innerpolitischen Lage kam daher nur unmittelbar bei Aufnahme des Verkehrs zum ungestörten Ausdruck, als speziell Staatsbahnaktien, in welchen die Mitteilung über den Stand der Verstaatlichungsaktion zu Rückkäufen veranlaßte, sowie Rimamuränner Aktien, die weiter von Budapester Käufen profitierten, eine etwas lebhaftere Haltung bekundeten und auch die anderen Marktgebiete leichte Erholungen aufwiesen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 'ung. Goldrente', 'Oesterr. Kreditbank', 'Anglo-Oesterr. Bank', etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like '1864er Lose', 'Rimamuränner Eisenwerk', 'Salzgö-Röhlen', etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 626.25, ungarische Kreditaktien 727.—, Anglobankaktien 292.35, Bankverein 512.—, Unionbank 528.50, Länderbank 436.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 672.75, Lombarden 101.—, Elbethal 448.—, Rima-Murányer 528.75, Tabakaktien 323.50, Alpine-Aktien 627.—, Mairente 94.15, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 91.05, Russen 96.35, Türkenlose 181.75, Marknoten 116.98 per Kasse, 117.02 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.07.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 27. Januar. Die Börse eröffnete bei stillem Verkehr in vorwiegend schwächerer Haltung, da es an Anregung von auswärts fehlte und die Lage auf dem Balkan zu neuerlichen Besorgnissen Anlaß bietet. Erheblicheren Einbußen waren nur einzelne Güttenwerthe ausgefetzt, während andererseits Hohenlohe-Aktien auf die Bildung des Zinkhüttenverbandes im Kurse anzogen. Auf den übrigen Umschlaggebieten waren die Veränderungen meist geringfügig. Banken und theilweise auch Elektrizitätsaktien waren niedriger, während Renten, afrikanische Banken und Schiffsaktien eine gute Haltung an den Tag legten. Oesterreichische Bahnaktien lagen im Einklange mit Wien ungleichmäßig. Gut gefragt waren dagegen die Aktien der Großen Berliner Straßenbahn, angeblich auf die Wieder-entnahme der Verstaatlichungsaktion. Im Verlaufe entwickelte sich in Amerikanern und dreiperzentiger Anleihe ein lebhaftes Geschäft, was auch der Gesamtmarkt zustatten kam. Schluß schwankend. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen bei ziemlich lebhaften Umsätzen ungleichmäßig. Privatdiskont 2 1/2 Prozent, tägliches Geld 1 1/2 Prozent, Ultimogeld 2 1/2 Prozent.

Berlin, 27. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 97.90, 4prozentige ungarische Goldrente 93.40, Oesterreichische Kreditaktien 197.70, ungar. Kronenrente 91.60, Südbahn 17.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.50, russische Banknoten 214.75, Wiener Wechselkurs 85.45, 4prozent. neue russische Anleihe 76.80, italienische Rente —, Diskontokommandit 184.20, allg. Elektr. Edison 221.60, Dynamit-Trost 156.60, Gelsenkirchener 188.—, Harpener 192.30, Lauria-Hütte 199.50, unifizirte Türken 92.75. — Schwankend.

Berlin, 27. Januar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 197.70, Südbahn 17.20, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.50. — Beiser.

Frankfurt, 27. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 197.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.30, Südbahn 17.25, Deutsche Bank 243.75, Diskontokommandit 184.70, Dresdener Bank 150.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 192.15, Siberia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente —. — Steig.

Hamburg, 27. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.60, Oesterreichische Kreditaktien 197.75, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.35, Südbahn 17.20, italienische Rente 104.10, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 97.75, 4prozentige ungarische Goldrente 93.60. — Ruhig.

Paris, 27. Januar. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 96.42, Oesterreichische Goldrente 99.10, ungar. Goldrente 93.10, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —, 3 1/2prozentige italienische Rente 103.20, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 275.—, fünfprozentige Marokkaner 514.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 94.75, 4prozentige konf. amort. Rumänen 90.25, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.—, fünfprozentige Russen 1906 99.05, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 —, vierperz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterior 95.77, 4prozentige unifizirte Türken 93.75, Türkenlose 174.25, türkische Tabakaktien 349.—, Oesterr. Bodenkreditanstalt 1122.—, Oesterr. Länderbank —, ungar. Hypothekbank 442.—, Banque de Paris 1526.—, Banque Ottomane 705.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 650.—, Orientbahnen —, Waggon Wits —, Hartmann Maschinen 495, Rio Tinto 17.84, Sucrerie d'Egypte 36.—, Zula 263.—, Thomson Houston —, Urtany Kohlen —, Chartered 20.50, De Beers 284.—, East Rand 110.50, Jagersfontein 99.—, Transvaal Consoles —, Transvaal Land Company 60.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.12, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.71, Wechsel auf Wien (kurz) 104.87, Wechsel auf Belgien (kurz) 11/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 3/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/8, Check auf London 251.60, Privatdiskont 2 1/8. — Träge.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 27. Januar. Effektiver Weizen verkehrte heute bei schwächerem Angebot und geringer Kaufkraft in matter Tendenz. Es wurden circa 6000 Meterzentner zu einigen Heller billigeren Preisen umgesetzt. — Tagesaufuhr in Wei-

zen 5723 Meterzentner. — Roggen ist ohne Verlehr unverändert ruhig und notirt per prompt circa 9 R. 80 S. bis 9 R. 85 S. Parität Budapest. — Futtergerste ist behauptet und erreicht 8 R. 10 S. bis 8 R. 40 S. per Kasse Parität hier. — Hafer tendirt unverändert. Ab hier wird 8 R. 45 S. bis 8 R. 60 S. per Kasse, für seine Sorten 8 R. 70 S. bis 8 R. 85 S. bezahlt. — Mais ist fest und per prompt mit Qualitätsgarantie Parität Budapest zu 6 R. 85 S. bis 6 R. 90 S. verkauflich. Ohne Garantie zahlen Brenner laut Typenmuster 6 R. 40 S.

Auf dem Terminmarkt herrscht starke Leblosigkeit. Der Verkehr war heute ganz begrenzt und erfolgten kaum welche Fluktuationen. Man setzte bereits mit ein, da der amtliche Ausweis über das definitive Erntergebnis des Jahres 1908 in Weizen circa 1 1/2 Millionen Meterzentner mehr ausweist, und blieb im ganzen Verlaufe des Geschäftes ruhig.

Die Preise vertheben sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauf wurden: Weizen: Dreib: 100 Mtr. 79.8 zu 13.40, 500 Mtr. 79 zu 13.35 (Oberländer, ab Ofen), 300 Mtr. 79 zu 13.35, 100 Mtr. 79 zu 13.35, 100 Mtr. 79 zu 13.30, 150 Mtr. 79 zu 13.30, 100 Mtr. 79 zu 13.30, 200 Mtr. 78 zu 13.27 1/2, 200 Mtr. 78 zu 13.25, 100 Mtr. 78 zu 13.15, 100 Mtr. 77 zu 12.75 (Oberländer, brandig). — Pesther Boden: 300 Mtr. 79 zu 13.27 1/2, 280 Mtr. 78 zu 13.27 1/2, 150 Mtr. 77.5 zu 13.20. — Weissenburger: 200 Mtr. 78 zu 13.25, 100 Mtr. 78 zu 13.20, 150 Mtr. 75 zu 12.85. — Biharer: 1000 Mtr. 78 zu 12.90. — Bosnischer: 300 Mtr. 74 zu 12.87 1/2, Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu 9.82 1/2, 400 Mtr. zu 9.80, 300 Mtr. zu 9.82 1/2, per Kasse, Parität. Gerste: 100 Mtr. zu 8.35, 200 Mtr. zu 8.20, per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu 8.75, 100 Mtr. zu 8.70, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.74, 12.72; Weizen per Oktober zu 10.86, 10.85, 10.87, 10.84, 10.86; Roggen per April zu 10.05, 10.06; Roggen per Oktober zu 9.07, 9.08; Mais per Mai zu 7.29, 7.28, 7.30; Hafer per April zu 8.62, 8.60. — Mittags halb 2 Uhr schloßen (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.72 Geld, 12.73 Waare; Weizen per Oktober zu 10.85 Geld, 10.86 Waare; Roggen per April zu 10.05 Geld, 10.06 Waare; Roggen per Oktober zu 9.07 Geld, 9.08 Waare; Mais per Mai zu 7.29 Geld, 7.30 Waare; Hafer per April zu 8.61 Geld, 8.62 Waare; Kohnstaps per August zu 13.95 Geld, 14.05 Waare.

Die amtlichen Getreidemotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of wheat and price. Includes 'Dreib, neu', 'Banater, neu', '76 Kg. R. 25.50-25.90', etc.

Roggen, Ia, neu, R. 19.90-20.10
Roggen, Mittel, neu, R. 19.80-19.90
Gerste Ia, neu, R. 16.90-17.10
Gerste, Mittel neu, R. 16.40-16.70
Hafer, Ia, neu, R. 17.55-18.—
Hafer, Mittel, R. 17.25-17.55
Mais, neu, R. 13.90-14.10

Advertisement for PANNONIA SEC featuring an image of a woman's face and the text 'HÖLLE PEZSGÖGYAR BUDAORS'.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Mais, Hafer) and Price (K. 25.46-25.40, etc.)

Wiener Fruchtbörse vom 27. Januar. (Privat-Telegramm.) Während von den westeuropäischen Märkten noch festere Berichte vorlagen, meldeten die überseeischen Börsen nachgebende Notierungen, und nachdem auch ein Nachlassen des Frostes stattgefunden hat und der Mehlabsatz viel zu wünschen übrig läßt, spricht sich die Tendenz für Brodfrüchte ruhiger aus.

Berlin, 27. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß-Weizen per Mai 215.25 per Juli 216.50, Roggen per Mai 174.75, per Juli 177.25, Hafer per Mai 164.75, per Juli 165.50, Mais per Mai —, per Juli —, Rübsöl per Mai 57.80, per Oktober —, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —, — Weizen und Roggen matt, Hafer ruhig, Mais und Del träge. — Wetter: Frost.

Breslau, 27. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 20.30, neuer —, gelber Weizen loco, alter 20.20, neuer —, Roggen loco 16.60, Hafer loco 15.80, neuer —, Raps loco 25.30, Mais 17.50, per 100 Kilo.

Paris, 27. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.95, per Februar 23.15, per März-Juni 23.75, per Mai-August 23.85 — Roggen per Januar 16.40, per Februar 16.60, per März-Juni 16.90, per Mai-August 16.90. — Mehl per Januar 30.05, per Februar 30.10, per März-Juni 30.70, per Mai-August 30.95. — Rübsöl per Januar 64.25, per Februar 63.75, per März-April 63.25, per Mai-August 62. — Spiritus per Januar 37.25, per Februar 37.50, per Mai-August 39. —, per September-Dezember 37.50. — Rohzucker 89° bis 90° 27. —, 80° bis 81° Brutto und darüber 27.25. — Weißer Zucker per Januar 30 3/4, per Februar 30 3/4, per März-Juni 30 1/2, per Mai-August 31.25. — Raffinade 60. — bis 60.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rübsöl matt, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig, Raffinade ruhig. — Wetter: Frost.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich preussische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 25. Januar, Abends 6 Uhr, bis 26. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Annehmungen (Eisenbahn, Schiffe, Total), Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Total) for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Mehl, Kleie.

Sichtbare Getreidevorräte.

Laut den an das landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 16. Januar bis 23. Januar folgendermaßen:

Table showing grain stocks in Budapest for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie, with columns for Vorrath am 16. Januar, Einlagerung vom 16. Januar, Auslagerung vom 16. Januar, Vorrath am 23. Januar.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 134. — Geld, K. 135. — Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 102. — Geld, K. 103. — Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 108 Geld, K. 109 Waare. — Pflaumen: bosnische, 1908er 100stücker K. 33. — Geld, K. 34. — Waare, bosnische 120stücker K. 21.50 Geld, K. 22. — Waare, bosnische 130stücker K. 19.50 Geld, K. 20. — Waare, ohne Garantie der Stückzahl K. 17.50 Geld, K. 18.25 Waare, serbische 100stücker K. 32.75 Geld, K. 33.75 Waare, serbische 120stücker K. 16.25 Geld, K. 16.75 Waare, serbische 130stücker K. 13.25 Geld, K. 13.75 Waare, ohne Garantie der Stückzahl K. 10. — Geld, K. 10.50 Waare. — Pflaumenmus: bosnische K. 23.25 Geld, K. 23.25 Waare, serbische K. 24. — Geld, K. 25. — Waare. — Kleesaaten, Luzerne, ungarische 1908er K. 100 Geld, K. 128 Waare. Rothklee, Heinförniger 1908er K. 98 Geld, K. 106

Waare, mittelförniger 1908er K. 112 Geld, K. 118 Waare, grobförniger 1908er K. 124 Geld, K. 136 Waare.

Budapest, 27. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 54.50 Geld, K. 55.50 Waare.

Wien, 27. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder gedrückt. Kontingentspiritus notierte 54 K. 80 H. Geld, 55 K. 20 H. Brief, per Februar-Mai 54 K. 80 H. Geld, 55 K. 40 H. Brief.

Prag, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 22 K. 95 H. bis — K. — H., Oktober-Dezember 22 K. 15 H. bis — K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker t. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. 40 Pf. bis 20 M. 50 Pf., per Mai 20 M. 75 Pf. bis 20 M. 80 Pf., per August 21 M. 10 Pf. bis 21 M. 20 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wien, 27. Januar. Rübsöl loco Am. 65. —

Viehmärkte.

Budapest, 27. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 263 Stück Schweine, 54 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1469 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 1730 Stück Schweine, 54 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1500 Stück Schweine, 54 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 233 Stück Schweine und — Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogramm schwere von — K. 98 H. bis 1 K. 03 280 bis 350 Kilogr. schwere von 96 H. bis 98 H., Auszub. von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 08 H. bis 1 K. 24 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 20 H. bis 1 K. 26 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 20 H. bis 1 K. 26 H., Frischlinge von — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. 96 H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — K. 88 H. bis 1 K. 24 H. Frischlinge, inländ. von — K. 80 H. bis 1 K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert fest.

Bödenya, 27. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorknechtshändler in Bödenya. Vorrath am 24. Januar 21,247 Stück. Am 26. Januar wurden aufgetrieben — Stück, abgetrieben wurden 137 Stück, demnach verblieb am 27. Januar ein Stand von 21,110 Stück. — Wir notiren: Maßschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H., mittlere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 24 H., leichte von 1 K. 22 H. bis 1 K. 24 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 20 H., leichte von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H. — Der Markt war geschäftslos.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Gschel u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Von Fleischwaaren erzielten Kalber, Schweine und Lämmer gute Preise, dagegen geht es mit Landfleisch unverändert. Geflügel und Eier erzielten weiter unverändert hohe Preise.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 88 H. bis 1 K. 12 H., munderes Rindfleisch von 60 H. bis 72 H.; Kalber, lang aemoren, ohne Gewichtsschlag, von 1 K. bis 1 K. 14 H.; Schaafschaff von 70 bis 88 H., Schweine und Schweinefleisch von 1 K. 6 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm. — Eier. Prima Vácstier von 144 K. bis 150 K., Theißwaare von 14) bis 144 K., Siebenbürger von 140 K. bis 142 K., per Riste zu 1440 Stück. — Geflügel. Indiane von 8 K. bis 12 K., Bad- und Brathendel von 1 K. 80 H. bis 3 K. 20 H., alte Suppenhühner von 3 K. 60 H. bis 4 K. 40 H., Alles per Paar und Qualität, geschlachtete Fettgänse von 1 K. 40 H. bis 1 K. 52 H. per Kilogramm. — Wild. Rehe erzielten 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H., Hirsche von 80 H. bis 90 H., Hasen 2 K. 90 H. bis 3 K. 20 H., Wildschweine von 90 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogr. — Milchprodukte. Prima-Weibutter von 1 K. 80 H. bis 1 K. 80 H., Kochbutter (Landbutter) von 1 K. 40 H. bis 1 K. 50 H., Alles per Kilogramm. — Kartoffel (Rosa) von 7 K. 40 H. bis 8 K., Knoblauch von 36 K. bis 44 K. per 10 Kilogramm. Matóer Zwiebel 20 bis 24 H. per Kilogramm.

London, 27. Januar. Privat-Telegramm. (Metallbörse.) Die heutigen Schluszkurse sind für Kupfer 59 1/4 per Kasse, 66 1/4 per drei Monate; Zinn 126 1/2 per Kasse, 128 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 21 1/2.

Budapester Todtenliste.

Vom 27. Januar.

Julius Harabti, 43 J., zugereist. Frau Georg Kovács, 79 J., VIII., Kleine Stationsgasse 13. Katharine Gagy, 37 J., zugereist. Marij Sellinert, 96 J., VII., Anl. Frau Philipp Weiß-Schwarz, 58 J., VI., Szabolcsgasse 5. Jakob Weiß, 45 J., VIII., Große Fuhrmannsgasse 18. Witwe Joseph Erlikásman, 73 J., II., Margarethenring 69. Frau Julius Krantz, 40 J., Kossuth Bajogasse 3. Frau Desider Beer-Bégh, 54 J., I.,

Györfstraße 17. Frau Joseph Baruch-Sórola, 45 J., V., Zápolyagasse 29. Frau Emerich Gierne Kovács, 32 J., IX., Franzgasse 23. Witwe Johann Sörös-Lóth, VI., Königin Elisabethstraße 82. Witwe Ludwig Zombory, 70 J., VI., Bajnógasse 27. Witwe Johann Arlet-Döme, 72 J., IX., Földvárstraße 8. Moriz Drucker, 65 J., IX., Tuzsoltgasse 72. Frau Johann Viktor-Szabadi, 42 J., V., Mondgasse 17.

Auszug aus dem „Rözlörb“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Alexander Halmy in Kisujfálla. Konkurs-Kommissär Gerichtsrath Dr. Joltán Kemény, Massenerwalter Dr. Samuel Kiss, Stellvertreter Dr. Barnabas Gerebnyés. Anmeldungstermin 27. Februar, Liquidationsverhandlung 13. März. (Gerichtshof Szolnok.)

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 27. Januar 1909, 7 Uhr Morgens.

Das Wetter in Europa hat seinen trockenen und kalten Charakter beibehalten. Starke Regen; in Ungarn herrscht theilweise heiteres, theilweise nebeliges oder bewölkttes Wetter; in den Gebirgsgegenden ist es sehr kalt. Die Temperatur befindet sich im ganzen Lande 6-12 Gr. unter dem Normale; das Maximum mit 4 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit -26 Gr. C. in Sofonja. — Prognose: Es ist vorläufig keine wesentliche Aenderung des Wetters zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Danubius, Tisza, etc., with columns for Datum, Centimeter, and other data.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < getiegen um, > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; ° Celsius; unbestimmt.

Advertisement for 'Herkules-Bier' (Hercules Beer) featuring a logo and text: 'Malz-Nährbier-Specialität. Herkules-Bier. Budapest Vertr. Mosch B., Király-u. 99. Preis cour. gratis'.